34

Augspurger Ordinäre Zeitung,

Mit Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.

Freytag den 24 März. 1786.

Stockholm den 7ten März.

Am Donnerstage machte der König eine Reise nach Upsala, von da Se. Maj. gestern wieder zurückgekommen sind.

Der ganze Calmarsche Sund ist wieder mit Eis belegt.

Copenhagen den 11ten März.

Se Königl. Hoheit der Kronprinz, sind in dieser Woche unpäßlich gewesen. Es ist daher in diesen Tagen kein Königl. Staatsrath gehalten worden, auch haben die königl. Collegien keine Vorstellung gehabt.

Seit vorigen Dienstag sind die Eisposten wieder ausgestellet worden.

Der Kammerherr, Baron Buchwald Brockdorff, auf der Baronie Scheelenburg in Fyhnen, hat, in Betracht der Nothdurft der Bauern wegen des Mangels an Futterung und Saatkorn, den edelmüthigen Entschluß gefaßt, seinen Bauern im Verhältniß nach ihren Umständen die Schatzungen und Abgaben, welche sie während der Zeit, da er Besitzer gedachter Baronie gewesen, doch meist im imgewichenen Jahre, contrahirt haben, zu erlassen, und sie dafür gänzlich zu quitiren. Die den Bauern solchergestalt erlassene Summe beträgt über 1500 Rthlr.

Der Professor Thode wird hieselbst eine Gesellschaft für die Nachkommenschaft errichten, welche eine Art eines Auferziehungs-Instituts seyn soll. Die desfalls von ihm entworfenen Gesetze haben Se. Königl. Hoheit, des Kronprinzen, gnädigsten Beyfall gefunden.

Wien den 18ten März.

Vorgestern waren Se. kaiserl. Maj. abermals bey einer Rathssitzung in der böhmisch-österreichischen Hofkanzley gegenwärtig. Man hatte die Vorsicht gebraucht, nur Geschäfte von Wichtigkeit in Antrage zu bringen um nicht Sr. Maj. mit unerheblichen Kleinigkeiten zu behelligen.

Der Herr von Spielmann wird eine Batist Fabrick, auf eigne Kosten anlegen, wozu die Fabrikanten aus den österreichischen Niederlanden verschrieben werden.

Sr. Maj. haben die Güter des Fürst-Bischoffs von Breslau aus der Familie der Grafen von Schafgotsch, so viel dieser Güter in dem Gebiet Sr. Maj. liegen, Schulden halber in Beschlag nehmen lassen.

Der Baron von Gemingen, wird nun in kurzem seine Widerlegung der Dohmischen Schrift, gegen das von ihm publicirte Buch über die deutsche Association vollenden; und man ist ihm mit Thatbeweisen an Handen gegangen, welche die Rechtmäßigkeit der in dieser Sache vom k. k. Hofe gethanenen Schritte, in das helleste Licht setzen.

Dem Bruder des Mörders Zaulheim, einem Dr. Medicinä, haben Sr. Maj das einträgliche Physikat von St. Pölten zuge-

len lassen, um ihn für das gehabte Familienunglück einigermassen zu trösten.

Das Benedictiner Kloster zu Lembach ist aufgehoben worden.

Vor ein paar Tagen gab ein pensionirter Major einem Unter-Officianten vom Hofkriegsrathe, im Hofkriegsrathsgebäude eine Ohrfeige. Beyde wurden sogleich auf die Hauptwache gebracht — und der Officiant erhielt Tages darauf seine Freyheit.

Die k. k. Hofgärtner welche auf kaiserl. Kosten fremde Welttheile bereisen, und bereits gegen 2000 seltene Pflanzen-Gattungen für den Garten von Schönbrunn eingeschickt haben, sind befehligt worden, für die Menagerie dieses Lustschlosses 2 Elephanten von verschiedenen Geschlechtern zu kaufen, und sie mit dem ersten nach Europa absegelnden Schiffe zu versenden.

Der k. k. Unterkommissair bey dem Steuerregulirungsgeschäft in Steyermark, Graf Joseph Fürchtegott von Starhemberg, hat in seinem Namen nachstehende Erklärung in die öffentliche Blätter setzen lassen:

Nachdem nunmehr alle Einleitungen erlassen worden, welche das Steuerregulirungsgeschäft allgemein betreiben, mit Sicherheit und Ordnung fortführen, und ohne mindestem Anstand spätestens bis Ende des dießjährigen Weinmonats bewenden müssen, bleibet mir noch übrig, den Gültenbesitzern und Beamten für nachstehende, von der hochlöblichen k. k. innerösterreichischen Oberkommission an mich erlassene Verordnung zu danken:

„Da Se. k. k. apost. Maj. über den von dieser Oberkommission eingesendeten Hauptbericht, den Herrn Grafen, vermöge Hofdekrets vom 30sten vorigen Monats, wegen seiner besonders guten und eifrigen Verwendung bey dem vorjährigen Anfange des Steuergeschäftes, im allerhöchsten Namen zu beloben, allergnädigst anbefohlen haben: so ist man sehr vergnügt, demselben das im Namen des Monarchen wiederholen zu können, worüber man sich schon bey der zeitweisen Beobachtung, des unter des Herrn Grafen rastloser Leitung beförderten Geschäftenganges umständlich mit aller Zufriedenheit herausgelassen hat, und hält sich für versichert, daß, gleichwie dessen bisher bezeigter Diensteifer ohnehin schon den äussersten Grad erreichet, die allerhöchste Belobung demselben, zur Ermunterung, bey den bevorstehenden Arbeiten dienen, und das Ende der Aufnahme des Grundmasses und Ertrágnisses im ganzen Kreise unfehlbar in dem mit diesem Militärjahr festgesetzten Termin erreichen lassen werde."

Mein Dank ist um so wärmer, als ich demselben das für mich und sie so schmeichelhafte Zeigniß öffentlich beyfügen kann, daß keiner von ihnen durch irgend eine Strafe betrieben worden, sondern daß alles, was sie gethan haben, ein Beweis ihrer Rechtschaffenheit, und eine Folge ihrer Liebe zu unserem wohlthätigen Landesvater, und die glückliche Wirkung jener heiligen Wahrheit gewesen sey, daß Güte und Zutrauen auf edle Seelen in jeder Gelegenheit allmächtig wirken. Ich sage Ihnen nicht, daß sie für das gegenwärtige Jahr ihren Eifer verdoppeln müssen: Sie werden es, wenn Sie sich erinnern, daß ich die süsseste, gröste Belohnung, die mir mein grosser Kaiser geben konnte, seine gnädigste Zufriedenheit, mit Ihnen getheilet habe." Graz den 6ten März 1786.

Berlin den 14ten März.

Se. königl. Hoh. der Prinz Heinrich sind von Sr. Maj. dem König, aus Potsdam zurückgekommen, und am vorigen Sonnabend nach Rheinsberg abgereiset.

Se. Hochfürstl. Durchl. der Herzog Fried-

rich von Braunschweig, sind zu Sr. Maj. dem König nach Potsdam abgegangen.

In der heutigen Haudenschen hiesigen Zeitung ließt man folgendes.

An die Beförder des Guten und Schönen.

Die Gesellschaft Patrioten und Verehrer großer Männer, welche bereits laut der Ankündigung vom 1sten Jun. 1785 mit der Errichtung eines Monuments zum Andenken Leibnitzens, Lambers und Sulzers sich beschäfftigt, ist nunmehr entschlossen, die vierte Seite dieses öffentlichen Denkmaals mit dem Bilde des verstorbenen Weltweisen, Moses Mendelssohn, auszufüllen. Aber die bisher eingelaufenen und subscibirten Beyträge sind noch bey weitem zur Ausführung des Werks nach dem ersten Plan nicht hinreichend, und um so weniger zu dessen Ausführung nach dem zweyten Plane. Es werden daher die ächten Patrioten und Schätzer wahrer Verdienste, denen die aufmunternde Verewigung großer Männer, die Deutschland hervorgebracht und gebildet, keine gleichgültige Sache ist, nochmals zur Theilnehmung an diesem wichtigen Werke eingeladen, und um ihre Unterstützung ersucht. Der künftigen Beschreibung und Abbildung des Denkmaals wird die Liste derer, bey welchen ihr Gefühl für das Vaterland sich in Thätigkeit geäußert vorgedruckt werden. Berlin, den 7ten Febr. 1786.

Engel. Nicolai. Biester.
M. Herz. D Friedländer. J. D. Itzig.

Des Herrn Etatsministers von Heinitz Exc. berechnet in einem Memoire sur les produits du regne mineral de la Monarchie Prussienne, den ganzen Betrag als einen Gegenstand von 5 Millionen, wobey 88024 Familien ihre Beschäftigung und Unterhalt finden, davon die öffentlichen Cassen eine jährliche Einkunft von 779000, und die Privatpersonen von 493000 Tlrn. haben. Der König hat erst nach dem siebenjährigen Kriege ein besonderes Augenmerk auf diesen Zweig der politischen Oeconomie gerichtet, und bis 1778 470000 Thlr. darauf verwandt, und 1783 einen neuen Fond von 260000 Thl. dazu bewilliget. Gegenwärtig bezahlt die Monarchie noch jährlich 825000 Thlr. für rohe Producten aus dem Mineralreich an die Ausländer: dagegen aber beträgt die Exportation 1048803 Thlr. Die Personalität, welche in der Monarchie im Mineralreich gebraucht wird, machet nur 1/16 aus, dagegen in den österreichischen Staaten, Sachsen und Schweden 3/8, in England gar 1/3 von der Personalität sich damit beschäftiget. Hiebey muß man aber sagen, daß die Minen in den Preußischen Staaten von viel geringerem Gehalte und Ertrage sind, als in jenen Ländern. So geben die Eisengruben zu Vietz in der Neumark von 48000 Ctr. Erz nur 9000 Ctr. Gußeisen, oder 5625 Stangen oder Schmiedeeisen, so daß in einem Centner Erz nur 20 5/6 Pf. gutes Eisen sind. Diesem ohngeachtet sind die Bergwerke doch in verschiedenem Betracht von ungemeinem Nutzen in dem Staat."

Schwerin den 14ten März.

Mit Zuverläßigkeit vernehmen wir, daß, des Herrn Herzogs von Würtemberg Durchl. die Frau Reichsgräfin von Hohenheim nicht nur zu Dero Gemahlin, sondern auch zur regierenden Herzogin erhoben haben. Bey der neulichen Anwesenheit am Herzogl. Schwerinischen Hofe haben Sie solches declariret, und der Frau Herzogin Durchl. sind darauf alle Ihrem erhabenen Range gebührende Ehrenbezeugungen erwiesen worden.

Hamburg den 16ten März.

Von dem am 27sten Febr. in Schlesien, rc. verspürten Erdbeben sind noch folgende Nachrichten eingegangen:

Bielitz. den 1sten März.

Am 27sten Febr. Morgens um 4 Uhr 20 Minuten, verspürten wir bey hellem Himmel und stiller Luft ein Erdbeben, doch ohne sonderlichen Schaden, aber so stark, daß niemand in so tiefen Schlaf lag, der nicht erschrocken aufgewacht, und aus dem Bette gesprungen wäre. Unter dem Getöse, dem Rollen des Donners, oder dem Rasseln vieler Wagen ähnlich, kamen die Stöße. Die

Dächer, das Holzwerk, Fenster, Thüren, Bilder, Gläser, und was in Zimmern beweglich war, vergrößerten das Geräusch und Schrecken, daß die Menschen betäubt hin und her schwindelten. Zwey Stunden früher war bereits eine schwächere Erschütterung vorüber, die aber nur die Wachenden empfunden haben, ja einige wollen schon den Abend vorher um 8 Uhr etwas dergleichen wahrgenommen haben. Das wunderbarste ist, daß eine Prophezeihung schon einige Tage vorher herumgieng, welche eben auf den 27sten Febr. dieses beben angekündigt, und viele Leute das Erdbebes wegen in Furcht gesetzet hatte.,,

„ Diese Erderschütterungen sind durchgehends in Oberschlesien bemerket worden. — Zu Schancwitz ist schon um ¾ auf 1 Uhr in der Nacht der erste Stoß geschehen, um 4 Uhr ist solcher viel beftiger gewesen, und so wie man bey allen wahrgenommen, hat die Direction des Erdbebens von Westen gegen Osten den Gang genommen. — In eben diesem Orte sind im Herrschaftlichen Schlosse die Thüren von selbst aufgesprängen. Das Merkwürdigste bey dieser Erschütterung ist, daß man in den Bergwerken bey nowitz und Wilczks in Polen nichts empfunden, und man ist daher um so mehr zu glauben, daß die ersten Nachrichten von irgend einer großen Naturbegebenheit sehr wichtig seyn werden.

Nachdeme verschiedene Piecen, die vorhabende Erbebung des Herrn Baron von Lütgendorf in einem Luftballon betreffend, in Druck erschienen und verbreitet worden sind, ohne daß weder hiesige Censur, noch Herr Baron von Lütgendorf hievon einige Wissenschafft gehabt, vielmehr auf leztern Ansuchen die Confiscation derselben verfügt worden ist, als wird solches auf Verlangen hiemit bekannt gemacht. Augsburg den 23sten März. 1786.

Kanzley allda.

Bey Matthäus Riegers sel. Söhnen allhier sind nachstehende Bücher um beygesetzte Preise zu haben:

Gedanken unmaßgebliche über die Proportion zwischen Gold und Silber, und über den ächten Werth der einheimischen und ausländischen Geldsorten; auch etwas für und wider die Schrift: Bemerkungen über die Golderhöhungen ꝛc. ꝛc. fol. 15 kr.

Schollner, Herman. berichtigte Reihe der Herzogl. Linie Niederbayern. Von Herzog Heinrich dem ersten 1255 bis Herzog Johann dem letzten 1340 sammt drey Geschlechtstafeln. 4. 24 kr.

Erdt, Paulin, Züge von der Geschichte der Gottlosigkeit. Ein Denkmahl an Lord M. aus dem englischen. 8. 24 kr.

Die natürliche Religion, sammt einer kurzen Geschichte derselben. 8. 18 kr.

Godeau, Anton, allgemeine Kirchengeschichte aus dem italienischen übersetzt von Joh. Ludw. von Groote. 25ster Theil. gr. 8. fl. 2.

Baur, P. Gilbert, merkwürdige Regeln was und wie einem Kranken und Sterbenden zuzusprechen. Dritte, vermehrte Auflage. 8. 18 kr.

Pochard, des Hrn. Abtes, wahre Art die Seelen in dem Sacrament der Buße wohl zu leiten, und die Pfarreyen gut zu verwalten. Aus dem Französischen 2 Bände. 8. unter der Presse.

Künftigen Montag als den 27sten März und folgende Tage, wird auf dem Perlach-Platz in der Behaußung Lit. D. Nr. 15 des Wohlseelig verstorbenen Herrn Doctor und Hofrath Kiesow, ein Hausrath von verschiedenen Mobilien, als Zinn, Kupfer. Schreib- und Kommodkästen, Spiel und andern Tischen, Spiegeln, Uhren und Betten, kostbaren Gemälden, Leinwand. Porcellaine, Kleidern, Küchengeräte, Waschgeschirr verschiedenen Sorten Wein, guten trockenen Brettern von Fichtenholz, Pferde nebst Geschirr, Schwimmer und Chaisen, gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden erlassen werden.

Dieses Haus ist auch stündlich zu verkaufen. Der Anfang wird am Montag um halb 9 Uhr mit dem Verkauf der Pferde, des Geschirrs und Wagens gemacht.

Augspurger
Ordinäre Zeitung,
Mit Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.

Mittwoch den 19 April. 1786.

Lissabon den 10ten März.

Der Spanische Capitain Mugno, welcher zu Penicke die Direction über die Operationen zur Rettung des Schatzes aus dem Registerschiffe, Peter von Alcantara hat, berichtet, daß, wenn keine unvorhergesehene Zufälle erfolgen, der ganze Schatz desselben werde gerettet werden. Es werden jezt 25 Taucher dabey gebraucht, derjenige aber, welcher vermittelst einer besondern Kleidung und Röhren 2 Stunden unter Wasser bleiben kann, wird jezt noch nicht gebraucht, weil die See des stürmischen Wetters wegen, noch zu hoch gehet. Indessen thun die andern Taucher ihr bestes. Unter andern ist einer von ihnen 15mal unterm Wasser gewesen, und hat jedesmal eine Kiste vestgemacht, die hernach herausgezogen worden. Jeder Taucher erhält täglich 2 Crusaden, für jede Kiste gerettetes Silber 40 Gulden Holländisch, und 80 Gulden für jede Kiste Gold. Einige Kaufleute versichern, daß sich auf dem gedachten Schiffe, ausser dem registrirten Gelde, noch über 4 Millionen Piaster an Contrebande befunden haben, die wahrscheinlich zum Vortheil des Königs confiscirt werden dürften.

Den 7ten dieses erhielt der Spanische Ambassadeur die Bestätigung von seiner Ernennung zum Ambassadeur nach London. Herr Monino, Bruder des Spanischen Premier-Ministers, Grafen von Florida blanca, kömmt an seine Stelle nach Lissabon.

Warschau den 1sten April.

Aus Petersburg wird folgendes gemeldet:

„Am 12ten März ist von Ihro Rußisc. Kaiserl. Maj. der Befehl unterzeichnet worden, aus welchem erhellet, daß Dero Reisen nach Cherson für das Jahr 1787 vestgesetzt ist. Es soll zu selbiger alles nöthige gegen den Januar des gedachten Jahres in Bereitschaft gesetzt werden, als in welchem Monate die Monarchin die Reise bis Kiow zu Lande antreten, und von da weiter zu Wasser fortsetzen wollen. Der Weg wird 5700 Werste oder 800 deutsche Meilen ausmachen, und zur Hin und Rückreise werden einige Monate erforderlich seyn. Man weiß noch nicht, wer sich in dem Gefolge Ihro Maj. befinden wird, man sagt aber, daß es zahlreich seyn werde. Die kaiserl. Architecten sind bereits abgereiset, um die kaiserl. Palläste und die Häuser, welche schon auf dieser Route gebauet sind, in Ordnung zu bringen. Zugleich wird auch noch immer versichert, daß bey dieser Gelegenheit auch des Römischen Kaisers Maj. in Cherson eintreffen werden.„

„Die inländische Reise, welche Ihro

Maj. im v. J. gemacht haben, bey welcher Gelegenheit Höchstdieselben die Communication des Wisni Wolichokse in Augenschein genommen haben, wodurch man jezt von der Wolga durch den Ladogaschen Canal nach Petersburg kömmt, hat auch die Folge gehabt, daß der Ingenieur-Oberst-Lieutenant von Suchtelen und der Ingenieur-Major von Witte jeder einen besondern Auftrag erhalten hat; der erste um zu untersuchen, ob es möglich sey, die Flüsse Kama und Wicheda mit einem Kanal zu verbinden, und also die Communication der Caspischen See mit dem weißen Meere zu veranstalten. Der Herr von Suchtelen hat dieses Project für ausführbar gefunden, und da der Vereinigungs Canal hiezu nur 20 Werste lang zu seyn braucht, und 4 Schleusen nöthig hat, welches überhaupt 400,000 Rubel kosten dürfte; so haben Ihro Maj. gedachtem Herrn, über dessen Arbeit Sie Ihre Zufriedenheit bezeugt haben, aufgetragen, sich an Ort und Stelle zu begeben, und mit der Ausführung dieses Projects den Anfang zu machen, welches in 3 bis 4 Jahren zu Stande seyn dürfte.

Paris den 9ten April.

Der Glücksstern des Cardinals, der anfieng seinen Schein zu verlieren, glänzt wieder aufs neue, seitdem ein sonderbarer ungefehrer Zufall den Hauptagenten des Complots, dessen Schlachtopfer er geworden ist, in die Hände der Gerechtigkeit geliefert hat. Das Conseil des Dépêches hat nach der strengsten Untersuchung, wobey der Hr. Baron von Breteuil Referent war, den Ausspruch gethan, daß der Cardinal bey der Verwaltung der Quinzevingt wo er der Versäumnis, Nachläßigkeit und Untreue wegen angeklagt war sich nicht nur das mindeste habe zu Schulden kommen lassen, sondern dieselbige noch um 100,000 Liv. gebessert habe. — Mademoiselle Oliva beschwert sich darüber, daß man eine Kammerjungfer der Dame de la Motte nicht in Verhaft gezogen hat, von welcher man grosses Licht in der Sache hätte erhalten können. Dieses Mädchen ist nun mit solchen Symptomen gestorben, welche vermuthen lassen, daß ihr Tod nicht natürlich gewesen ist. — Die Dame de la Motte ist eingeschlossen worden, damit ihre Wuth denjenigen nicht nachtheilig werde, die mit ihr umgehen müssen. — Die Aussagen des Villette klären nun alles auf. Er hat alles gestanden, so gar auch, daß die Unterschrift Marie Antoninette deFrance von seiner Hand gewesen sey und daß ihm die Dame de la Motte für diese Mühe viertausend Livres gegeben habe. Als er hieher gebracht wurde, hielt man sich unterwegs in einem Wirthshause auf, das er kurz zuvor verlassen hatte, ohne zu bezahlen. Er wurde erkannt. Der Wirth ließ sich von dem Polizeybeamten bezahlen, dem er dagegen eine Brieftasche zustellte, welche der Villette in diesem Wirthshause vergessen hatte, und von der er glaubte, daß sie verloren wäre. Es sollen sich darinn sehr wichtige Schriften in Betreff der Halsbandsgeschichte befinden.

Vermischte Nachrichten.

Des Königs von Preussen Maj. lassen sich einen gemächlichen offenen Wagen verfertigen, um sich desselben bey den Revüen zu bedienen, wenn das allzulange Pferdsitzen Höchstdieselben ermüden sollte. Se. Maj. werden den Sommer über das Lustschloß Sans Souci beziehen. In Westpreußen ist am 29sten März der Eisgang der Weichsel bey der Moldauer Spitze durchgebrochen, hat alle niedrige Lande überschwemmt, und großen Schaden gethan. Wie viele Menschen und Vieh darbey um=

gekommen, ist nicht bekannt. Das Elend ist sehr groß.

Die Prinzessin Charlotte, Aebtissin von Remiremont, soll sich in gefährlichen Gesundheitsumständen befinden.

Den 5ten April war zu Bonn ein merkwürdiges Concert bey Hofe. Se. Churf. Durchl. zu Kölln spielte dabey die Bratsche, der Herzog Albrecht die Violin, und die reizende Frau Gräfin von Belderbusch das Clavier recht bezaubernd.

Hamburg den 4ten April.

Diejenige Person, welche des Mordes an dem auf der Lübecker Landstrasse vor einigen Wochen gefundenen Körper eines hiesigen Bürgers, Namens Wächtler, ihres Ehemannes äusserst verdächtig war, und bisher in ihrem Hause durch eingelegte Wache in Verwahrung war, ist am 17ten März spath in der Stille, um das Zusammenlaufen des Volks zu verhindern, nach hiesiger Hauptwache gebracht worden, wohin man schon vor einigen Tagen ihre beyden Dienstmädchen transportirt hatte, die zwar nicht an der abscheulichen That, wie man vernimmt, Theil genommen, sie aber doch zu verhehlen gesucht haben. Die Wächtlerin soll des Verbrechers bereits völlig überwiesen seyn, ob sie es gleich noch nicht bekannt hat. Der Ermordete ist vermuthlich von ihr in seinem Bette erschlagen worden. Der Schlag war auf die rechte Schläfe geschehen, und man fand nach angestellter Untersuchung, achtzehen Splitter von Knochen im Kopfe. Knopf und Hände waren noch warm abgeschnitten, wie es die Haut auswies, die sich zurückgezogen hatte. Die Beine waren zurückgebunden. Dadurch war der Leib hervorgetreten, auf welchen die Mörderin beym Einpacken vermuthlich mit Füssen getreten hatte, daher er denn aufgeborsten war. Den eingepackten Körper hatte die Mörderin in einer Kutsche, unter dem Vorwande, nach Lübeck zu reisen, auf dem halben Weg dahin gebracht. den Kutscher unter einem gewissen Vorwande, zu entfernen gewußt, den Körper in weisen Tüchern in 2 Bündel gebunden, herausgeworfen, und etwas entfernet, darauf sie, unter dem Vorwande der Unpäßlichkeit dem Kutscher wieder nach Hamburg zu fahren, befohlen hatte. Ein Reisender fand sie in einem Graben, und glaubte einen Fang gethan zu haben. Sie erwartet nun den Lohn dieser unmenschlichen That.

Bern den 10ten April.

Die Freunde des Vaterlandes und der Litteratur werden mit Antheil den Verlurst ermessen, den wir an dem rechtschaffenen, im Leben unermüdeten Geschäftsmann und Gelehrten dem würdigen ältesten Sohne, des großen Hallers: Herrn Gottlieb Emanuel v. Haller, weyland des großen Raths des Freystaats Bern und regierenden Landvogt zu Nyon, erlitten. Er starb den 9ten April 1786 in Bern, wo er kaum ein paar Tage zuvor in Amtsgeschäften, zwar schon kränklich angekommen war, im 51sten Jahre seines ruhmvollen Lebens. Nur der eiserne Fleiß eines Mannes von dieser Thätigkeit diesem Patriotismus und Litteraturliebe, konnte auf den wichtigsten Posten, die er in seinem Vaterlande verdienstvoll bekleidete, noch in seinem Erholungsstunden ein so weit umfassendes höchst mühseliges Werk zu Stande bringen, als das Publikum in den 6 Bänden der Bibliothek der Schweizergeschichte erhält, und das Resultat einer 30jährigen Untersuchung und des kostbarsten Aufwandes ist.

Augsburg den 18ten April.

Der Hr. Baron v. Lütgendorf, Hochfürstl. Turn und Taxischer Hofrath von dessen Aufenthalt in Augsburg und vorkehrenden Anstalten zu einer Luftfahrt, der ersten die ein deutscher Aeronaute unternimmt, bereits öffentlich erwähnet worden, ist nun im Stande dem deutschen Publikum seine vorhabende Luftreise, und zwar auf dem 15ten instehenden Jun. anzukündigen. Er beschloß wegen der damit verbundenen schweren Unkosten den Weeg der Subscription, oder auch Pränumeration mit einer halben Carolin, für die Person einzuschlagen. Das Pränumerationsbillet gewähret bey der Auffart den freyen Eintritt in den verschlossenen Bezirk, wo der Ballon gefüllt, und in die Höhe gelassen werden soll. Zur Subscription wird hier ein Buch circulieren. Von

dem vorzüglich schönen, gefahrlosen u. einfachen Mechanismus den der H. Baron anwendet, werden wir das wichtigste dem Publico mitzutheilen seiner Zeit im Stande seyn. — Heut Abends nach 5 Uhr hat H. Baron von Lütgendorf vor einer geschloßenen Gesellschaft in dem gewesenen Schauerschen Garten mit einem kleinen Luftballon von 3 Schuhen in Durchschnit eine Probe gemacht, die vollkommen nach Wunsche ausgefallen ist. Der Ballon stieg anfangs allmählig dann schnell in die Höhe, nahm seinen Flug westwärts über die Stadt weg, und verlor sich aus dem Gesichte, bis er im Durchgang unter der Sonne, von Lichtstralen umfloßen noch ins Auge fiel, und dann völlig wieder verschwand.

Der Ballon war aus Goldschlagers Häutgen niedlich, kugelförmig verfertiget, und unten mit einem Luftschiffgen versehen nach Art der Hrn. Charles und Robert. Diese Probe ward vorzüglich aus einer nöthigen Vorsicht gemacht, indem das Vitrioloel aus dem artificiellen Vitriol eine weit schwerere Luft, als die athmosphärische ist, macht, das Mineral Vitrioloel aber aus dem Eisen bereitet eine Luft, die 8mal leichter als unsere atmosphärische bey 28 Gr. des Barom. ist.

Es wird hiemit zu wissen gemacht, daß im Gasthof zur goldenen Traube bis Donnerstags den 20sten April, eine Retour Chaise in die Schweiz und zwar bis Geneve abgehet, mit welcher 2 Personen um billige Kosten, mitkommen können.

In der Lotterischen Buchhandlung neben dem weißen Roß allhier ist zu haben:

Staats und Erdebeschreibung des schwäbischen Kreises und um denselben gelegenen österreichischen Land- und Herrschaften, vor- der- oder schwäbisch-Oesterreich genannt, Theile gr. 8., 1781. fl. 5 45 kr.

Schröders, J. M. A. historisches Handbuch der Religion vom Anfange der Welt bis auf unsere Zeiten, 5 Theile, 8. Schwab. 1780 bis 84. fl. 6. Die erstern 4 Theile sind gebunden.

Wochentliche Blätter zum Unterricht und zur Erbauung gemeiner Christen, 6 Bände, 8. Oettingen, 1770, 12. fl. 5 12 kr.

Haus- und Landwirthschafts-Verrichtungen, nach jedem Monat eingerichtet 12 Stücke, Wien 1779, fl. 4. Im Taschegformat.

Frickingers, J. M. nützliches Weber-Bild Buch, breit fol. Neustadt 1783. fl. 2 30 kr.

Kerns, J. schwäbisches Magazin zur Beförderung der Aufklärung, 1. Stuck 8. 1786 45 kr.

Die Abentheuer des Herzens, oder suchen macht finden, ein Lustspiel, 8. 1786. 24 kr.

Kabale und Liebe, ein bürgerliches Trauerspiel, von Schiller. 8. 1786. 36 kr.

Das Testament, ein Lustspiel, v. Schröder, 8. 1786. 20 kr.

Thomas Morus, ein Trauerspiel, samt seinem Leben. 8. 1786 24 kr.

Da verwichenen Fasching hohe Herrschaften und ein verehrliches Publikum den in Göggingen bey Endsunterseßten gehaltenen Vaux-Hall mit Beyfall besucht zu haben, man sich allergings schmeicheln darf. Die annahende Sommerzeit hindurch aber jeden Monat einmal alldort mit nämlicher Lustbarkeit in beeden Gasthöfen zum Adler und Lamm abwechslungsweise ein hoch- und verehrliches Publikum zu bedienen, man sich nicht minder bestens angelegen seyn lassen wird; gestern Dienstags als den 18ten d. ist bey Unterzeichneten den Anfang damit gemacht worden; übrigens aber die Einrichtung und Bedienung wie bey vorigem Vaux-Hall gehalten, hingegen die Anfangsstunden jedesmal nach der resp. Stadt Augsburgischen Thorsperr-Ordnung, und zwar eine halbe Stunde später seyn wird; als will Unterstellter anmit unter der Versicherung, daß an Nichts, was zu guter Bedienung und Unterhaltung des Publikums behülflich seyn möge, mangeln werde, die höflichste Einladung gemacht haben. Göggingen den 16ten April. 1786.

Bernard Has, Gastgeb zum goldenen Adler allda.

Augspurger
Ordinäre Zeitung,
Mit Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.

Dienstag den 25 April. 1786.

Constantinopel den 3ten März.

Die Reform des Alkorans von dem neuen Propheten lautet wie folget: „Er hebt allen Unterschied, oder Vorzug, welchen die Mahometaner in Ansehung der Farbe ihrer Kleider und Turbane vor den Christen zu haben glauben, auf, und läßt jedem frey, sich nach seinem Geschmack zu kleiden. — In die Moscheen sollen auch die Frauenspersonen Freytags zur Verrichtung ihres Gebeths, aber nicht anders als vom Kopf bis auf den Fuß verschleyert gehen, und darinn an abgesonderten Orten sitzen. — Die Leute, welche das Volk von den hohen Thürmen zum Gebete rufen, sollen es allein in dem Namen Gottes, ohne Erwähnung seines Propheten Mahomet thun; und in den Gebethen soll gedacht werden: Dieß wird auch für Schieh Mansur gebethet. Mahomet soll aber ferner als ein Gesetzgeber und Compilator des Alkorans geehrt, und alle Jahre an seinem Namenstage ein Fest mit einem großen Jahrmarkte gehalten werden. Das Wahlfahrten nach Mecca ist, wenn es einen religiösen Zweck haben will, als aberglaubisch und unnütz verboten, und sind nur die Reisen in jene Gegenden mit den Caravanen der Handlung wegen, erlaubt. Eine jede Mannsperson soll eine Frau nehmen, und wer dieß bis zum 20sten Jahre nicht gethan hat, soll von der Zeit an eine Strafe von 100 Piasters jährlich so lange, bis er eine Frau genommen haben wird, zahlen; Erst im 60sten Jahre soll diese Strafe aufhören; das von derselben kommende Geld soll zum Besten der Armen verwendet werden. Keine Mannsperson darf mehr als eine Frau nehmen; der Contract oder die Verehlichung soll blos vor dem Richter geschehen. Der Sclavenhandel soll aufgehoben, Concubinen aber erlaubt seyn, und die von solchen gebohrne Söhne gleichfalls als rechtmäßig angesehen werden. Bey hoher Strafe aber soll niemand den Concubinat gebrauchen, er habe zuvor eine Frau gesätzmässig genommen. — Alle Mannspersonen tragen Knebel von dem Alter an, als sie ihnen wachsen; Bärte aber dürfen nur diejenigen tragen, welche einen Sohn oder eine Tochter haben, und so wird der Bart ein Ehrenzeichen werden.

Aus Frankreich den 18ten April.

Die zwey von der Bande des Antoine zu Lyon ertappten Räuber, haben sich nur in der Hofnung begnadiget zu werden entschlossen, alles zu entdecken, und vielleicht hätte man es dahin gebracht, ihnen wenigstens das Leben zu retten, wenn sie nicht, da man sie fassen wollte, zwey Personen getödet hätten. Dem sey nun wie ihm wolle, so hat man es doch ihnen zu danken, daß Picart, der Lieutenant des Antoine arretirt, und welches noch besser ist, daß durch ihre Aussagen und Anzeigen, der Anführer dieses verruchten Gesindels, samt allen seinen Gesellen aus dem Königreiche sind verscheucht worden. Es

würde zu weitläuftig seyn alles anzuführen, was sie von den Thaten dieses Antoine erzählen: genug ist es wenn man weiß, daß alle beträchtliche Diebstähle, die seit einiger Zeit von Turin an bis Perpignau, von Genf bis Marseille und Bordeaux begangen worden, alle — die Werke dieses listigen Bösewichts, oder seiner Mithelfer sind, die er so zu sagen, in seinem Sold hatte. Er ist es, der den Uhrmacher des Königs von Sardinien bestahl; er wars, der vor 6 Jahren drey reiche Kornhändler von Lyon ausplünderte, und ohne Zweifel ist es auch niemand anders als er, der die Kassen der Kaufleute von Nimes, Montpellier 2c. geraubt hat, weil er öftere Reisen nach diesen Städten machte. Seine Geschicklichkeit alle mögliche Schlüssel nachzumachen, verschafte ihm die Mittel, allenthalben hinzukommen ohne einzubrechen; auch sind alle diese Diebstähle, so wie der letzte bey den Herren Fingerlein und Scherer, vermittelst falscher Schlüssel verübt worden. Als ein Beyspiel der Verschlagenheit dieses zweyten Cartouche kann folgende Erzählung dienen. Er wußte, daß zu Lyon die Casse eines gewissen Hauses immer sehr stark mit Golde versehen war, da alle seine Ränke vergeblich waren, sich eine Anweisung zu verschaffen, um zu der Beute zu gelangen, nach der er sich sehnte, so bietet er einem fremden Banquier, der oft in dieses Haus kam, seine Dienste als Laquai an. Er wird angenommen, und er befindet sich am Abend des nämlichen Tages mit seinem Herrn an dem Orte, den er ausspähen wollte. Hier macht er Bekanntschaft mit dem Hausgesinde, fragt sie, ob ihr Herr, da er immer viel Geld hätte, nicht befürchtete, bestohlen zu werden. — Nein, sagt ein alter Diener. — Wie macht ihrs denn, um sicher zu seyn. — Es befindet sich kein Schloß an der Kasse, sondern sie wird innwendig mit Stangen zugemacht. Das ist ein guter Einfall, aber könnte man nicht durch den Schornstein hereinkommen? — Auch das nicht, denn das Rohr ist vermauert, und überdem schlafen zwo Personen im Magazine, die es mit den Räubern schon aufnehmen würden. Nun war Antoine überzeugt, daß der Schatz allzuwohl bewacht, und hier nichts für ihn zu thun seye. Er verlies also seinen Herrn, kehrte zu seinen Kameraden zurück, und sagte zu ihnen (dies waren seine Ausdrücke) Meine Freunde! ich habe einen Tag verlohren, dort ist nichts zu machen. Ein Streich der ihm gelungen seyn würde, ist der, den er sich vorgenommen hatte auf Ostern auszuführen, da er eine Kasse plündern wollte, die zu der Zeit ungefehr 800000 Livres enthalten sollte. Alles war schon zubereitet, und Antoine war schon wirklich zweymal in dem Magazine gewesen, wo er es nicht der Mühe werth achtete, 30 bis 40 tausend Liv. zu nehmen, die er dort fand. Seine Mitgehülfen beym Lyoner Diebstahl sollten auch bey diesem seyn, allein Gonin einer der Gefangenen sagt: er würde ihm theuer zu stehen gekommen seyn: denn sie hätten sich alle aus Unwillen wegen der ungleichen Theilung des Lyoner Gelds vereinigt, den Antoine nach vollbrachten Raub der 800000 Liv. zu ermorden, und alles für sich zu nehmen. Es wird diesem Bösewicht schwer fallen, sich in irgend einem Orte zu verbergen, und den Händen der Justitz länger zu entgehen, es seye dann, daß er durch Verstellung seiner Person, worinn er ein Meister seyn soll, durch seine öftere Verkleidung den scharfen Augen derjenigen entwischt, die wider ihn ausgeschickt sind.

Prag den 12ten April.

Aus dem Pilsner Kreise schreibt man uns folgende Mordgeschichte. Ein Fleischer fand in einem Walde an einem Baum ein Kind in einer Masche haugen, daß ein Zettelchen bey sich hatte, nach dessen Inhalt der Finder dieses Kindes gebeten wurde, so lange das Kind bey sich zu halten, und zu versorgen, bis man Zeit und Gelegenheit haben würde, sich öffentlich dazu zu bekennen, und es abzuholen. Zum Besten des Kindes lagen unter dem Baume 100 Gulden, die der Finder des Kindes in jedem Jahr an dem nämlichen Tage dort künftig zu nehmen haben soll. Geblendet von von dem Geiz, nahm der Unbarmherzige das Kind, zerhieb es, und warf die Stücke seinen 2 Hunden, die er mit sich führte, vor, und gieng in das Wirthshaus, wo man aber die gräulichste unmenschlichste That von der Welt entdeckte, indem die beyden Hunde in Gegenwart vieler Menschen, die im Wirthshause waren, die unverzehrten Gliedchen, als Finger, Augen, Zähen 2c. von sich evomirten. Welche Strafe muß diesen Menschen erwarten, der bereits gefangen sitzt?

Donaustrom den 13ten April.

Schon vor einigen Monaten war ein gewisser Kopisko, aus Böhmen gebürtig, nach Warschau gereiset, um den berühmten Juden den Graveur des Königs von Polen, daselbst zu sprechen. Von diesem begehrte er eine so künstlich eingerichtete Druckmaschine daß der Jude wegen des Gebrauchs, welchen Kopisko davon machen wollte, Verdacht schöpfte. Nach verschiedenen Versuchen entdeckte er endlich, daß die Maschine dazu gebraucht werden könnte, unsere alten Bankozettel nachzumachen. Er wurde in seinem Verdacht um so mehr bestärkt, da ihm Kopisko nach gemachter Foderung von 60 Dukaten für die Verfertigung einer solchen Maschine, 100 Dukaten versprach. Er zeigte also solches dem Krongroßmarschall und dem zu Warschau befindlichen k. k. Minister an. Kopisko wurde in Verhaft genommen, nach Lemberg gebracht und von da nach Wien transportirt. Sein Proceß dauert noch, entweder weil er von einer sehr schweren Krankheit überfallen worden, oder wegen anderer geheimer Ursachen. Der jüdische Graveur ist nach Wien gekommen, um für eine Belohnung für seine Anzeige anzuhalten. Er erhielt zur Antwort, daß der Proceß des Kopiska noch nicht zu Ende wäre, und daß man übrigens 10000 fl. Belohnung demjenigen versprochen hätte, welcher die falschen Verfertiger der neuen, nicht aber der alten Bankzettel entdecken würde. Der Jude beruft sich darauf, daß zur Zeit seiner Anzeige die alten Bankzettel noch völlig gangbar gewesen wären. Er verspricht noch mehr, nämlich eine Maschine zu erfinden, vermittelst welcher man die Bankzettel von einer neuen Verfertigungsart unnachahmlich machen könne. — Man versichert, der Fürst Dietrichstein sey nicht nach Pisa, sondern mit seiner Fürstin nach einer Insel, die nur 7 Meilen von Neapel entfernet ist und Ischia heißt, von Wien abgegangen; indessen heißt es aber, der Fürst werde eine Reise nach Neapel und Rom vornehmen, und ein halbes Jahr lang von Wien entfernt seyn.]

Franckfurt den 20sten April.

Am 19ten vormittags kam der Bagagewagen Sr. kön. Hoh. des Erzherzog Ferdinands in Mannheim an, woselbst Höchstdieselben Abends gegen 6 Uhr erwartet wurden. Se. Königl. Hoh. werden im Pfälzischen Hofe logiren und Freytags über Heidelberg durch die Bergstraße nach Frankfurt abreisen. Se. Churfürstl. Durchl. von Kölln haben eine eigene Jagd hieher geschickt mit welcher Höchstgedachte Se. königl. Hoh. sich nach einem Aufenthalt von einigen Tagen nach Bonn begeben werden.

Vermischte Nachrichten.

Man giebt verschiedene Ursachen an, warum die Reise des Kaisers nach Cherson unterbleibt: 1) Die immer noch schwankende Gesundheitsumstände der Rußischen Kaiserinn. 2) Die Eifersucht der Ottomanischen Pforte, deren Aufführung genug zu erkennen gäbe, daß sie wohl eine Krönung die von einer so übeln Vorbedeutung für sie seye, gewaltsamer Weise stören möchte. 3) Die gegenwärtigen Umstände der Krimm. Man behauptet, jedoch vielleicht ohne Grund daß bey den dortigen Einwohnern der Saame eines seinem Ausbruch schon nahe gewesenen Aufruhres entdeckt worden; man schicke sich dahero an, sie vor der Ankunft Catharina II zu entwaffnen. 4) Die erneuerte Einfälle der Lesghiern = Tartarn, und die Mine, welche die andere in dem Innern von Asien befindlichen Horden machten, sie zu unterstützen; welches dann dem General Igelström viele Arbeit verursachte. Endlich spricht man noch von andern geheimen Ur-

sachen, welche die Zeit allein entdecken werde. Was die österreichichische Angelegenheiten betrift, so fahren die Türken fort, sie wegen den Abtrettungen, die sie von ihnen verlangen, zu chicaniren, so daß durch friedliche Unterhandlungen wohl nicht viel mit ihnen auszurichten seyn möchte.

Der verstorbene Hr. Probst Parhammer zu Wien war noch 2 Tage vor seinem Ende bey dem Monarchen und wollte sich, weil er eine Reise zu machen hätte, beurlauben, worauf ihm dann der Monarch erwiederte; Wo werden Sie in Ihren mislichen Gesundheitumständen hinreisen? Euer Maj., antwortete derselbe, ich werde eine Reise unternehmen, von der mich wohl niemand abhalten wird. Hierauf gieng er, da die Geschäfte den Kaiser abriefen, fort. Als nun der Probst 2 Tage darauf mit Tod abgieng, erinnerte sich erst der Kaiser, daß die Reise die er habe vornehmen wollen, in die Ewigkeit gewesen sey. Noch einige Tage vor seinem Tode ließ er einen von Ihrer Maj. der Kaiserin Allerhöchstsel. Andenkens erhaltenen Altar, weil er nicht in seine Pfarrkirche paßte, auf den Gottesacker bringen, und befahl, ihn bey dem Crucifix allda aufzurichten, indem er auch bald nachkommen werde.

Augsburg den 23sten April.

Schreiben aus Wettenhausen den 19ten April.

Hiemit folgt der von dem Hochfürstl. Thurn- und Taxischen Herrn Hofrath, Freyherrn von Lütgendorf in die Luft gelassene Ballon.* Er ward von hiesigen Knaben gestern Abends verfolgt, und zwischen unserm Stifte und dem Marktflecken Ichenhausen, also beynahe 9 Stunden von Augsburg eben gestern Abends um 7 Uhr gefunden.

Reichsstift Wettenhausen den 19ten April 1786. Reichs-Prälatisches Oberamt allda.

*Der Ballon ist so unversehrt, daß er nach dem Empfang wiederum mit athmosphärischer Luft hat aufgeblasen werden können, und befindet sich hier bey S. T. Frhrn. Philipp von Stetten.

Es hat der allhier verburgerte hochfürstl. augsburgische und Oetting Wallersteinische Hofbildhauer Hr. Ignaz Ingerle, der sich bereits durch andere so geschickt als glückliche Erfindungen und deren Ausführung als Künstler ausgezeichnet hat, vor kurzem ein Grabdenkmal aus Marmor verfertiget, welches im Kunstfach theils wegen der von ihm selbst gewählten Gedanken, theils derselben glücklichen Ausführung halber angemerkt zu werden verdienet. Das Grabdenkmal selbst ist eine platte von einem Stück grauen Marmor 5 Schuh 9 Zoll hoch, und 3 Schuh 2 Zoll breit, architektisch bearbeitet, in dessen Mitte ein schwarzer Marmor eingesencket, und auf demselben ein Genius en basrieliefs von weißem Marmor angebracht ist, welcher in stillem Schmerz indem er mit der rechten Hand auf die neben ihm liegende reif gewordene Sommerpuppe aus welcher der Vogel bereits abgeflogen, hinweiset, an dem Grab der erblichenen desselben frühzeitigen Tod beweinet. Kenner haben allgemein in dieser Arbeit die geschickteste Anlage, die richtige Zeichnung, und den glücklich ausgedruckten Affect an dem Genius eben so bewundert, als sie an dessen Bekleidung den natürlichen und feinen Wurf der Falten, durch welche man die eigentliche Theile des Körpers selbst zu sehen glaubet, als meisterhafft angepriesen. Dann obwohlen die eigentliche Deutung der Vorstellung nicht neu, wo unter der Puppe der Leib des Menschen, und unter dem abgeflogenen Sommervogel die aus demselben entwichene Seele abgebildet zu werden pfleget; so ist doch die Auswahl und Anwendung dieses Gedanken immer ein Verdienst des Künstlers, der auch bey dieser Gelegenheit durch seinen Fleiß und Geschicklichkeit zur Ehre seiner Vaterstadt im Ausland bekannt zu werden verdienet.

Künftigen Donnerstag den 27sten April wird im Schleiffergäßle Lit. C. No. 372. ein Hausrath eröffnet, darinnen Kupfer, Zinn, Manns und Frauenkleider, Silber und dergleichen an die Meistbiethenden gegen baare Bezahlung erlassen.

Joseph Sandrino aus Mayland, hat neumodische schön fasonirte Compositions-Schnallen und Löffel im Kleinen und auch im Großen zu verkaufen. Hat hier auf der Kirchweih seinen Stand ohnweit St. Moritz.

Augspurger
Ordinäre Zeitung,
Mit Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.

Donnerstag den 27 April. 1786.

Madrid den 14ten April.

Unsere Mönche staunen einander über die Reformen an, die der König in Ansehung ihrer Orden im Lande vornehmen wird, und ärgern sich heimlich über die geringe Macht die der königl. Beichtvater, ein Kapuziner, über das Herz des Königs hat. Erst kürzlich ist das Kloster zu Podlet mit Einwilligung des Pabstes aufgehoben worden; es ist vom Orden des heil. Bernhards. Ein gleiches soll ehestens mit andern Mönchsklöstern geschehen.

Paris den 20sten April.

Der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich und dessen Gemahlin werden schon bis den 15ten instehenden Monats hier erwartet.

Von dem äußerst mißlichen Gesundheitsumständen Sr. Preußischen Majestät wird hier viel gesprochen.

Ein Wechsler, der bisher eine grose Traurigkeit von sich blicken lassen, hat entdeckt, daß er ebenfalls von der la Motte um 200 tausend Liv. betrogen worden sey, die sie unter dem Vorwand, das Geld sey für die Königin, bey ihm gelehnt. Einen andern Financier hat sie auf die nämliche Weise hintergangen, und von einer Dame aus Flammand lies sie sich 15000 Liv. geben, nachdem sie ihr einen Platz als Untergouvernante bey den Königlichen Kindern zu verschaffen versprochen hatte.

Dieser Tagen ist das Decret des königl. Raths erschienen, zur Errichtung neuer Wechselagentenstellen zu 100000 Liv. für jede zu bezahlen: Viel Lamentirens! Da 3 Quart der jetzigen ausser Stand sind, die Helfte aufzubringen, und mit Entlehnen muß das Patent verpfändt und schwer Interessee bezahlt werden, sie werden sich also wohl mit Erhöhung des Courtagepreises helfen müßen, um sich und die Ihrige ferner durchzubringen.

Denen Herren Notarien steht auch eine ansehnliche Vermehrung ihrer Patentgebühren bevor; allein diese sind in ganz andern Umständen, wenigstens haben alle ihre Ehegenossinen ihre eigne Kutschen und Pferde ihr Landgut, spielen Comedie, geben zu essen, und viele derselben treiben einen Pracht, als wären sie Herzoginen, daher bedaurt niemand ihre Herren, wohl aber ihre Clienten welche gewiß auch eine Erhöhung der Gebühren erfahren werden.

Wien den 19ten April.

Nebst der Aufsicht über Oekonomie und Disziplin haben die neuen Kommandatairäbte vorzüglich den Befehl erhalten, über die verschiedenen Lehrsisteme bey ihren Untergeordneten genau zu wachen und nur ächte und

reine Lehrarten handzuhaben. Die Bulla Unigenitus hat nun bey uns das ihrige ganz verlohren. Bischöffe und Aebte leisten immer den astringirenden Eid, der sie verpflichtete dem päbstlichen Hofe alles zu entdecken, was wider das Interesse desselben vorgehen möchte, und die Authorität der Bischöffe befindet sich bey der Regierung unsers klugen Monarchen wieder hergestellt. Aufklärung des Volks verbreitet sich immer mehr, und der Molinismus wird itzt in Schulen das Ziel des heftigsten Widerspruchs. Die Märtirer der guten Sache, wie der würdige Blarer einer ist, und sein Freund der gelehrte Probst von Probstdorf werden von der Nazion als Schätze betrachtet, und man fängt hier an wahrzunehmen, mit welcher Begierde das Volk die Uebersetzung der heiligen Schrift nach Sazy, Mesangup und Martini zu lesen sich bestrebet. Wer wird nicht eingestehen, daß Joseph II zum Behuf der Religion mehr gethan hat, als alle seine Vorfahren?

Aus Wien vom 22sten April.

Des Kaisers Maj. werden in wenigen Tagen zu Pest erwartet, woselbst ein ungemein prächtiges herrschaftliches Gebäude, am Ufer der Donau zu einer noch unbekannten Bestimmung, aufgeführet wird.

In ebengedachter Stadt, hat die zum Steuerausmessungsgeschäfte Ungarns anbefohlene Versammlung der dazu ernannten Commissairs, bereits den Anfang genommen.

Den 11ten d. wurden zu Klagenfurth und Laibach einige Erdstöß verspürt, die aber dennoch ohne Folgen gewesen.

Die Vereinigung der östreich. böhmischen Hofkanzley mit der ungarisch-siebenbürgischen ist nunmehro ganz nahe, und haben Se. Maj. einen eigenhändigen Plan dazu entworfen.

Berlin den 15ten April.

Morgen rückt das zweyte Bataillon des von Ebenschen (ehedem Ziethenschen) Husaren-Regiments aus dem Mecklenburgischen hier ein. Zur dießjährigen Revüe werden wiederum viele auswärtige, besonders kön. französische Officiers erwartet. Der Marschall de Camp, Graf von Toulongeon, der Obrist Graf de la Ferre, der Major von Vabry, und der Lieutenant de la Tamoile, sind bereits hier angekommen.

Nachdem der Obrist und Chef des dritten Artillerie-Regiments, Hr. von Meerkatz am 8ten d. im 68sten Jahre seines ruhmvollen Alters mit Tode abgegangen; so haben Se. Maj. dieß Regiment dem Obristen v. Müller hinwiederum zu ertheilen und den Obristlieutenant von Sohr zum Obristen zu erheben allergnädigst geruhet.

Von Potsdam vernimmt man, daß Se. Maj. sich heute nach Sanssouci haben begeben wollen.

Es sollen wichtige Staatsdepeschen eingelaufen seyn, welche Se. Maj. veranlaßt haben, den würklichen Cabinetsminister, Grafen von Finkenstein zu sich kommen zu lassen.

Der König läßt sich zwey Pohlnische Pferde zureiten, um sie bey der Revüe zu reiten.

Kölln den 13ten April.

Zu Bonn sind am vorigen Sonntag, Montag und Dienstag die neuen deutschen Gesänge für die Hofkapelle bey der Abendandacht gesungen worden, wobey ein unglaublicher Zufluß des Volks war.

Franckfurt den 23sten April.

Vorgestern Abends um 11 Uhr trafen Se. k. k. H. H. der Erzherzog Ferdinand, Generalstatthalter der östr. Lombardie, nebst Höchstdero Durchl. Frau Gemahlin, Maria Beatrix v. Este, incognito unter dem

Namen eines Grafen von Nellenburg, von Mannheim und Heidelberg hier ein, und stiegen im Gasthofe zum rothen Hause ab. Gestern Vormittag erhuben dieselben sich in den Römer, wo Sie alle dasige Merkwürdigkeiten in hohen Augenschein nahmen, und dann an denen unten im Römer sich befindenden Läden herumwandelten, und sich aufs leutseligste herablassend bey den feilhaltenden Kaufleuten aufhielten, und eben so fuhren Sie an den Mayn, und durchgiengen die längs demselben sich befindende Messeläden. Diesen Vormittag geruheten Dieselben sich in den Dohm zu begeben, und dem Gottesdienste beyzuwohnen. Se. Hochw. der Herr Dechant führte diese hohen Herrschaften durch die Kirche in das Chor, woselbst vor dem hohen Altar besondere Stühle für Höchstdieselben mit rothem Tuche behängt waren, um daselbst Ihrer Andacht zu pflegen. Aber siehe — kaum war Ihnen dieser Platz angewiesen, als sie sogleich wieder zurück die Chorstuffen herab in die Kirche giengen und auf der untersten steinernen Stuffen knieend Ihre edle Herzen zu Gott erhuben. Nach verrichteter Andacht besahen Sie in der Dom-Sakristey und sonsten alle Merkwürdigkeiten dieses Wahl- und Krönungsstifts. — Kurz vor Ihrer Abreise von Mannheim empfiengen sie die betrübte Nachricht von dem tödlichen Hintritt Ihrer jüngsten Prinzeßin Tochter, wodurch Höchstdieselben in tiefe Traurigkeit versetzt wurden.

Stuttgard den 21sten April.

Heute geruhten Se. Herzogl. Durchl. die gewöhnliche öffentliche Audienz allhier zu ertheilen, und kehrten nach deren Endigung wiederum nach Hohenheim zurück. Leztern Mittwoch ist die Herzogliche Kreiß-Directorial Gesandschaft zu Abhaltung eines engern und denn des allgemeinen Kreiß-Convents nach Ulm abgereiset.

Vermischte Nachrichten.

Die Administratoren des Tabakpachts zu Wien haben bekannt gemacht, daß sie im Monat May vortreffliche neue Tabaksorten verkaufen werden. Obgleich die Blätter, immer die nemlichen sind, so weiß man doch, daß sie solche nicht mehr mit Ungarischen Steinsalze zubereiten, welches sie jährlich über dreytausend Gulden kostete, sondern eine andere noch unbekannte Materie dazu nehmen, deren Wirkung man erwartet.

Nach einem Briefe von Philadelphia gehen grosse Reformationen in der Kirche daselbst vor: Der Name der Kirche von England soll nicht mehr gehört werden, sondern sie soll blos die Episcopal Kirche heissen. Unter dem Vorsitze eines Herrn Wharton hat die Geistlichkeit eine Versammlung gehalten, worinn sie von den 39 Artikeln 19 ausgestrichen. Im Apostolischen Glaubensbekenntnisse haben sie die Worte: **Niedergefahren zur Hölle**, ausgelassen, und das Nicäische und Athanasische Glaubensbekenntniß sind aus der Liturgie ganz ausgemerzt. Es scheinen aber nicht alle damit zufrieden zu seyn.

Ein Zeischen hat unlängst in Mez einen sehr weitläufigen Proceß erreget. Dieser Vogel gehörte dem Oberchirurgus des Militärspitals, Hrn. Boulanger, dem er aus dem Käfig entwischte, und in die Hände des Barons von Huart, eines Ritters vom St. Ludwigsorden, gerieth. Ersterer forderte das Zeischen zurück, und auf die Weigerung des andern verklagte er ihn bey dem dasigen Stadtgerichte. Wegen der vielen Umstände und vorgefallenen Beschimpfungen, wurden von beyden Seiten 39 Zeugen verhört und Hr. Boulanger gab über diese Sache

sogar eine weitläufige Druckschrift heraus. Der Baron wurde verurtheilt, den Zeißig zurückzustellen, oder 72 Liv. dafür zu zahlen; denn so hoch schätzte ihn der Eigenthümer. Wider diesen Spruch appellirte jener an das Parlement, welches aber den Spruch bestättigte, und hiemit diesem seltsamen Prozesse ein Ende machte.

Die Madem. Huberti, erste Sängerinn in der Opera zu Paris und Maitresse eines Edelmanns, welcher 60000 Liv. jährliche Einkünfte hat, und den man den Grafen *** nennet, von einem der ersten Häuser, ist es gelungen, ihren alten und ganz verstellten Liebhaber so einzunehmen, daß er eingewilligt, sie zu heyrathen, und ihr den Titel einer Gräfinn zu geben. Diese Heyrath ist aber noch nicht geschlossen und wird vielen Schwierigkeiten ausgesetzt seyn.

Auszug eines Schreibens von der Insel Dominik, vom 6ten Febr.

Nach vielen Mühseligkeiten in einer Landschaft, allwo die Unzugänglichkeit gröser ist, als irgend in einem Lande in der Welt seyn kann, ist es unsern Truppen endlich gelungen, den Krieg mit den Negern ohne den geringsten Verlust an Mannschaft zu endigen. Viele auf der Flucht eingeholte Schwarzen sind getödtet und ihre Körper zum Scheusal der übrigen an den Bäumen aufgehangen, ihre Köpfe aber an den Hochstrasen aufgestecket worden. Die Bande des Balla, welche aus den Lasterhaftesten bestand, die die gröste Greuelthaten ausübten, wurde verschiedenemal aus ihren Verschanzungen gesprengt; da gieng es an ein Metzeln und Gefangennehmen. Der Ueberrest flohe in die Wälder, wo viele vor Hunger umkommen. Pangloß, das Haupt einer andern Bande, die sich in dem südlichen Theile dieser Insel aufhielt, wurde ebenfalls nebst vielen seiner Spiesgesellen getödet. Man fand einige, welche sich von hohen Felsen hinab gestürzet hatten. Turcoll, welcher in den nördlichen Gegenden umherzog, ist dergestalt umzingelt, daß er unmöglich aus seinen Verschanzungen entfliehen kann, worüber er über 100 mit guten Waffen versehener Waghälse bey sich hat, ohne fast eben so viel Weiber und Kinder zu rechnen. Da er nun siehet, wie übel es ihm ergehen werde, wenn er überwältiget wird, so hat er seine gänzliche Unterwerfung anbiethen lassen, wofern ihm und den Seinigen das Leben geschenket werden würde. Auf solche Weise ist die Ruhe unserer Insel wieder hergestellet, die bisher so schreckhaft unterbrochen gewesen.

Da der Freyherr v. Lüttgendorf unter andern Requisiten zu seinem großen Luftballon auch 24 Zentner reine Eisen-Feilspäne, um denselben mit der sogenannten leichten Luft zu füllen nöthig hat, so wünschte derselbe, daß sich ein oder mehrere Personen, in Augsburg oder anderwärts, als Nürnberg, Straßburg rc. wo viele Eisenfabricken sind, finden möchten die das ganze Quantum oder wenigstens 5 bis 6 Zentner gegen baare Bezahlung zu 10 Gulden den Zentner bayerisch Gewicht, längstens zu Ende des Monats May zu liefern sich anheischig machten. Aber Feilspäne mit Zundel vermischt, oder von gelötheten Eisen, oder die rostig sind, werden nicht angenommen, sondern von Feilenhauern, Zangenschmieden, und von solchen Profeßionisten, die aus ganzem Eisen arbeiten.

Künftigen Dienstag als am 2ten May wird im sauren Kraut Winkel am Müllenbergl ein Hausrath eröffnet werden, worinn Kupfer und Zinn, Kleider, Leinwand, Mahlereyen und allerhand Schreinwerk und Hausfahrnissen nebst Better und schönen Büchern an den Meistbietenden gegen baares Bezahlung Morgens um 8 Uhr verkauft werden.

Es wird anmit bekannt gemacht, daß künftigen Donnerstag den 4ten May ein Hausrath eröffnet in der Wintergassen Lit. A Nro. 53 besteht in einer großen Perpendikel Uhr, Stock-Uhren goldene und silberne Sackuhren von guten Meister, Herren Kleider, Tisch- und Bethzeug, Better, Zinn, Mahlereyen, ein ganzes Zimmer mit Kupferstichen mit Rahmen, Schreinwerk, Morgens 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr an den Meistbiethenden um billigen Preiß erlassen werden.

Augspurger Ordinäre Zeitung,

Mit Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.

Samstag den 29 April. 1786.

Rom den 16ten April.

Man hat von der Veränderung an Maas und Elle im päbstlichen Lande bisher ganz falsche Berichte verbreitet. Sie bezieht sich lediglich auf die Einführung einer gleichen Art durch alle Bezirke, indem bisher jeder kleine Strich Landes seine eigene Art zu messen und zu wägen hätte. Wirklich ist ein Mann von grossen kameralischen Einsichten, Hr. Ritter Müller, ein Deutscher bey diesen neuen Einrichtungen als förmlicher Projectant der ehrwürdigen Kammer mit 50 Scudi Monatgehalt angestellt. Man erwartet von seinen Kenntnissen grosse und wichtige Verfügungen zum besten des Staats. Pius VI. fand die Hebung der Abgaben überall zerrütet, überall drückend für den Armen, und entschloß sich daher ein neues Catastro (Steuerfuß) einzuführen, auf welches die viel einfachere Abgabe des Terratico (Bodenzinnses) sich gründen solle. Die physiokratische Versuche sind annoch in Bewegung, und es wird sich also bald zeigen, ob die päbstliche Kammer, oder der Unterthan mehr dabey gewinnen wird

*) Ungeachtet der päbstlichen Kammer schon manche schöne Quelle versiegt ist, so bleiben ihre Einkünfte doch noch sehr beträchtlich. Sie belaufen sich noch zur Zeit auf 4 bis 5 Millionen Goldscudi, welches immer beträchtlich ist.

London den 15ten April.

Eine ganz neue Erscheinung in London ist das Erdbaden, welches der bekannte Arzt, D. Graham, dem Wasser und Seebade vorziehet, und welchem er eine besondere stärkende und heilende Kraft zuschreibt. Er hatte lezten Sonnabend in den Zeitungen angezeigt, daß er sich Montags Abends in eiskalte Erde, welche von einer benachbarten Anhöhe aus einem Kirchhofe herbeygeschaft war, nackend und lebendig werde vergraben lassen, bis unter das Kinn, um in dieser Stellung eine Vorlesung über die Natur und Kräfte der Erde zu halten. Die Neugierde zog eine Menge Zuhörer zusammen, und er leistete, was er leistete, was er versprochen hatte. Unter andern bemerkte er, daß es gut sey, während des Bades zu reden oder zu singen, damit der Leib, als ein Schwamm, in dieser Bewegung die ihm homogenen Kräfte der Erde desto besser einfangen könne. Dies veranlaßte die Gesellschaft, von ihm einen Gesang zu fordern, und da er es nicht wohl abschlagen konnte, weil man ihn nicht weiter fortlesen lassen wollte, so schickte er sich zu einem ganz angenehmen Schottländischen Gesange an, worin ihm die Gesellschaft im lezten Verse im vollen Chor beystimmte. Er nahm hierauf den Leitfaden seiner Rede wieder. Da er es aber zu lang machte,

und man sich überzeugen wollte, ob er wirklich nackend in der Erde vergraben sey; so rufte alles: Auferstehung! Und nun gruben ihn seine 2 Todtengräber mit ihren Spaten wieder heraus, aber ganz langsam, damit er keine Verkältung bekommen möchte, weil er in der Erde, sehr warm geworden war, und mit lautem Getöse und Händeklatschen bezeugte man ihm seinen Beyfall. Während der Vorlesung war ein Sarg ohne Boden und Deckel über ihn gestellt, aus dem er mit dem Kopfe heraussah. An den 4 Ecken des Grabes waren Frühlingsblumen gepflanzt, welche die Göttin Flora vorstellten; und als die Göttin der Erde (Goddess Terrina) saß neben ihm ein junges schönes Mädchen, die er durchs Erd-Bad von Nervenschwäche geheilt hatte. Er selbst ist ein schöner gesunder Mann, und er hat dies, wie er versicherte, blos seiner Lebensart zu danken, in welcher er sich allein an die Einfachheit der reinen heiligen Natur hält, von welcher die Menschen und unser Geschlechtalter zu ihrem Schaden immer mehr abweichen. Er wird seine Vorlesung, die ein Auszug eines größern Werkes ist drucken lassen.

Aus dem Haag den 20sten April.

Der Prinz Statthalter ist, wie man aus Loo vernimmt, willens, in kurzem eine Reise nach der Provinz Zeeland zu machen. Einige Herren aus dem Kriegsrathe unsrer hiesigen Bürger eifern stark dafür, daß nun auch die vaterländische Exerciergesellschaft, welche die Staaten von Holland gutgeheissen haben, abgeschafft werden soll; von anderen hingegen wird stark dawider protestiret. Die Ursache, warum Se. Durchl. der Prinz von Hessen-Darmstadt, um zehn Tage Aufschub der Abdankung seiner Brigade ersuchet haben, war, um dadurch zu bewirken, daß seine Brigade auf halben Sold in seines Herrn Oheims, des regierenden Landgrafen von Hessen-Darmstadt, Staaten zum Dienste der Republik gelegt werden möchte.

Der Herr Graf von Maillebois hat sich ein weitläufiges Feld von Verdruß, Eckel und Mißvergnügen eröfnet, indem er Leuten wider ihren Willen Wohlthaten erzeigen wollte. Dieser General erfährt itzt, daß die Angelegenheiten in einer Republik ganz anders als in einer Monarchie geleitet werden müssen. Jene Anordnungen für das Militair, jene zu formirende Departements jene aus dem Secretariat des Hrn. Grafen von Maillebois gekommene Plans, welche den Anhängern des Statthalters so sehr zuwider waren, sind es itzt vielen Leuten von der andern Parthie nicht weniger. Man scheinete sich itzt ein Geschäft daraus zu machen, diesem nämlichen Officier in allem zuwider zu seyn, den man noch vor einigen Monaten wie einen Befreyer, ja wie einen Gott verehrte. Der Hr. Graf von Maillebois hat sich deswegen auch genöthigt gesehen, den Staaten ein sehr umständliches Memoire zu überreichen, worinn Se. Exc. die Unannehmlichkeiten, die man sie erdulden macht, nicht verschweigen.

Amsterdam den 21sten April.

In hiesiger patriotischen Zeitung liest man unter der Aufschrift; Wyk bey Duurstede vom 18ten April, folgenden Artikel: „Am vorigen Samstage kam der Oberschulze dieser Stadt, Herr Graf van Rechtern, hier an, um, auf Befehl des hohen Gerichtshofes dieser Provinz, eine sehr scharfe Bekanntmachung wider das in den eigenen Regierungssachen dieser Stadt Vorgefallene ablesen und anschlagen zu lassen; allein, unser Magistrat weigerte dieses, falls er nicht die mitgebrachten Akten vorher gesehen hätte. Der Herr Graf kehrte also unverrichteter Sachen nach Utrecht zurück; empfieng neue Befehle von dem auf dem ersten Ostertage dazu auserordentlich versammelten

Kollegium der deputirten Staaten, und kam gestern zur Ausführung derselben hieher zurück. Nach Einsicht seiner Papiere, ließ der Magistrat die Bekanntmachung vor sich gehen; doch, es ward keine Glocke dabey gezogen; alles geschah ohne Beystand des Gerichts, und kein einziger von unsern Bürgern war dabey gegenwärtig. Sobald sie verlesen war, wurde die Glocke für eine andere Gegenbeantwortung angezogen. Die Bürger der ganzen Stadt eilten darauf in Menge vergnügt und eifrig hinzu. Der Inhalt dieser Bekanntmachung unsers Magistrats war: „Daß die Bürger und Schützen an ihren der Stadt geleisteten Eid der Treue erinnert würden, niemandes Befehlen, als ihrer rechtmäßigen Obrigkeit, zu gehorsamen, wozu sie sich mit einem Eide verbunden hätten.“ Diese Bekanntmachung ward mit ungemeiner Freude angehört, und mit einem dreymaligen Freudengeschrey begleitet. Es ist zu hoffen, daß die Mehrheit der Herren Staaten von Utrecht keine öffentliche Gewalt gegen diese standhafte und unerschrockene Bürgerschaft gebrauchen werde; denn dies würde sehr schlimme Folgen haben können, da doch, was die Streitsache selbst betrifft, es auser allem Zweifel ist, daß die Absicht dieser Stadt gut und brav ist. Wir wissen mit Sicherheit, daß einige verständige Herren Ritter dieses einsehen. Die Frage ist allein über die Art, wie man diese Absichten ausführet.

Frankfurt den 25sten April.

Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand und Durchl. Frau Gemahlin wohnten andern Abends nach Dero Ankunft in dem Gasthaus zum grossen rothen Haus dem Vauxhall bey, woselbst viele hohe Herrschaften und Standespersonen waren. Den Concert-Saal und derjenige des grossen Italiänischen Garten-Gebäudes, waren beleuchtet, und die Promenaden des zwischen beyden, gelegenen Gartens, geschmackvoll illuminirt, dergestalt, daß eine unzählbare Menge Menschen, in Haus und Hof eindrungen es anzusehen. Die höchsten Gäste bewunderten die Grösse der Gebäude, und dankten dem Eigenthümer in den huldvollesten und herablassendsten Ausdrücken, den gnädigsten Beyfall wegen der geräumigen, angenehmen und bequemen innern Einrichtung derselben. Höchst zufrieden mit der Bewirthung, reiseten J. J. K. K. H. H. gestern nach 10 Uhr zu Wasser in einer Churfürstl. Köllnischen Jacht in Gefolg von 3 andern Jachten nach Bonn ab.

Lippstadt den 18ten April.

Wie man aus Paderborn berichtet, so wird der dasige Fürst-Bischof am 26sten dieses in dem Schlosse Neuhaus, welches 1590 von dem Bischofe Theodor von Fürstenberg aufgebauet worden, aus Hildesheim erwartet. Zu gesagtem Paderborn soll morgen, auf geschehenen Antrag Sr. Hochfürstlichen Gnaden, das dasige Hochwürd. Domkapitel die Frage wegen der Wahl eines Koadjutors bejahend entscheiden, und, wie es heißt, den Wahltag auf den Jun. ansetzen. Der Herr Koadjutor von Hildesheim, Freyherr von Fürstenberg, soll Hoffnung haben, auch dieses Bisthum zu erhalten. Er hat bereits von Rom aus ein Breve der Wahlfähigkeit bekommen.

Bonn den 22sten April.

Gestern, Abends um halb 9 Uhr, wurden wir neuerdings durch eine plötzliche Erderschütterung in einen nicht geringen Schrecken versetzt. Um 10 Uhr bewegte sich die Erde nochmals, und 2 Minuten vor 11 Uhr spürten wir eine abermalige Erschütterung, welche die wirklich Ruhenden aus dem Schlafe weckte.

München den 28sten April.

An dem den 24sten April mit den herkommlich erhabenen Ceremonien feyerlichst

gehaltenen hohen St. Georgii Ritterordens Fest ist nach geendigtem hohen Ritterordens-kapitel unter dem solennen Gottesdienst zum Ritter geschlagen, und eingekleidet worden, der kuhrfürstl. Kammerer und des löbl. Leibregiments Hauptmann der hochgebohrne Hr. Franz d. h. R. R. Graf von Colloredo, zum Ritter geschlagen und umgekleidet worden, der hochgebohrne Hr. Norbert d. heil. R. R. Graf v. Törring ꝛc. ältester Kapitel Ordens Commenthur; Se. Exc. der Herr Ordenskommendeur und Bevollmächtigte am königl. Hof zu London Hrn. Franz Sigmund des h. R. R. Graf von Haslang ist am nämlichen Tag als Großcommenthur ernannt worden, dessen Stelle aber in Empfang der goldenen Ordensketten von Sr. Exc. dem Kapitulargroßkommenthur und Oberststallmeister d. heil. R. R. Grafen Karl Wilh. von und zu Daun vertreten worden. Die durch die Erhebung des erstern zum Capitulargroßcommenthur erledigte Kapitularcommenthursstellen hat erhalten Se. Exc. Hr. Ordensritter und Vicedom zu Straubing der hochwohlgeb. d. h. R. R. Freyh. Joseph von Weichs; zum Commendeur extra Numerum aber ist creirt worden der Herr Ordensritter hochwohlgeb. Hr. Michael v. Renaldis, dessen abwesende Stelle aber von dem Kapitularcommenthur und Regierungspräsidenten zu Nerburg Sr. Exc. Herrn Sigmund Grafen v. Spreti vertretten worden. Die 3 neuen Herren Ordenscandidaten sind die 2 H. Grafen Hr. Cosmus v. Codronchi, und Anton v. Samoieri nato Herede Camillo Scappi, dann der hochwohlgeb. Reichsfreyhr. Herr Christian Adam Lochner v. Hüttenbach ꝛc.

Vermischte Nachrichten.

Auf eigene Empfehlung des Pabsts ist öffentlich befohlen worden, daß sich Niemand unterfangen soll, zu dieser Zeit Wachteln mit Garn zu fangen oder zu schiessen, theils weil itzt eben ihr Fleisch ungesund ist, theils auch, weil man sie noch für jene Jahreszeit erhalten soll, wo sie die Grillen und Heuschrecken aufzehren, welche den Feldern des Kirchenstaats so grossen Schaden thun.

Man sagt es sey ein Tausch von Teschen, Troppau und Jägerndorf, gegen die Preußische Grafschaft Glatz im Werk.

Augsburg den 28sten April.

Der Freyherr von Lüttchendorf gedenkt abermal eine Gattung Vitrioloel zu probiren, und wird zu dem Ende künftigen Montag Nachmittags um 4 Uhr bey günstiger Witterung zu O b e r h a u s e n einen kleinen Luftball steigen lassen, wozu hiemit alle hohen Gönner und Liebhaber freundlichst eingeladen sind.

In der Buchhandlung bey Eberhard Kletts und Wittwe und Franck ist zu haben:

Buttets, M. kritische Beantwortungen der vorzüglichsten Einwendungen, welche von den heutigen Glaubensfeinden über verschiedene Stelle der heiligen Schrift vorgetragen werden. A. D. Franz. 2 Bände gr. 8. Kölln 1784 fl. 3. 15 kr.

Meidnigers, Joh. Val. kurz gefaßte, sehr deutliche und practische französische Grammatik 8. Franckfurt 1785, fl. 1.

Hufnagel, D. W. F. für Christenthum, Aufklärung und Menschenwohl, 1 und 2tes Heft 8 Erlangen, 1786. 30 kr.

Ueber die deutsche Gesellschaft zur Beförderung reiner Lehre und wahrer Gottseligkeit 8. das. 1786. 24 kr.

Onymus, A. J. Entwurf einer Geschichte des Bibellesens gr. 8. Wirzburg 1786. 20 kr. (Eine kleine, aber viel umfassende, mit einer seltenen Freymüthigkeit abgefaßte Schrift)

Avertissements von folgenden herauskommen sollenden Werken werden gratis ausgegeben.

1. Allgemeiner europäischer Contorist
2. Leipziger europäische Handlungszeitung
3. Journal für Frauenzimmer.

Mittwoch den 3ten May Vormittag werden auf der hiesigen Stattgand verschiedene Prätiosa von Brillanten, Schmarack, Rubin ꝛc. dann Frauenkleider und Leibwäsch an die Meistbietende gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Augspurger
Ordinäre Zeitung,
Mit Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.

Dienstag den 2 May. 1786.

Paris den 21sten April.

Es heißt der Juwelirer Böhmer sey auch nach der Bastille gebracht worden, und zwar deswegen, weil entdekt worden wäre, daß die Diamanden, aus welchem das famöse Halsband, die Quelle so vieler Intriguen, bestund, nicht ihm gehörten, sondern die nämlichen wären, welche vor einigen Jahren dem Könige von Pohlen gestohlen worden sind. Man versichert, der Vater dieses Böhmers, ein Jude, der lang in Warschau gewohnt hat, habe die besagten Brillanten seinem Sohne, der damals schon zu Paris etablirt und bereits königl. Hofjuwelier war, zugeschickt. Indessen wird diese Anekdote eben so wenig verbürgt, als die Nachricht, daß der Graf de la Motte zu Constantinopel arretirt worden sey. Man kann nach den aus London erhaltenen Berichten, versichern, daß besagter la Motte, welchen die französische Polizey überall verfolgte, an Bord eines nach dem Mittelländischen Meere abgesegelten Schiffes gegangen ist.

Wien den 26sten April.

Am vergangenen Sonntage haben Se. Maj. der Kaiser mit des Erzherzogs Franz K. H. und einigen geladenen Gästen des hohen Adels im Augarten das Mittagmahl einzunehmen geruhet.

Die Industrieschulen fangen auch in Oesterreich an durch würdige Landgeistliche, Herrschaften, Beamte, und Fabrikanten begönstiget, nach und nach mit erwünschten Gedeihen emporzukommen. Wer immer den vielfachen Nutzen einer solchen Anstalt einsieht, wird nachstehenden Bericht nicht ohne Vergnügen lesen:

„Nachdem zu Folge der für die Landschulen getroffenen Vorkehrung, die schulgehenden Kinder in 2 Abtheilungen gebracht worden sind, und eine derselben immer kursweise abwechselnd einen halben Tage bey Hause zur Aushilfe der Eltern verbleibet, indessen die andere in die Schule abgehet; viele Eltern jedoch den zu Hause behaltenen Kindern öfters keine ihren Kräften angemessene Arbeit zu geben wissen; so wurde auf Veranlassung des Hrn. Dechants und Pfarrers zu Orth im Marchfeld, und des dasigen herrschaftlichen Verwalters, in dieser Pfarre eine allgemeine Baumwollenspinnschule errichtet, und hiezu von der Coton- und Baumwollenfabrick in Wien durch Hrn. Carl Leopold Eckemeyer eine eigene von da abgeschickte Spinnlehrmeisterinn samt einem Streichlehrmeister, auf Kosten der Fabricke, angestellet, welche in einem geraumen eigends dazu bestimmten Zimmer alle dahin abzuschickende Kinder nicht nur unentgeldlich zu unterrichten, sondern auch die dazu er-

foderlichen Spinnräder den ärmern unentgeldlich, den vermüglicheren aber um einen sehr geringen Preis käuflich zu überlassen haben. Und da auch obbezeichnete Kinderfreunde die Eltern sowohl, als auch die Kinder durch verschiedene Geschenke zum Fleisse aufzumuntern wußten, so ist es rührend anzusehen, mit was Eifer die von der Trivialschule abtheilungsweise zu Hause bleibenden Kinder die Spinnschule besuchen, so daß auch wirklich, ungeachtet dieselbe erst den 6ten März d. J. eingeführt wurde, dennoch schon wirklich von 160 schulfähigen Kindern dieser Pfarre, 52 derselben vollkommen unterrichtet sind, welche nunmehr die ihnen von dem hier angestellten Factor der Fabricke ausgetheilte Baumwolle, auch schon zu Hause, mit vieler Fertigkeit spinnen. Die Eltern haben hievon den Nutzen, daß ihre ausser der Schulzeit öfters müßig herumlaufende Kinder nun unter ihren Augen, mit einer ihren Kräften angemessenen Arbeit beschäftiget, folglich in ihrem aufkeimenden Alter den Müßiggange entzogen, an die Arbeit gewöhnet, und für die Zukunft sich selbst immer mehr und mehr nützlich zu seyn vorbereitet werden, auch einen für Kinder sehr ergiebigen Verdienst erwerben, und damit den Eltern die Kosten für ihren Unterricht, so wie für die häusliche Bedürfnisse und zur Entrichtung der Abgaben erleichtern. Gleich vortheilhaft ist diese Einrichtung für das allgemein eingeführte Armeninstitut, weil hiedurch den Dürftigen ein Verdienst verschaffet, und die sonst zu keiner schweren Arbeit tauglichen Personen mit dem Baumwollstreichen und Spinnen eine beträchtliche Aushilfe zu verdienen die beste Gelegenheit haben.

Donaustrohm den 20sten April.

Acht Mitschuldige des Grafen Podztazki sind nach und nach in Verhaft genommen worden. Man sag ihr Verbrechen wäre noch grösser, als eine blosse Verfälschung der Bancobillets. Es ist gesätzmäßig anerkannt, daß der Concipist Prosek, welcher, als er das Unglück der Bistrickzi, seines Registrators, erfahren, sich umbringen wollte, kein Verbrecher gewesen und daß er diesen Selbstmord nur aus Melancholie versucht hatte; er ist deswegen aus seinem Gefängniß nach dem allgemeinen Hospital gebracht worden, wo man ihn auf ausdrücklichen Befehl Sr. Mai. des Kaisers auf das sorgfältigste behandelt. Nach seiner Wiederherstellung wird man ihn nach einer Stadt in Ungarn bringen, um daselbst sein Leben zu beschliessen. Bistrickzi ist noch immer in in dem Polizeyhause eingesperrt und dörfte seine Freyheit noch so bald nicht erhalten. Szikely, dem man verschiedene Malversationen, als Rechnungsführer bey der Ungarischen Nobelgarde, schuld gab, hatte die Geschicklichkeit, die meiste abzulehnen. — Der zu Constanz stehende Kais. Hauptmann hat zwey Musselinefabrikanten nach Wien geschickt welche durch eine vom Hofe erhaltene Unterstützung eine dergleichen Fabrick daselbst errichten werden; es sind auch von Augsburg zween Uhrfedermacher in Wien angelangt, die gleichfalls eine Fabrik errichten wollen. Ein berühmter Beilenmacher, Namens Weichel, giebt wirklich seine in Fürth gehabte Nürnberger Waaren-Fabrik, in welcher täglich achtzig Personen arbeiten, daselbst auf und wird eine gleiche Fabrik in Wien unter grossen Begünstigungen des Hofes anlegen. Daselbst soll nächstens eine Verordnung erscheinen, vermöge welcher diejenigen Manns- und Weibspersonen, die man auf den Gassen über Ausübung der Unzucht attrappirt, das erstemal mit einem Arrest, das zweytemal aber mit einer öffentlichen Strafe gezüchtiget werden.

Prag den 21sten April.

Am verfloßenen Freytag den 21sten d. wurde die Abhandlungscommission der Sporkischen Stiftung * für heuer unter dem Vorsitze unsers verdienstvollen, von seiner Herzensgüte allgemein bekannten k. k. Gubernialrath, Herrn Baron von Lamoth, und der Herren Rathsglieder, Hofmann und Meulder abgehalten. Die Schuldenlast der arretirten Bürger belief sich auf 3152 fl. Der zur Bezahlung dieser Schuldenlast bestimmte Betrag war 579 fl. Zu diesem Ende gab der hofnungsvolle junge Ritter von Trauttenberg, dem als Actuar bey dieser Commission vermög Stiftungsinstrument 24 fl. als ein Honorarium bestimmt sind, diese auf der Stelle hinzu; es waren daher schon 603 fl. beysammen; allein welches Verhältniß gegen 3152 fl.? Die Commission gab sich alle Mühe diese Summe herabzusetzen, und durch vieles Zureden, und durch eigene gute Gesinnungen der Gläubiger kam man doch bis auf 1028 fl. diese zu bezahlen mangelten noch 425 fl. Der schmerzliche Gedanke, so manchen, der seiner Befreyung schon gewis zu seyn dachte, wieder in den Arrest zurücke wandeln zu sehen, bewog Se. Exc. die menschenfreundliche Frau Gräfinn Prokop Kollowrat, die eine bekannte Mutter der Armen ist, eine Collecte zu machen, wodurch sie auch das Glück hatte, die Summe von 425 fl. zu sammeln, um den tröstlichen Gedanken bey sich zu fühlen, so viele Betrübte dem Schmerze zu entreißen.

* Die in Prag bestehende Graf Sporkische Stiftung hat die Befreyung solcher bürgerlicher Personen zum Zweck, welche Schuldenhalber in Arreste sitzen. Die jährlichen Zinse des Fonds belaufen sich auf 579 Gulden.

Potsdam den 21sten April.

Nachdem Se. Maj. der König, in dieser Woche einigemal ausgefahren gewesen, so sind Allerhöchstdieselben gestern auch zum erstenmal, zur allergrösten Freude aller getreuen Unterthanen, ausgeritten.

Schweidnitz den 13ten April.

Den 5ten März beschloß hieselbst, nach einer langwierigen höchst schmerzhaften Krankheit, an einem Steck- und Schlagfluß sein ehr und ruhmvolles Leben in einem Alter von 67 Jahren Hr. Friedrich Gotthelf von Falckenhein, kön. preuß. Generallieutenant der Infanterie, Gouverneur der Stadt und Schweidnitz, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Hanau vom 22sten April.

Gestern und Vorgestern sind wieder in Bergen und Homburg synthematographische Versuche angestellt worden, und diesmal ein ganz neuer. In Homburg, wo sich auch des Prinzen Friedrichs von Hessen Darmstadt Durchl. persönlich befanden, ward die Verabredung so genommen, daß Hr. Bergsträßer aus dem Fragmente seines Parolebuchs eine beliebige Parole nebst dem Feldgeschrey von Bergen aus mit Raketen schießen sollte. Dies geschah am 20sten dieses durch die Signale 3 + 1 + 3 + 3 gegen 55 Minuten auf 11 in der Nacht, und um 11 Uhr wußte man schon in Homburg die Parole **Pirmasens**, und das Feldgeschrey **Ludwig**. Am 21sten d. des Abends um 9 Uhr wurde von Homburn aus mit Canonen signalisirt. Es geschahen in wenigerer Zeit als 2 Minuten 4 Schüße, und bey dem lezten las Hr. Bergsträßer die Parole **Kassel**, und das Feldgeschrey **Wilhelm** an der Warte zu Bergen vor glaubwürdigen Zuschauern laut ab. — Dieser Versuch ist der erste in seiner Art, und machte sich auch dadurch merkwürdig, daß der Hr. Consistorialrath gleich auf der Stelle durch die 4 Kontresignale 3 + 1 + 1 + 2 welche in Strohfackeln angezündet wurden, den Beweis des richtigen Empfangs der

wahren Parole nach Homburg hinüberschickte. — So ausserordentlich schnell gehen diese synthematograpischen Expeditionen; gleich brauchbar fürs Aug und das Ohr.

Vermischte Nachrichten.

Am 11ten April hat man noch zu Grisleham in Schweden über das Eis des dortigen Hafts fahren können.

Unter mehreren heilsamen Verordnungen, welche des regierenden Herrn Herzogs von Mecklenburg-Schwerin Durchl. seit kurzem erlassen, zählt man auch die Aufhebung der bis her b[illegible]undenen Ausonderung einiger Handwerksämter in 3 verschiedene Wanderschaften, in Seestädte, Oberländer und Landstätte, so daß künftig unter allen Meistern, Gesellen und Lehrlingen von einem jeden Gewerbe eine vollkommene Gleichheit an Rechten und Verbindlichkeiten ohne Ausnahme Statt finden soll. Ferner ist für die in Parchim verfertigte Friese und Tücher eine 6jährige Steuer- und Zollbefreyung bewilligt. Die Circular-Verordnungen vom 29sten Oct. 1781, nach welcher keinen fremden Krämer und Juden das Handlungsverkehr zu verstatten, auch keinem fremden Kaufmann, bevor er sich mit eigenem Feuer und Heerde ansäßig gemacht, oder deshalb Caution geleistet, das Bürgerrecht zu ertheilen, ist schon im vorigen Jahr erneuert und erweitert worden.

Augsburg den 2ten May.

Da die ungünstige Witterung den Herrn Baron v. Lütgendorf abgehalten hat, abermal einen kleinen Ballon zum Versuch des Vitriolöls gestern in Oberhausen steigen zu lassen; so ist es bis künftigen Donnerstag, als den 4ten May, wenn das Wetter günstig ist, und wo es Ihm auch da nicht gelingen sollte, den darauffolgenden Sonntag, als den 7ten dieses festgesetzt.

* * *

Da der aus öffentlichen Blättern auch in die hiesige Zeitung No. 86, S. 313 eingerückte Artikel „als hätte das Haus Diem- „pfel zu Triest fallirt, und man befürchte „daß solches auf einige Handelshäuser in „Wien Einfluß haben möchte„ ganz falsch und grundlos befunden worden, so wird solcher zur Steur der Wahrheit gänzlich zurückgenommen.

Ich Franz Carl Imhof auf Spielberg und Oberschwambach des heil. Röm. Reichsstadt Vogt zu Augsburg, setze hiermit von Amt und Gerichtswegen und den heute den 27sten laufenden Monats ergangenen Gerichsbescheid gemäß Euch Jeremias Drechsel, von hier ausgetretenen gewest burgerlichen Versgamenter auf Samstag den 17ten Jun. laufenden Jahrs einen peremtorischen Termin dergestalt und also, daß ihr binnen demselben vor mir und E. E. Stadtgericht in Person erscheint, eurer Creditorschaft Red und Antwort gebet und dieselbe auf ein oder andere Art zu Ruhe stellet, außer dem aber gewärtiget, daß gegen Euch mit Vergantung oder sonstiger Verkaufung eures Hauses und eurer Haabseeligkeiten ohne weiters zu warten und Anbot fürgefahren, auch ferner wie gegen einen ausgetrettenen strafbaren Falliten nach vorhandenen Ordnungen verfahren werden solle. Darnach wisset Euch zu richten. Urkundlich mit meinem adelichen Insiegel gefertiget und gegeben.

Augsburg den 27sten April 1786.

Dem geehrten Publikum dienet hiemit zur Nachricht, daß künftigen Dienstag den 9ten May und folgende Tage in dem Hauße Lit. D. No. 26. auf dem alten Heumarkt verschiedene Pretiosen, Silber, französische Frauenkleider, Leinwand, Zinn, Kupfer, nußbaum und fichten Schreinwerk ꝛc. Vormittags um 8. Nachmittags aber um 2 Uhr anfangend, an Meistbietende gegen baare Zahlung erlassen werden.

Es wird anmit bekannt gemacht, daß künftigen Donnerstag den 4ten May ein Hausrath eröfnet in der Wintergassen Lit. A Nro. 53 besteht in einer großen Perpendikel Uhr, Stock Uhren goldene und silberne Sackuhren von guten Meister, Herren Kleider, Tisch- und Bethzeug, Better, Zinn, Mahlereyen, ein ganzes Zimmer mit Kupferstichen mit Rahmen, Schreinwerk, Morgens 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr an den Meistbiethenden um billigen Preiß erlassen werden.

Augspurger Ordinäre Zeitung,

Mit Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.

Mittwoch den 3 May. 1786.

London den 18ten April.

Se. Königl. Majestät haben den Ritter Gui Carleton zum Generalkapitaine und obersten Statthalter von Canada, Newschottland, der Insel St. Jean, Cap Breton und Newfundland, wie auch zum Oberbefehlshaber über die dasigen königl. Truppen ernannt. Diesemnach wird er nicht säumen, sich ehestens nach seinem neuen Gouvernement einzuschiffen. In seiner Gesellschaft reiset der berühmte Joseph Brandt, Anführer der Chirokesen, eine wilde indianische Nazion, welche die verbundenen Staaten von Amerika mit Krieg überziehen will. Der Commodore Elliot hat sich gestern nach Portsmouth begeben, allwo er das Kommando über ein Kriegsschiff von 50 Kanonen und 5 Fregatten übernehmen, und mit denselben nach den Küsten von Newfundland zur Bedeckung des englischen Fischfanges absegeln wird. Das eigentlich wider die Holländer gerichtete Verbot, in unsern Gewässern keinen Tarbot mehr zu fangen, und die deshalb in Vorschlag gebrachte Bill zur Aufmunterung unserer Fischer ist ins Stecken gerathen, weil die Holländer sich darüber nicht allein beschwerten, sondern sogar Gegenrache zu gebrauchen, und die in ihre Republik einzuführenden englischen Waaren mit den schweresten Auflagen zu belästigen, ja gar zu verbieten droheten. Da unsre Nation nun dahin den stärkesten Verschleiß ihrer Waaren hat, so war es diesmal nicht rathsam, den Hartnäckigen zu spielen.

Seit einiger Zeit wird der Selbstmord in unserm Welttheile so modisch, als kaum die Pest in der Türkey. Erst vor kurzem fiel es einem jungen Menschen von guter Herkunft ein, aus dieser Welt in die andere zu marschiren, und das blos, weil er eine beträchtliche Summe Geldes verspielt hatte. In dieser Absicht steckt er 2 Pistolen bey sich, und geht in den nämlichen Club, wo sein Geld durchgebracht worden war, auf ein besonderes Zimmer. Hier fodert er eine Bouteille Burgunder, Feder und Diente; den Wein, um mehr Muth zu bekommen; Feder und Diente, aber, um sein Testament zu machen. Er schreibt also an einen seiner Freunde, daß dieser einige Aufträge für ihn besorgen möchte, indem er nach dem Reiche der Todten wandern wollte. Jetzt nimmt er die Pistolen; versucht aber zugleich den Muthmacher nochmals. Der Wein schmeckt unserm Helden so gut, daß er die Bouteille bis auf den Grund ausleerte, und dann fiel ihm erst ein, daß man nach dem Tode keinen Burgunder mehr trinkt. Diese Betrachtung macht ihn tiefsinnig, und, da er eben im Anblicke der geliebten Bouteille fast versteinert da steht, stürzt sein Freund hastig zum Zimmer hinein, wo er, statt eines Todtenkörpers, wie er glaubte, einen halbbesoffenen Menschen antraf. Beide tranken nun zusammen, zahlten die Zeche, und giengen nach Hause.

Paris den 22sten April.

Die Aussagen der wegen des Halsschmuckes eingezogenen Personen tragen immer mehr

und mehr zur Rechtfertigung des Fürsten von Rohan bey. Es scheint indessen, daß diese Sache sich noch ferner in die Länge ziehen werde. Villette bekennt alles, was er weis, ganz freymüthig, und da er, nach seiner Aussage, das Halsband nie gesehen, sondern blos zum Spaß seine Rolle spielte, so hofft er, von dem Könige Gnade zu erhalten. Pater Loth sitzt nun auch in der Bastille, und ihm sollen bald noch mehrere angesehene Personen dahin folgen. Indessen schwebt der Graf von la Motte noch vogelfrey in der Welt herum. Erst neulich schrieb er den Advokaten Daillot, daß ihm die Einhaftung des Herrn Kardinals sowohl als seiner Gattinn und anderer Personen wunderlich vorkomme; er selbst habe blos auf Anrathen seiner Freunde, die Flucht ergriffen; auf des Herrn Advokaten Rath aber woll er sich persönlich stellen. Herr Daillot soll ihm gerathen haben, zu bleiben, wo er wäre.

Die Gesundheitsumstände des Hrn. Dauphin sind immer schwächlich gewesen und ziemlich öftere fieberhafte Anfälle, von welchen er diesen Winter hindurch überfallen wurde, machten jedermann noch mehr besorget; er wird vermuthlich die schöne Jahrszeit im großen Trianon zubringen. Der gewesene Fastenprediger in der königl. Kapelle, Abbe Bousseau machte in seiner Rede über die Liebe gegen die Feinde einige unbesonnene Anspielungen auf den unglücklichen Cardinal, welche die Königin so sehr beleidigten, daß der Monarch ihm sogleich seine Apostolische Mission abnahm und den Abbe Fauchet an dessen Stelle setzte

Amsterdam den 23sten April.

Der k. französische Bothschafter im Haag, Marquis von Verac, übergab vorgestern den Generalstaaten folgende Denkschrift:

„Hochmögende Herren! Der unterzeichnete Botschafter hat Befehl, Eu. Hochmögenden die stärksten Zeugnisse von der Zuneigung und Freundschaft zu ertheilen, welche der König, sein Herr, gegen Sie hegt, und Ihnen die Versicherung der unveränderlichen Anhänglichkeit an die zwischen Sr. Maj. und den vereinigten Niederlanden bestehende Allianz zu erneuern. Als eine Folge dieser Gesinnungen äußert der König den Wunsch daß man zu einer Verbesserung der Misbräuche kommen möge, die zu innerlichen Uneinigkeiten Anlaß haben geben können, und daß ihre Ruhe auf festen Grunde möge hergestellt werden, die in dem Wesen ihrer wahren Constituzion liegen. Indem der König Eu. Hochmögenen diese Wünsche zu erkennen gibt, so verlangt Er keineswegs sich in die Leitung der innerlichen Angelegenheiten der Republik zu mischen. Weit entfernt, diese Absicht zu haben, würde im Gegentheil Se. Maj. wenn es nöthig wäre, die thätigste Sorgfalt anwenden, um zu verhindern, daß Ihre Hochm. darin von innen oder von aussen gestört würden. Bey diesem Schritte haben Se. Maj. keine andere Absicht, als die Pflicht eines Freundes und Bundesgenossen gegen Ihre Hochm. zu erfüllen, und ihnen dadurch eine neue Probe des aufrichtigen Antheils zu geben welchen der König an dem Glücke und Wohlergehen der vereinigten Provinzen nimmt.

Vermischte Nachrichten.

Ein Apotheker in der Dauphinestrasse zu Paris, Namens St***, welcher vermuthlich irgend einen gefährlichen Misgriff in der Apotheck gethan hatte, wurde in einem Fiacre zu einer Person abgeholt, welche, wie man vorgab, seiner Hülfe sehr benöthigt war und ihr ganzes Zutrauen in ihn setzte. Es war in der Nacht. Er kam in ein unbekanntes Haus, wo 8 nervigte Aerme ihn auszogen, grausam prügelten und ihm hierauf Vesecatorien auf alle Theile des Körpers setzten, ihn hernach wieder ankleideten und ihn zuletzt auf der plaine des Sablons halbtodt liegen liessen. Bauren, die ihn in diesem Zustande antrafen, brachten ihn nach Hause; doch zweifelt man an seinem Aufkommen.

Der Durchl. Herzog von Sachsen-Gotha läßt in Gotha eine Sternwarte anlegen, und hat zu dem Ende den in London dermalen sich befindenden Herrn Professor von Zach zu seinem Hofastronom berufen.

Die 3 Töchter des Oberappellationsraths von Wyllich in Zelle haben seit einiger Zeit den Versuch gemacht, mit Haaren, so wie mit Seide, zu sticken. Augenzeugen versichern, daß ihre letzten Arbeiten schon einen hohen Grad von Vollkommenheiten haben, und sich in einiger Entfernung kaum von Kupferstichen oder radirten Blättern unterscheiden lassen. Unter ihren besten Stücken ist eine opfernde Vestalin, die Stadt Maynz nebst der umliegenden Gegend, die Ruinen einer alten römischen Brücke rc. Man kann diese 3 Fräulein als Erfinderinnen in dieser Kunst ansehen, da sich vor ihnen niemand darinn hervorgethan hat.

Der königl. Polnische Geheime Rath J. W. F. Fh. von Krohne in Berlin hat zum Besten seiner unstudirten Mitbürger und solcher Gelehrten, die sich nicht zur Fahne des Themis bekennen, einen Rechts-Catechismus für die Preußischen Staaten ausgearbeitet und bereits der Presse übergeben, so daß derselbe zu Ende dieses Maymonats fertig werden wird. Er wird sich eines zweckmäßig populären und doch bestimmten Vortrags bedienen, und dem unstudirten Leser die Gesätze und den Rechtsgang, welche er so kurz als möglich aus dem Corpore constitutionum und dem neuen Codice Fridericianc ausziehen wird, in leicht faßlichen Rubriken bekannt machen, und ihn in Stand setzen, daß er sich von sich selbst hüten könne, das Recht anderer zu kränken; Hülfe suchen lernen, wenn ihm sein Recht von andern gekränkt wird, und es nicht für gekränkt halte, wenn es nicht wirklich ist, und dadurch auch den unstudirten Menschen zum ehrlichen Manne und guten Bürger des Staates bilden. Das Werk wird nicht unter 12 gedruckten Bogen seyn, villeicht aber höher heranwachsen. Die Pränumeration ist 12 und die Subscription 14 Groschen. Man meldet sich im von Sassetotschen Hause auf der Französischen Straße in Berlin.

Augsburg den 3ten May.

Von Wettenhausen ist wegen dem Luftballon, so der Freyherr von Lüttgendorf in dem T. Straußischen Garten hat steigen lassen folgende Nachricht noch eingegangen.

Es folgen, wie es Euer rc. wünschten, noch einige Umstände von dem Schicksale des von mir zurückgesandten Luftballons.

I. Sollte man die Zeit, zu der er gefunden ward, aufs genaueste bestimmen, so muß man sagen, daß er nicht erst auf den Schlag 7 Uhr, sondern bald nach dreyviertel auf 7 Uhr gefunden worden sey.

II. Den von hiesigen Gotteshause kaum eine halbe Viertelstund entlegenen Berg, auf dem er endlich in einem Graben gleichsam sitzen blieb, und von einem Knaben ergriffen wurde, flog er ganz nieder hinan; so daß er schon unterwegs von dreyen Mädchen gar leicht hätte aufgefangen werden können, wenn sie das Ding nicht gefürchtet hätten.

III. Als er in ein paar Zimmer gebracht wurde, worinnen wenigstens Morgens noch eingeheitzt wird, erhob er sich, so bald man ihn von der Hand los ließ, von selbsten bis an die Decke, und blieb da gleichsam hangen, bis man ihn herabnahm.

IV. Im kaltem Zimmer aber, das ihm zur Nachtherberge angewiesen wurde, blieb er auf dem Boden liegen und fiel über Nacht unten sehr zusamm.

Ich aber bin mit der vollkommensten Verehrung. Euer rc.

Wettenhausen den 26sten
April 1786.

Dienstergebenster C. Ant v. Korer
Oberamtmann Mpra.

* * *

Proclama.

Von Seiner röm. kaiserl. zu Hungarn und Böheim kön. apostol. Majestät rc. rc. Gouverneur, auch Vicepräsidenten und Räthen des Guberniums der oberöstereichischen Fürstenthümer und Landen wird hiemit zu vernehmen gegeben: zumalen die zween Gebrüder Freyherrn v. Imhof, als Franz Anton Domkapitular zu Freysing und Probst des Kollegiatstifs bey St. Peter zu Augsburg, dann Johann Adrian Freyherr von Imhof, Herr von und zu Untermieningen k. k. OOe. Regimentsrath zu Innsbruck mit allerhöchst landesfürstlicher sub Dato Wien den 5ten Nov. 1743 ertheilten Begnehmigung unter Aufsicht einer jeweiligen Landesstelle der gefürsteten Grafschaft Tyrol weltliche Stiftung errichtet, von welcher ihre nachkommende Anverwandten sowohl von den katholischen, als auch im gewissen Falle der in der Stiftung enthaltenen Bedingniß von den nichtkatholischen Linien verschiedenen Präbenden und Beyhilfen sollen zu genießen, und hierinn nach Maas der nähern Anverwandschaft einzurücken haben. Als hat man von Seite der k. k. gubernierenden Landesstelle in Tyrol allerdings nöthig zu seyn befunden, zu rechtmässiger Erfüllung dieser Stiftung für dermalige, und absonderlich zukünftige Zeiten den sichern Stand der mit besagten zween stiftenden Gebrüdern anverwandeten von Imhofischen Familien zu erheben, und also die richtige Einrückung der dießfalls berechtigten Nachkömmlinge festzusetzen.

Zu diesem Ende wird dann in Folge der auf beschehene Anzeige eingeloffenen allerhöchsten Verordnung hiemit allen Linien der von Imhofischen Familie, sie seyen katholisch, oder auch von der augsburgisch, helvetischen Konfession, welche für dermalen oder in Zukunft auf diese Stiftung einen Anspruch zu machen berechtiget, und gesinnet seyn dörften, eine bestimmte Zeitfrist, und zwar bis Ende Juny des nächstkommenden 1787sten Jahrs anberaumet, in welcher jede derselben sich zu melden, einen ordentlichen Stammenbaum in aufsteigender Linie zu entwerfen, und ihre eheliche Eltern und Voraltern wenigst bis einschließlich des mit besagten zween stiftenden Gebrüdern gemeinschaftlichen Stammvaters durch ordentliche und rechtmäßig beglaubigten Urkunden zu erproben, und an das allda k. k. OOe. Landesgubernium einzusenden hat, wo sohin auch fortan bey vorgehenden Verehelichungen der männlichen und auch der weiblichen Abkömmlinge, welche annoch den Imhofischen Namen führen, die ordentliche Trauscheine von Zeit zu Zeit nachzutragen sind, um solchergestalten die Richtigkeit der zur Stiftung der berechtigten Nachkömmlinge immer in Ordnung zu halten; da ohne dessen Befolgung sich jede saumselige Linie selbst zuschreiben müßte, wenn selbe, oder ihre Nachkömmlinge in dem obschon sonst rechtmäßig betreffenden Falle von der Präbende oder Beyhilfe ausgeschlossen wurden; massen nur den Wachsamen die Rechte bevorstehen. Gegeben und mit k. k. Kanzleyinsiegel gefertiget zu Innsbruck den vierten Tag Monats April im ein tausend siebenhundert sechs und achtzigsten Jahre.

Johann Gottfried Graf von Heister.

(L. S.)

Ex Consilio Gubernii Superioris Austriæ ut supra.
Joseph Anton v. Stadler.

Ich Franz Carl Imhof auf Spielberg und Oberschwambach des heil. Röm. Reichsstadt Vogt zu Augsburg, setze hiermit von Amts und Gerichtswegen und den heute ergangenen Stadtgerichtlichen Bescheid gemäß Euch des Thomas Joseph Stürzers burgerlichen Wachsmachers allhier gemeinen Glaubigern und Interessenten auf Samstag den 17ten Jun. laufenden Jahrs einen peremtorischen Termin dergestalt, daß ihr gedachten Tage vor mir und einem Ehrlöbl. Stadtgericht selbst, oder durch Bevollmächtigte Anwälde erscheinet, Eure Forderungen vorbringet, so nach der rechtlichen Auseinandersetzung beywohnet; im Aussenbleibensfall aber gewärtiget, daß nichtsdestoweniger geschehe, was Recht und dieser Stadt Gebrauch ist, zuvorderst auch die Debit Masse von den Ansprüchen der Aussenbleibenden ledig gesprochen werde. Urkundlich mit meinem adelichen Insiegel gefertiget und gegeben.

Augsburg den 27sten April 1786.

Augspurger
Ordinäre Zeitung,
Mit Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.

Donnerstag den 4 May. 1786.

Cadix den 24sten März.

Die Fregatte, la Diligence, hat 154848 Plaster von Vera Crux, die Fregatte St. Aguada hat von eben da der 700325 für Rechnung des Königs, und 565677 Piaster, 74521 in Gold, 529 Mark verarbeitetes Silber für Rechnung der Kaufleute, und die Fregatte la Bizarra hat 800406 Plaster in Silber, 38312 in Gold, 532 Unzen verarbeitetes Gold, 492 Mark verarbeitetes Silber aus Honduras und Havana mitgebracht. Außer diesen Baarschaften bestand die Ladung dieser Schiffe aus Zucker, Indigo, ꝛc.

Es sind eigentlich 8 Handlungshäuser, welche hier zu bezahlen aufgehört haben, deren Bankerott zusammen auf 2 und eine halbe Million Piaster gerechnet wird. Da das verunglückte Schiff, Peter von Alcantara, ungefähr 4 Millionen Piaster an Contrebande gehabt haben soll, so ist die Ursache dieser Bankerotte sehr begreiflich, indem die Interessenten dieses Geld nicht reclamiren können, welches dem Schatz des Königs sanheim fällt.

Paris den 24sten April.

Der Minister Sr. Preußischen Maj. bestrebet sich überall, die vom 4ten d. erhaltene Briefe vorzuzeigen, woraus erhellet, daß der grose Friedrich, der Nestor unserer gekrönnten Häupter, aufs neue seinen Untertanen und dem ganzen Europa erhalten worden. Auch der Kronprinz hatte eine besorgliche Unpäßlichkeit, die 24 Stunden lang angehalten, ohne daß die Gebrauchsmittel anschlagen wollen.

Die la Motte hat ihren Beichtvater verlangt. Man glaubt, daß sie alles gestehen und die Unschuld des Herrn Kardinals dadurch völlig an Tag kommen werde.

Das Pariser Journal hat die Anzahl der voriges Jahr gebornen Findelkinder nur auf 5000 angegeben; dieselbe beläuft sich aber auf 15000; ein Beweis von der grosen Ueberhandnehmung der Ausschweifungen, Verminderung der Ehen, mithin der wahren Bevölkerung. Man berechnet hier die Anzahl der Köpfe bey dem Anschlage der Kopfsteuer auf 780,000; allein hierunter sind 300 tausend außer Stand, sie zu tragen, und dann muß man eine Zahl von 150,000 für die Fremden annehmen.

Herr Arnoux hat Futterale für die Lefzen erfunden, die er Bisbis nennt, und zu 3 Liv. verkauft. Sie sollen für das Aufspringen und Aufschwellen der Lippen gut seyn. Man findet sie im Pallais-Royal. — Man sagt für gewiß, daß Hr. Montgolfier bey dem König um eine Summe von 60000 Liv. angehalnte habe, um seine Versuche

wegen der Direction der Aerostaten ins Große zu wiederholen, und daß sie ihm der König zugesagt habe. Ein vornehmer Herr bey Hofe hatte sich den Vorzug ausbedungen, wenn es der König abschlagen würde; und seine Verehrung gegen Hr. Montgolfier gieng so weit, daß er das Geld schon bey einem Notarius hinterlegt hatte. Man wird also vermuhlich diesen Sommer von Annoney nach Paris einen Luftballon reisen sehen, nach einer ganz neuen Bauart verfertiget. Hr. Montgolfier wird ihn selbst dirigiren, und mit Waaren beschweren. Die Schrift worinn Hr. Montgolfier von diesen Versuchen Rechenschaft giebt, wird erst in einiger Zeit in Druck mit einigen Veränderungen gedruckt werden. Er sagt darinn, daß er dem Herrn Pilatre de Rozier auf das ernstlichste seine Unternehmung abgerathen, und ihm einen unglücklichen Erfolg vorhergesagt habe; er beweiset es mit den eigenen Briefen des unglücklichen Luftfahrers, der mehr Muth als Nachgiebigkeit besaß. Herr Montgolfier zeigt ferner darinn, daß man einen ganz verkehrten Weg eingeschlagen hat, um die Aerostaten zu vervollkommenn. Er giebt aber die Beschreibung seines neuen Directions-Mittels nicht. Er fürchtet, daß, wenn er es bekannt machte, sich bald lebhafte hitzige Köpfe finden würden, die es ausüben wollten, und daß da sie in der Anwendung desselben nicht geübt wären, gar leicht Unglück daraus entstehen könnte.

Das Gerücht geht, der Graf der la Motte habe sich in Engelland mit 300000 Liv. assekuriren lassen, und auch das Versicherungsgeld bezahlt. Die 2 Personen, welche er bey sich hat, und die sein ganzes Vertrauen besitzen, sind die Bürgen dieser Assekuranz, und sie haben es übernommen, Sorge zu tragen, daß seine Person nicht in Gefahr komme. Nach den Gesetzen einer solchen Assecuranz müßten die Assekuranten wenn er gefangen würde, die 30000 L. bezahlen. — Die neuesten Mode-Kutschen zu Paris sind itzt die sogenannten Wiski, ungeheure Maschinen, die 30 Schuh von der Erde erhoben sind, so daß wenn jemand so unglücklich wäre herauszufallen, er gewis den Hals brechen würde.

Haag den 23sten April.

Die Rotterdamer Sachen haben einen glücklichen Fortgang. Von Ihren Großmögenden ist der Plan zur Verbesserung der dasigen Schützerey völlig gebilligt, so, daß diese Stadt nun endlich auch einmal eine gereinigte Schützerey bekommen wird, und solche aufrührische Bewegungen, wie allda vorgefallen sind, künftig sich unmöglich, ereignen werden. Auch ist die wichtige Regierungssache dieser Stadt ungemein gut ausgefallen; denn am folgenden Tage beschlossen Ihre Grosmögende, daß die Ernennung der Bürgermeister und Schöppen für dieses Jahr von denselben selbst geschehen sollte. Die Ritterschaft hat auch in diese patriotische Entschließung eingestimmet. Man wird um die Mitte des künftigen Monats, wie man vermuthet die Commißion Ihrer Großm. zu Rotterdam ein Ende nehmen, das Detaschement Cavallerie hieher zurückkommen, das Bataillon vom Regimente Oudewater auch weggehen, und so endlich alles wieder in Ordnung und Ruhe seyn.

Seitdem das Oranienkorps vernichtet ist, wollen gewisse Herren auch kein vaterländisches Bürgerkorps mehr haben; das heißt vollkommene Unpartheylichkeit, oder vielmehr Gleichgültigkeit bey den Sachen. Man ist mit einer Vorstellung von 32 und einer Missive von 10 Seiten bey den Staaten von Holland wider gemeldte Gesellschaft einge-

kommen. Ihre Grosmögende haben zur Zeit auf das unangenehme Schreiben der Staaten von Utrecht, darin sie verlangen, die Staaten von Holland mögen sich erklären, ob dieselbe sie für Souveraine in ihrer eigenen Provinz erkennen, und ihnen frey stehen soll, Handlungen der Souverainität in selbiger vorzunehmen, wie die Staaten von Holland es in der ihrigen thun, noch nichts beschlossen.

Wien den 29sten April.

Des Kaisers Maj. wohnen seit mehrern Tagen im Augarten, um allda die Frühlingeluft zu genießen. — In der österreichischen Lombardey ist in der Nacht vom 6ten d. M. des Morgens um 6 Uhr ein Erdbeben verspürt worden, das mit leichten Stössen durch 2 Secunden anhielt. Im Dorfe Liscate, 6 Meilen von der Stadt entlegen, war aber die Erschütterung weit heftiger, und stark genug, einige alte Häuser gänzlich zu Boden zu werfen. Im kön. Schlosse Monza hat man auch die Stöße stärker verspüret; doch haben sie keinen Schaden angerichtet.

Es ist nun entschieden, daß der Monarch statt der vorgehabten Reise nach Cherson im Juni in Gesellschaft des Herrn Majors von Kavallar nach dem Pester Lager abgehen, von da eine Tour nach Croatien vornehmen, und nach gemusterten Gräuztruppen längst der türkischen Grenze sich nach dem Bannat verfügen werde, um allda die Saporoger Kosaken selbst in Augenschein zu nehmen. Alsdann soll denn auch erst bestimmt werden, was man mit diesen Leuten eigentlich anfangen soll, wenn sie sich noch ferner gegen den Ehestnad so gewaltig wehren sollten.

Bonn den 28sten April.

Gestern, gleich nach 6 Uhr Abends, hatten wir das unschätzbare Glück, Se. Königl. Hoheit, den Erzherzog Ferdinand, und Höchstdero Gemahlinn, in Begleitung Sr. Kurfürstl. Durchl. unsers gnädigsten Landesfürsten, am Borde der kurfürstl. Jacht allhier ankommen zu sehen. Heute ist der ganze Hofstaat in groser Galla, und diesen Mittag wird an einer zahlreichen Tafel öffentlich gespeiset.

Stuttgard den 30sten April.

Nach der Vorgestern Freitags abgehaltenen gewöhnlichen öffentlichen Audienz geruheten Se. Herzogl. Durchl. den Grundstein von dem Jahr 1757 durch Unglück eingeäscherten sogenannten Neuenbau, der im Jahr 1599 zu einem Marstall und Rüstkammer erbauet worden, in Höchstdero und der Durchl. Frau Herzogin Gegenwart öffnen zu lassen, worinn sich eine kupferne Blatte mit der Innschrift von der Bestimmung dieses Gebäudes und wann solches zu bauen angefangen worden, nebst einer goldenen Münze vorfande. Heute Vormittags kamen Se. Herzogl. Durchl. mit Höchstdero Frau Gemahlinn Durchl. wiederum hieher, und wohnten dem katholischen Gottesdienst bey. Mittags gegen 1 Uhr versammelte sich der ganze Hof, wo sodenn Herzogl. Tafel in dem grossen Marmorsaal abgehalten wurde.

Vermischte Nachrichten.

Von dem Bernhardinerkloster Sion, das ohnlängst von 24 Räubern geplündert werden sollte, aber durch einen sonderbaren Einfall des Pförtners gerettet ward, wird folgendes angemerkt: Dasselbe ist auf einem schrecklich hohem Gebirge gebauet, worüber man hin muß, wenn man aus Walliser Land nach Italien reisen will; man hat 3 Tage nöthig, ehe man die Spitze dieses Bergs besteigen kann; oben auf demselben steht dieses Kloster, das durch den h. Bernhard von Menthon, der im Jahr 962 lebte, gestiftet ist. Man rechnet, daß dies Kloster 8400 Fuß über der Oberfläche der Mittelländischen See gelegen, und also das höchste

Gebäude in Europa sey. 12 Geistliche versehen darinn den Dienst, die Freunde des menschlichen Geschlechts und von Jugend auf gewohnt sind, mit mühsamer täglicher Arbeit den Reisenden zu Hülfe zu kommen; beständig und besonders bey ungestümmen Wetter stehen sie auf den Höhen der Felsen, zu sehen, ob jemand in Noth sey, wo sie dann, mit Hülfe grosser Hunde, die die unter den abgerollten grossen Schneeballen betäubte Menschen aufspüren, den Unglücklichen allen Beystand leisten, sie aufgraben, und nicht selten die halb erstickte Leute auf dem Rücken ins Kloster tragen, woselbst sie verpflegt und erquickt werden. So bald ein neuer Schnee fällt, graben sie mit grosser Lebensgefahr, den Weg wieder auf, der von allen Durchzügen über die Alpen am meisten betreten wird, denn man rechnet, daß jährlich 7 bis 8000 Menschen diesen Berg bereisen: und öfters geschieht es, daß 600 Personen zugleich im Kloster bey einander sind. Im Jahr 1782 waren auf einen Abend 561 Reisende beysammen, zu deren Unterhalt man 4 Ochsen, 20 Schaafe und 5 Malter Korn nöthig hatte. Da nun die Einkünfte dieses Klosters für so grosse Ausgaben nicht zureichend sind, so haben die Geistliche einmal im Jahr die Erlaubniß in der Schweiz und zu Genf einsammlen zu dürfen, welches die einzige Collecte ist, so zu Genf erlaubt wird.

Heute Donnerstags den 4ten May wird Herr Baron von Lüttgendorf, zu Oberhausen seinen versprochenen Luftballon steigen lassen.

Innsbruck, den 13ten April.

Man hat in einigen auswärtigen Zeitungen die Nachricht zu ersehen gehabt, als hätte ein Landedelmann in Tyrol seinen Pfarrer dazu zwingen wollen, daß er ihn gleich nach der Messe allzeit einweihen sollte. Weil aber der Pfarrer ihm hierauf erwiedert haben sollte, daß er es ohne höheren Befehl nicht thun könnte; so hätte der über diese Weigerung höchst aufgebrachte Edelmann den Pfarrer nach der Messe mit dem Stocke verfolget, weswegen letzterer bey Gehörde um Genugthuung angelanget haben solle. Da aber an dieser ganzen Sache sich nicht das geringste erwahret; so siehet man sich verbunden, diese sich allerorten verbreitete Nachricht als eine Lüge, folglich als eine ehrenrührische Verläumdung hiemit zu erklären.

Künftigen Samstag den 6ten Morgens um 8 Uhr, wird an der obern Schloßer männer Lit. A. No. 639. ein Haußrath eröfnet werden, wobey das Wohnhauß, Silber, Perlene Haarband, Kupfer, Meßing, Zinn, Manns und deutsche Frauenkleider, Leinwath, Betten, Bettstädten, Schreinwerk, Eißen, und dergleichen an die Meistbiethende gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Verruf.

Anton Schwarz Bauers Sohn von Deutenhaußen dieses Gerichts ist vor 16 Jahren darzumal 58 Jahr alt in das Ausland gewandert.

Kolomann Schmelz Söldners Sohn von Prummen auch hiesigen Gerichts hat sich schon vor etlich 30 Jahren als ein Maurer-Gesell in die Fremde begeben.

Keiner aus beeden hat bishero von seinen Aufenthalt etwas wissen lassen; minder daß von ihrem Leben und Tod die mindeste Auskunft hätte erhalten können.

Da nun die nächste Befreunde um Herausgab der beeden Landsabwesenden zugefallenen Erbschaften das gehorsame Bitten gestellt, so will man sowohl den Anton Schwarz als Kolomann Schmelz dergestalten citirt haben, daß sie, oder auf ihr Absterben, ihre rechtmässige Erben entweder in Person, oder durch genugsam beglaubigte Anwälde in Zeit von 4 Wochen hier erscheinen, die Erbschaft zu Handen nehmen, oder auf ihr Nichterscheinen gewärtiget seyn, daß man den Bittenden nächsten Befreundten gegen Caution die Erbschaft werde ausfolgen lassen. Signatum den 28sten April 1786.

Kurpfalzbayrisches Pfleggericht Hohenschwangau.

Franz Freyherr von Fück Hauptpfleger.

Augspurger
Ordinäre Zeitung,
Mit Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.

Freytag den 5 May. 1786.

China.

Aus diesem Reiche hat der katholische Titularbischof von Peking an die Propaganda zu Rom einen von Canton den 22sten Jän. 1785 datirten weitläuftigen Bericht erlassen, wovon nachstehender Auszug bekannt gemacht worden ist.

„Nachdem ich mit Genehmigung des Hofes (von Portugall) zu Macao ein Seminarium für den dasigen Sprengel angelegt, und das Kollegium nebst der St. Josephskirche der ehemaligen Jesuiten dazu eingeräumt erhalten, es auch am 1sten Oct. 1784 feyerlich eröfnet, und die Aufsicht davon 2 geschickten Missionarien von Goa übertragen hatte, bin ich mit einer günstigen Gelegenheit hier angelangt, und gebe Ihnen von dem, was ich seit meiner hiesigen Ankunft als Augenzeuge beobachtet habe, einen kurzen Bericht.

Die Stadt Canton ist von einem so weitläuftigen Umfange, daß es mir schwer fällt, Ihnen die Grösse derselben genau zu beschreiben; die Häuser sind sämmtlich nicht über 2 Stockwerk hoch, wovon ich jedoch die Faktoreygebäude der Europäischen Nazionen ausnehme. Alle insgesammt sind indessen ohne die geringste Architektur aufgeführt. Die Bevölkerung ist ausserordentlich stark, aber die meisten Einwohner sind arm. Was mich in Erstaunen gesetzt hat, ist die grosse Aehnlichkeit aller hiesigen Menschen, welche sämmtlich nur von einem Vater und einer Mutter erzeugt zu seyn scheinen. Hie bey tragen sie noch sämmtlich die nämliche Kleidung von einerley Farbe, sämmtlich einen sehr kleinen Bart, sämmtlich einen geschornen Kopf, bis auf ein in der Mitte befindliches Haarbüschel, sämmtlich haben sie ganz kleine Augen, einerley Nase, sämmtlich sind sie gestiefelt, tragen auf dem Kopf eine Art von Hut, und ihre Gesichtsfarbe ist eben nicht weiß. Diese Einförmigkeit ist für jemand, der an das Manigfaltige der Gegenstände gewohnt ist, ein sehr ermüdender und eckelhafter Anblick. Auch die Mandarinen sind unter sich selbst ganz gleich gekleidet, und hat man einen gesehen, so kann man sagen, daß man sie alle gesehen hat. Zur Auszeichnung ihres vornehmern Standes, sind auf ihrem Kleide blos einige Thiere gemalt; ihr Hut ist von einer edlern Farbe, als die der übrigen Einwohner, und dabey oben mit einem Korallenknopf geschmückt. Ich kann nicht bestimmen, ob die Anzahl der Menschen, welche in der Stadt und auf dem Lande wohnen, grösser ist, als derjenigen, welche auf dem Wasser wohnen, denn es ist eine gewisse Art von Menschen, die stets auf dem Wasser leben müssen, und gar nicht ans Land dürfen, als blos so lange sie ihre Fische verkaufen, und sich Reiß erhandeln, welches die gemeine Brodspeise im ganzen Indianischen und Chinäsischen Asien ist. Die Fahrzeuge dieser Wasserbewohner sind sehr klein, und doch wohnen Mann, Frau, Kinder, Hausvieh, und alles zur Haushaltung Nöthige darauf. Auch die Leichen dieser Menschen dürfen nicht ans Land, sondern, wenn einer von ihnen stirbt, so ist das Meer sein Kirchhof."

Warschau den 18ten April.

Der Oberst-Lieutenant von Suchtelen und der Major von Knesow, welche zur Ausfüh-

zung der neulich gedachten Projecte zur Vereinigung der Wytschedda mit der Kame bereits von Petersburg abgereiset sind, erhalten während der Zeit dieser Beschäfftigung doppelte Gage; auch haben Ihro Russisch-Kaiserl. Maj. jedem ein Geschenk von 1000 Rubeln gemacht, und ihnen das Kreutz der 4ten Classe des Ritter-Ordens des heil. Wlodomir ertheilt. In 5 Jahren soll dieses wichtige Werk vollendet seyn. Zur Anlegung einer sogenanten perspectivischen Straße von Petersburg nach Moskau sind bereits die nöthigen Befehle ertheilt worden, und Ihro Kaiserl. Maj. haben zur Bestreitung der jährlichen Kosten zu diesem großen Werke 7 Millionen Rubel in die adeliche Bank deponirt, deren Interessen eigentlich zu den jährlichen Ausgaben, die dieser Straßenbau erfordert, und der in 12 Jahr fertig seyn soll, bestimmt sind.

Der zu Petersburg residirende Königl. Französische Minister, hat unlängst von dem Hofe eine außerordentliche Gratification von 30000 Livres erhalten; auch hat der Londner Hof seinem Gesandten zu Petersburg, während der Zeit seines dortigen Aufenthalts, eine Zulage von 5000 Pf. Sterl. übersandt.

Zu Cronstadt werden einige Schiffe ausgerüstet, welche zur Uebung der Matrosen den gewöhnlichen Kreuzzug nach der Ostsee vornehmen werden. Es sind auch einige Rußische Seeofficiers nach Archangel abgegangen, um von da neuerbaute Kriegsschiffe abzuholen, und nach Cronstadt zu bringen. Zur Verstärkung der Russischen Marine in Taurien gehen noch immer viele Matrosen nach Cherson.

Zu Cronstadt wird mit dem Bau der Häuser, Magazine 2c. welche zur Aufnahme der Petersburger Admiralität und ihrer Magazine bestimmt sind, als welche künftig dahin transportiret werden sollen, noch immer fortgefahren. Die Anzahl der daselbst an den Schiffen, Canälen, Häusern, 2c. arbeitenden Personen mag wohl 20 bis 30000 Menschen betragen. Da es nun natürlicher Weise unter selbigen Kranke giebt, so ist auf dem Vorschlag des Kaiserl. Leibarztes, Hrn. Staatsraths Rogerson, die Veranstaltung getroffen, daß selbige gehörig vertheilt worden sind, wodurch denn die Genesung befördert worden ist.

Stockholm den 18ten April.

Schon unterm 1sten Oct. 1778 hat der König einen Fundationsbrief zur Erbauung einer neuen Stadt am Flusse Temersfors, die auch diesen Namen haben soll, im Lehen Bjorneburg abgegeben. Die sich daselbst niederlassen wollen, erhalten die Rechte und Freyheiten der Bürger. Jeder Einwohner hat Freyheit, alle Art von Handlung, Fabrick und Handwerk zu treiben, ohne an die vorhandenen Handlungs-Reglements und Innungsordnungen gebunden zu seyn. Es werden auch 20 Freyheitsjahre zugestanden, mit völliger Befreyung von allen reellen und personellen Abgaben an den König und an die Krone. Auch haben Se. Königl. Maj. unterm 30sten Julii des v. J. einen Fundationsbrief zur Errichtung einer Stapelstadt zu Kaskö, im Lehen Wasa abgegeben, deren Privilegien mit den vorigen gleichlautend sind.

Madrid den 4ten April.

Durch eine königl. Verordnung vom 21sten März sind alle bisher im Umlauf gewesene kleine goldenen Thaler ausser Cours gesetzt worden; sie sollen durch andere, 20 volle Realen werth, wieder ersetzt werden.

Der König hat dem Flanderischen Grafen von Gent, gegenwärtigen Chef dieses Hauses, wegen der wichtigen Dienste, die diese Familie der Spanischen Krone geleistet, zum Grand von Spanien ernannt, welche Würde sich auch auf den Vicomte von Gent, dessen ältesten Sohn und Abkömmlinge erstres

cken sollte, denen der Graf von Gent die Rechte und Vorzüge, die diese Familie in Spanien besitzt, abgetretten hat.

Seit 3 Wochen befinden sich 2 Amerikaner allhier, die dem Könige und der kön. Familie vorigen Dienstag vorgestellt wurden. Der eine ist der Generalconsul der vereinigten Staaten zu l'Orient, Hr. Barclay; der andere ist ein Officier, Namens Francks. Diese beyden Herrn gehen nach Marocco, um den Frieden zwischen den vereinigten Amerikanischen Staaten und jener barbarischen Regierung zu negozijren. — Vor 2 Monaten befanden sich 2 andere Amerikaner in dieser Hauptstadt, die in gleicher Absicht von Barcelona nach Algier gegangen sind.

Die unter Commando des Contreadmirals von Kinnsbergen stehenden Holländische Escadre ist den 28sten d. M. von Mallaga wieder abgegangen, um nach Holland zurückzukehren.

Wien den 29sten April.

Seit einigen Tagen ist der Courierwechsel zwischen hier Petersburg und Constantinopel ausnehmend lebhaft; und man befürchtet nicht ohn Grund einen Bruch mit der Pforte.

Von den arretirten Bancozettel Verfertigern wird der Graf von * * * das schlimmste Schicksal haben; wenigstens lebenslänglichen Festungs-Arrest. Zum Glücke für ihn waren die von der ganzen Bande fabrizirten Bancozettel, noch nicht in Umlauf gekommen.

Während der Zeit alle Zurüstungen bey der Armee zu den ausgeschriebenen Exercierlagern gemacht werden, macht man bey Hofe alle Anstalten zur Frühlings Campagne in Lachsenburg, als wohin der Hof in wenigen Tagen abgehen wird.

Einem von der obersten Justizstelle confirmirten Rechtsspruche gemäß, soll der wegen Cassa-Angriff arretirte Obrist-Lieutenant der ungarischen Noble-Garde Gr. S — y, arquebusirt werden.

Die hier erschienene neue Schrift gegen die Freymaurer: Auto da Fé, welche den Secretair eines vornehmen Herrn hieselbst zum Verfasser hat, macht großes Aufsehen und hat viel Verfechter und Widersacher. Ein noch größeres Aufsehen verursachen die Skizzen von Wien. Sie sind vom Verfasser des Faustin und seiner ganz vollkommen würdig. Besonders sind ihm die Skizzen vom Kaiser und Fürsten Kaunitz ungemein wohlgerathen.

Die hiesige Polizey und Sanitäts-Commissionen beschäftigen sich gegenwärtig mit Entwerfung eines Planes, wie man der übermässigen Verbreitung der Lustseuche entgegen arbeiten solle?

Die fürstl. Familie von Lobkowitz will an die Stelle des an den Fürsten von Hohenlohe verkauften Herzogthums Sagan, die Herrschaft Doxan in Böhmen käuflich an sich bringen.

Ein in Pensionsstand gesetzter Staabsofficier gerieth durch fortwährende Krankheiten in solche Verlegenheit, daß er von der Hälfte Gage mit seiner Familie leben, die andere aber zur Tilgung seiner Schulden überlassen mußte. Aber kaum erfuhr es der General-Major Baron von Grechtler, als er innigst gerührt alle Schulden des Staabsofficiers bezahlte, und ihn dadurch in den Stand setzte, von seiner ganzen Gage anständig leben zu können.

Berlin den 25sten April.

Am 23sten d. Abends gegen 7 Uhr, starb hier an einer Entkräftung, Hr. August Friedrich Wilhelm Sack, erster kön. Hofprediger, Ober-Consistorialrath und Kirchenrath, im 84sten Jahre seines Alters und im 55sten seines Predigtamtes, der glückt durch eine beynahe 50jährige Ehe, ge-

sättiget von Freuden an seiner gerührten Familie, allgemein geachtet, und von seinem theologischen Zeitalter verehrt.

Zu Königsberg ist Herr Joh. Jakob Kanter, der unter andern auch wegen seiner angelegten Fabrick von Preßpapieren, die an Güte die Englischen übertreffen, bekannt ist, im 48sten seines Alters mit Tode abgegangen.

Hamburg den 27sten April.

Am 24sten dieses, Abends um 9 Uhr, starb zu Altona nach der Operation eines Gewächses an der Schulter, der Graf Andreas von Bernstorff, zweyter Sohn des Königl. Dänischen Staatsministers, Sr. Excellenz, Herrn Grafen von Bernstorff, in Kopenhagen, im 18ten Jahre.

Diesen Nachmittag von 4 bis 6 Uhr hat der Churfürstl. Pfalz-Bayersche geistliche Rath, Hofcapellmeister und öffentlicher, Herr Abt Vogler, wie seine Ankündigung meldete, „das Andenken der an eben diesem Tage geschehenen Aufopferung des Herzogs Leopold von Braunschweig, durch den Versuch einer musicalischen Schilderung gefeyert,“ und sich zu dem Ende auf der Orgel der hiesigen Catharinen Kirche mit dieser musicalischen Malerey sowohl, als mit andern vorzüglichen, zum Besten der Armen hören lassen. Er hatte ein großes Auditorium, und fand vielen Beyfall.

Vermischte Nachrichten.

Um die in dem Friedenstractat dem Kaiser von der Republik Holland versprochene Geldsumme abzutragen, wollen die Generalstaaten eine Anleihe von 12,000,000 fl. eröffnen, weil der zweyte Termin zur Abtragung von 1 1/4 Mill. fl. herannahet. Den ersten Termin von 1 1/4 Mill. fl. haben die Staaten von Holland, und nicht der französische Hof, vorgeschossen, und dieser Vorschuß soll von der zu machenden Anleihe wieder abgetragen werden.

Die Frau von Scribensky, von welcher es hieß, daß sie den entleibten Pater Rotter zu Troppau ermordet und beraubet habe, und deswegen im Gesichte gebrandmarkt und auf Zeitlebens hingesezt werden würde, ist an dieser That für unschuldig erkannt worden, weil der Pater, wie bewiesen ward, sich selbst entleibt hatte, und sie ist mit einem Verweise wegen ihres etwas freyem Umgangs mit ihm davon gekommen.

Augsburg den 4ten May.

Der vom H. Baron v. Lütgendorf auf den 1sten d. angekündigte aber wegen ungünstigen Witterung, womit sich dieser sonst holde Monat eingestellet hat, auf nächste Gelegenheit aufgeschobene kleine Luftballon ist heute 5 1/4 unterm Zuschauen einer großen Menge Menschen von allen Ständen in Oberhausen mit gleich erwünschten Erfolg wie der erste, in in die Höhe gelassen worden. Er nahm zuerst Nordwärts Gershofen zu, nachher aber Südostwärts ins Bayerische seine Wendung, wo man auch die Gefälligkeit haben wird, den erfolgten Niederfall bekannt zu machen.

Nachdeme statt eines Päckels mit Geld, welches in der heiligen Charwoche dieß Jahrs an hiesiger Stadt verlohren gegangen, der baare Betrag unter heutigem Dato in dießeitiges Amt hinterlegt worden; als wird solches zu dem Ende öffentlich kund gemacht, daß sich der Eigenthümer allda melden, und zu dessen Empfangnehmung Rechtsgenüglich legitimiren solle. Signatum Augsburg, den 4ten May, 1786.

Johann Georg Walther,
Amtsburgermeister.

Dem geehrten Publikum dienet hiemit zur Nachricht, daß künftigen Dienstag den 9ten May, und folgende Tage in dem Hauße Lit. D. No. 26 auf dem alten Heumarkt verschiedene Pretiosen, Silber, französisch, Frauenkleider, Leinwand, Zinn, Kupfer, nußbaum und fichtenes Schreinwerck rc. Vormittags um 8 Nachmitags aber um 2 Uhr anfangend, an Meistbietenden gegen baarer Zahlung erlassen werden.

Augspurger
Ordinäre Zeitung,
Mit Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.

Dienstag den 9 May. 1786.

Aus der Türkey vom 2ten April.

Der Statthalter von Travnick führt seine Bosnier in eigener Person gegen den berüchtigten Pacha von Scutari an, und es werden noch 10000 Mann Servier zu ihm stoßen.

Die Türken sind über die Nachricht von der Reise der Kaiserin von Rußland nach Taurien sehr unruhig, und befürchten, daß sich alsdenn manche an die Krimm und Cuban gränzende Völker dem wohlthätigen Scepter dieser unsterblichen Monarchin unterwerfen werden.

Paris den 27sten April.

Die Conferenzen wegen dem mit England zu schliesenden Handlungsvertrag haben ihren Anfang genommen. Herr Eden, zweifelt nicht, hierin zum Ziele zu gelangen, und wirklich läßt sich von seiner Klugheit, Kenntnissen und gutem Willen alles Beste hoffen und erwarten. Es wäre viel, zwey sich ewig zankende Nazionen in diesem Hauptpunkte einmal vereiniget zu sehen.

An dem Kanale vom Berg-Saint-Vinor gegen Dünkirchen hin eräugnete sichs am 25sten v. M. daß eine Chaise worin zwey Personen befindlich waren, ans Versehen in den Kanal fiel. Das Wasser war 18 Fus tief. Ein in der Gegend wohnender Tagwerker hörte schreyen, er lief herbey, und sah die Unglücklichen mit dem Tode ringen. Er holte eine Stange und ein Seil, stürzte sich damit ins Wasser, und brachte zuerst die Menschen, hernach die Pferde glücklich ans Land. Erstere führte er in seine Hütte, versorgte und verpflegte sie so gut er konnte und so lange, bis sie, ihm dankend und ihn segnend, ihre Reise in Gottes Namen wieder fortsetzen konnten.

Auch trug sichs am 10ten v. M. zu, daß zu St. Quentin bey damaliger Kälte ein junger Mensch von 15 Jahren auf dem grosen Graben klitschte, und einbrach. In der Nachbarschaft wohnte ein Maurer, dessen schwangere Frau herbey lief, sich auf das Eis wagte, und die nur noch hervorragende Hand des Jünglings erhaschte, um ihn heraus zu ziehen. Allein indem brach das Eis weiter ein, so daß auch die Frau untergieng. Der Zufall führte ein junges Mädchen von 18 Jahren herbey, welches Entschlossenheit genug hatte, den beyden Unglücklichen zu helfen. Erst zog sie die Frau an den Rock, und dann den jungen Menschen an der Hand heraus. Beyde waren schon ganz von Sinnen, wurden aber wieder glücklich zurecht gebracht.

Monsieur, des Königs Bruder, will, wie man sagt, der Gräfin von Montesson St. Aßise abkaufen, und soll mit Inbegriff der Meubles, schon 1,600,000 Liv. darauf geboten haben. Die Gräfinn hatte diese

schöne Gut von Hrn. von Montutte für 1,400,000 Liv. erkauft, und seitdem, auf Verschönerung der Gebäude und auf neue Meubles, beträchtliche Summen verwendet. Se. kön. Hoh. ziehen dieses Landgut wegen seiner vortreflichen Lage an den Ufern der Seine, Ihrem Brunoy vor.

Wien den 3ten May.

Am verwichenen Sonntag haben Se. Maj. wieder im Augarten mit einigen geladenen Gästen des hohen Adels das Mitagsmahl einzunehmen geruhet.

Des Kayers Majestät wird folgender hoher Adel nach Laxenburg begleiten; der Fürst und die Fürstin von Schwarzenberg, Obristkämmerer Graf von Rosenberg Hofmarschall Graf Wrbna, Fürst Carl Lichtenstein und seine Gemahlin, die Fürsten Paar und Lobkowitz, Fürstin Franz Lichtenstein, Graf und Gräfin Hatzfeld, Feldmarschall Graf Lascy, Graf und Gräfin Colloredo, Graf Zinzendorf, Graf und Gräfin St. Julien, Graf und Gräfin Ernst Kaunitz, Graf und Gräfin Thun und Tochter, Graf und Gräfin Chotek, Graf Kobenzl (Vicekanzler), Graf Kobenzl (Bothschafter, Fürst und Fürstin Stahremberg, Graf Franz Colloredo und Gemahlin, die Grafen Carl Balfy, Bronne, Pelegrini, Joseph Colloredo, Nostiz, Clairfait, Keglewitsch, Lamberty und Ms. de Rollin, die beiden letztern Generaladjutanten des Erzherzogs Franz.

Zur Veredlung der erbländischen Schafzucht ist auf allerhöchsten Befehl den Güter- und Wirthschaftsbesitzern kund gemacht worden, daß, wenn sie Italienische oder Spanische Schafe kommen lassen, in Ansehung solcher zur Zucht bestimmten Thiere eine gänzliche Befreyung aller Zoll- und Wegmauthen Statt haben soll; nur müssen darüber bey der Hofstelle Freypässe verlangt werden.

Berlin den 25sten April.

Als Se. kön. Maj. bey Dero letztern Krankheit wieder zu sich kamen, sagte der Monarch erholend: Ich erwache aus einem sonderbaren Schlummer; er war süße und ruhig. Er erkundigte sich darauf, wie lange derselbe gedauert habe, und befahl, es sogleich dem Kronprinzen zu melden, wenn diese Schwachheit sich wieder einfände. Da man nicht glaubte, daß Sie sich wieder erholen würden, welches dem König selbst ahndete; sagte er: es ist, da er von dem Zustande seines Körpers redete, ein abgenutztes Triebwerk, daß ich viele Mühe haben werde, wieder in Gang zu bringen.

Bey der starken Tour welche Se. Maj. 4 Meilen im Wagen mit dem Generalmajor von Görz machten, besahen Sie besonders die Forsten, und fertigten bald nachher Befehle ab. Am Mittwoch wurden der Herr geheime Rath Cothenius, und Herr Professor Selle zu Sr. Maj. gerufen. Indessen befindet sich der Monarch ganz wohl ist am 21sten ausgeritten und hat das 2te Bataillon Garde beym Exercieren selbst commandirt. Die Schwäche im Unterleib ist durch die fürtrefliche Umschläge dieser beyden Aertzen so gehoben, daß Se. Maj. reiten konnte, und Sie haben alle Hoffnung Ihn bey der Special-Revüe hier zu sehen, da sich die Gesundheit täglich bessert. — Der Prinz Eugen von Würtemberg hat 3000 Rthlr. Zulage erhalten. Se. Maj. reitet oft aus, und hat am 24sten bey den Manoeuvres der Besatzung zu Potsdam selbst commandirt.

Der Königinn Maj. sind auch von ihrer leztern Krankheit vollkommen wieder hergestellt, und am Dienstage zum erstenmale ausgefahren.

Dem Verlaute nach wird die Special-Revüe über die hiesige Garnison den 6ten May vor sich gehen, und Se. Maj. der König dazu anhero kommen, wenn die Witterung günstig ist.

Der General-Major und Chef eines Dragoner-Regiments, Herr Carl Ludwig von Knobelsdorf, ist zu Landsberg an der Warthe im 62sten Lebensjahre und im 45sten seiner Kriegsdienste mit Tode abgegangen.

Der König hat das erledigt gewordene Postamt Storkow dem invaliden Feldwebel von der Artillerie Hrn. Lautensack, conferirt.

Herr Schiavetto, Mechanikus meteorologischer Instrumente der königl. preuß. Akademie der Wissenschaften, hat durch eine von ihm ersonnene neue Einrichtung ein Barometer hervorgebracht, welches alle Vorzüge des de Lucschen in Absicht der Genauigkeit hat, und von einem eben so allgemeinen Gebrauch ist, dabey aber nicht so kostbar, leichter zu verfertigen und weniger zerbrechlich ist. Dieses Instrument wurde der Kön. Akademie von dem Direktor Achard vorgelegt, und erhielt vielen Beyfall.

Oberroßbach den 27sten April.

Gestern hatten wir ein Gewitter, und heute überzog uns das zweyte, dessen Wetterstral in die Leuchte des hiesigen Kirchthurms, Vormittags nach 11 Uhr einschlug und zündete. Unser zweyter Pfarrer, Herr Schmidt, war der erste, welcher seines 60jährigen Alters ohngeachtet, bis in die Spitze des Kirchthurms an den Balken hinaufstieg, und auch den ersten heraufgezogenen Eimer Wasser ins Feuer schüttete. Der Zimmermann Heinrich Wenzel folgte ihm gleich nach. Beide schlugen die abgebrannte Breter ab, und warfen sie dem Kirchthurm herunter. Hierdurch wurde das Feuer in der ersten Viertelstunde gelöschet, und man hatte nicht nöthig, die Feuerspritze, deren Schlauch von aussen auf den Thurm gezogen wurde, zu brauchen. Den Feuerläufern, von denen die mehrsten auf den ersten Glockenschlag bey der Hand waren, gebühret auch Lob.

Carlsruhe den 4ten May.

Von des Königs von Preußen Maj. haben unsers regierenden Herrn Marggrafen von Baden Hochfürstl. Durchl. vor einigen Tagen den schwarzen Adlerorden erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Die letzten Nachrichten aus Constantinopel kündigen die Absetzung des Abdul Hamer und die Erhebung des jungen Sultans Selim auf den Ottomanischen Thron, als sehr nahe bevorstehend an. Dieses würde unfehlbar einen Krieg mit Rußland nach sich ziehen.

Zu St. Quentin nahmen einige Engländer, nachdem sie sich einige Zeitlang daselbst aufgehalten hatten, tausend Thaler auf Wechselbriefe auf, die sie nach London ausstellten. Der Darleiher ersuchte sie, daß sie sich zu erkennen geben möchten, und sie gaben ihm die Addresse an den Englischen Gesandten zu Paris. Der Gesandte wollte nichts von ihnen wissen. Indessen reiseten sie ab, und ihre Wechselbriefe kamen mit Protest von London zurück. Man lachte den leichtsinnigen Darleiher aus, und jemand wettete 50 Louisd'or gegen ihn, daß er niemals bezahlt werden würde. Die Wettung wurde angenommen, und die beiden Parthien deponirten ihr Geld. Indessen ward in der Gegend von St. Quentin ein Dörfchen durch eine Feuersbrunst zu Grunde gerichtet. Die gegenseitigen Wetter bestimmten den allenfalsigen Gewinn zur Unterstützung der Abgebrannten, welchen sogleich 50 Louisd'or zugeschickt wurden. Am nemlichen Tage erhielt der Darleiher die Wiederbezahlung seiner vorgestreckten tausend Thaler und freute sich über eine doppelte gute Handlung. Trau schau wem.

Die nunmehr abgelebte Mode der bonfaetes, wodurch das schöne Geschlecht seinen Grazienwuchs in eine erkünstelte unangenehme Rottundität verwandelte, war indessen doch ein nahrhafter Zweig für die nie

schlafende Industrie des Schleichhandels. Hübsche Mädchen verdienten täglich an den Pariser Schlagbäumen ihren Unterhalt dadurch, daß sie unter die Hülle dieser Bollwerke Brandtwein ohne Mauthabgaben einbrachten. Auf einmal durchstach das aufpassende Stilet eines aufmerksamen Thorwächters die verdächtige Ründung einer Vorbeyreisenden, und eine hervorquellende Menge Brandtweins entdeckte den Betrug. Nun sollen ehrbare Matronen, welchen man in Züchten und Ehren eine nähere Untersuchung anvertrauen kann, an den Platz der bisherigen männlichen Commis gestellt werden.

Mannheim den 5ten May.

Zu der Beobachtung des Vorüberganges des Merkurs vor der Sonnenscheibe hatten wir gestern früh die erwünschteste Witterung. Hr. Hofastronom König fand nach einer großen Anzahl Beobachtungen Azimuth und Höhen Differenzen zwischen den Sonnenrändern und Merkurs Mittelpunct die innere Berührung Merkurs und des Sonnenrandes um 9 Uhr 0 Min. 21 Sek. die äußere um 9 Uhr 4 Min. 13 Sek. den Austritt des Mittelpunkts um 9 Uhr 2 Min. 17 Sek. wahrer Zeit. Hr. Prof. Metternich von Mainz welcher diese Beobachtung zu machen nach Mannheim gereiset ist, beobachtete die äussere Berührung um 10 Sek. früher, vielleicht weil sein Fernrohr etwas dunkler zeigt als jenes, dessen sich Hr. Hofastronom König bediente, obschon beide von einerley Stärke sind, und die Gegenstände ungefehr 150mal vergrößeren. Merkur gieng nördlich über die letzthin angeführte Sonnenflecken Zone hinweg, schien um etwas wenig merkliches schwärzer als die Flecken der Sonne, er war ungemein schön begränzt und frey von allem Nebel, welchen jene um sich führen. Ueber den Zeitunterschied der Beobachtung und Berechnung, müssen noch fernere und weitläufigere Rechnungen entscheiden, ob er den Landischen Merkurstafeln, oder dem Berliner astronomischen Jahrbuche zur Last fallen wird.

Bonn den 18ten April.

Der Churfürst hat eine prächtige Jacht mit einigen andern Fahrzeugen abgeschickt um zu Mainz den Erzh. Ferdinand mit seiner Gemahlin und deren Gefolge einzunehmen. Diese hohen Reisende werden daselbst künftige Woche erwartet, und sich bis den 6ten May verweilen.

Es wird hiemit sowohl hiesig als auswärtigen Herrn Liebhabern bekannt gemacht, daß bey mir Joh. Karl Schleich Kupferstecher, auf dem mitlern Graben Lit. H. No. 383 wohnhaft, eine gestochene und nach dem französischen Maßstab eingerichtete Abbildung desjenigen Luftballs zu haben ist, in welchem der hochfürstl. Thurn und Taxische Herr Hofrath Joseph Maximilian Freyherr von Lütgendorf nach der Fronleichnams Octav außer der freyen Reichs Stadt Augsburg bey günstiger Witterung aufsteigen wird. Diese Luftmaschine verdient wegen seinen künstlichen Bau und Verbesserung in allen Theilen den Vorzug. Sowohl der Mechanismus als die herrlichen Verzierungen geben die vollkommenste Idee von dem Tiefsinn und Geschmack unsers ersten deutschen Hrn. Luftschiffers. Diese Abbildung ist aufs accurateste nachgemacht: Das Stück auf einem halben Median-Bogen für 36 kr. illuminirt für 48 kr.

Ferners wird auch hiebey noch ein großer auf einem ganzen Regalbogen gestochenen Ballon, so wie auch das Portrait des Freyherrn von Lüttgendorf indessen angekündet. Wenn beyde Blatten werden gestochen seyn, solle die Nachricht an ein geehrtes Publikum und auswärtige Herren Liebhaber sogleich erfolgen.

Zugleich mache auch zu wissen, daß von dem Freyherrn von Lüttgendorf bey mir Billets zu haben sind, durch welche die Herren Liebhaber den Zutritt erhalten, die Luftmaschine in dem sogenannten Jesuiter-Theaterhaus bauen sehen zu können. Auf die Gallerie zahlt man fürs Billet 12 kr. auf den Parterre 24 kr. Die schon fertige Stücke des Apparats können alle Tage ohne Ausnahme von Morgens 9 Uhr bis 12 Uhr und Mittags von 1 bis 5 Uhr gesehen werden.

Augspurger
Ordinäre Zeitung,
Mit Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.

Samstag den 13 May. 1786.

Haag den 6ten May.

Am 2ten gieng der Graf von Maillebois nach Loo ab, um wie man sagt, Se. Durchl. um Dero Fürwort zu Unterstützung seines an Ihro H. M. übergebenen Memoire, um die Bezahlung seiner rückständigen Forderung und Schadloshaltung wegen Verlustes seiner Legion, zu unterstützen, und für die Officiers derselben, einen vierjährigen Sold, nebst einem Geschenk, um mit Ehren in ihr Vaterland zurück reisen zu können, zu bewirken. Die Pensionen für die Officiers der abgedankten Brigade des Prinzen von Hessendarmstadt, sind auf denselben Fuß, wie die von der Legion Maillebois vestgesetzt. Sie sollen nämlich, entweder ihren Sold auf einmal für 4 Jahre empfangen, oder wenn sie lieber eine Pension wählen, verpflichtet seyn, sie hier im Lande zu verzehren.

Man versichert, die Provinzen Geldern, Seeland, Overyssel, Utrecht, Friesland, Gröningen, besonders aber die drey erstern bestehen fest auf die Entlassung, auch des ganzen Salmischen Corps, und betreiben solche auf das eifrigste. Dem Anscheine nach, werden also die Staaten von Holland, wenn sie es beybehalten wollen, sich in dem Falle befinden, es auf ihre eigene Kosten zu unterhalten.

Trier.

Churfürstliche gnädiste Verordnung.

Wir Clemens Wenceslaus von Gottes Gnaden, Erzbischof zu Trier rc. rc. fügen hiemit zu wissen; Unser nächst bevorstehender Einzug in unser neues Residenzschloß, der hiedurch veranlaßte Ueberzug eines großen Theils unserer Dienerschaft in unserer Residenzstadt Koblenz, und der hierauf außerordentlich gestiegene Hauszinns haben uns bewogen, gedachte unsere Residenzstadt Koblenz zu erweitern, und zu vergrößern.

Wir haben hierüber verschiedene Plans entwerfen lassen, und hernächst die Bauplätze bestimmet, auch unsern Hofrath Burmer und Artillerie Hauptmann von Faber als Commissarios zu dem Ende ernannt, daß die Baulustigen sich an solche wenden, den von uns gnädigst begnehmigten Plan, und die von Uns ertheilte Vorschrift einsehen, auch die nöthige Hilfe und Anweisung von denselben frey und unentgeldlich erhalten, und sich hiernach benehmen können. Wir finden aber auch über das nothwendig, nachstehende allgemeine Vorschriften und Vortheile öffentlich und jedermann durch gegenwärtiges Edict bekannt zu machen. So demnach sollen

1) In der von dem Thor unsers Residenzschlosses gerad hinunter laufenden Strasse keine andern als wenigstens 3 Stock hohen Häuser aufgeführt werden, welches auch

2. Von den Eckhäusern, die Fronte gegen Unser Residenzschloß machen, und sämmtlichen Nebengebäuden, welche entweder gegen das Residenzschloß Fronte machen, oder vornen gegen die Hauptstraße stehen, zu verstehen ist, wogegen

3) Die andern Häuser, die an die übrigen Strasen gehen, oder an der Stadtmauer stehen, auch 2 Stöcke hoch aufgeführt werden können; da wir aber, soviel nur möglich, einem jeden den Bau erleichtern wollen, so solle

4) Jedermann frey stehen, Häuser von 3 Fenster breit aufzuführen. Wir wollen auch hiermit, und

5) Wenn Personen von Adel Häuser erbauen, das sothane Gebäude auf immer von dem Bürgerlichen Antrieb befreyet seyn sollen, wenn ferner und

6) Handwerker auf diese Plätze bauen, (wovon wir doch die Gerber in der Hauptstraße ausschliessen) so sollen solche das freye Handwerk, Meister und Zunftrecht, nebst dem Feuerrecht und eine 40jährige Personalfreyheit unentgeldlich und frey von allen Juribus erhalten, wenn sonsten ihnen in Rücksicht der bürgerlichen Aufnahme nichts wesentliches entgegen stehet, und wegen der Lage der Häuser, welche das Feuerrecht erhalten, von dem Stadtmagistrat die behörige Vorsorge getroffen worden. Jugleicher Mase wollen Wir

7) Daß zween Chirurgis, welche allda bauen, die freyen und unbelästigten Barbierstuben verliehen werden, welches Wir auch

8) Auf zween Peruckenmacher ausdehnen, und

9) Den Gastgebern und Weinschenkern eine 40jährige Personalfreyheit zusichern; dann solle

10) Dem Militairstand, wenn jemand von diesem in diese neuen Strasen bauet, für sich, Frau und Kinder das freye Burgerrecht ganz unbelästigt ertheilt werden, und solches in ihrer Familie fortgehen. Wenn jemand

11) Ein Concerthaus mit einem Billard und Caffeeschenk dahin erbauen wollte, so solle derselbe, wenn er bey Uns unterthänigst einkommen wird, und wir in Rücksicht seiner Person und Vermögens keinen Anstand finden, die Freyheit von allen Abgaben, und ein Privilegium exclusivum, jedoch nur für dortige Gegend, gegen seine Nachbarn für seine Lebenszeit erhalten. Wir wollen auch,

12) Daß zweyen dahin bauenden Metzgern das freye Schlachtrecht gleich den Hochschärern verliehen werde; wenn

13) Vermögende, mit guten Zeugnissen versehene und mit Fabricken und Handel oder nützlichen Profeßionen sich abgebende Protestanten auf diese Plätze zu bauen Lust haben, so sollen solche sich vordersamst bey unserer nachgesetzten Landesregierung melden, wo ihnen dann sowohl in Betreff eines unabtreiblichen Rechtes auf ihre Häuser, als auch einer 40jährigen Personalfreyheit, und anderer Begünstigungen die Entschließung zukommen wird. Da

14) Nach der von den Landständen abgegebenen Erklärung, die denselben zugehörige Plätze an die Baulustigen gegen einen ganz billigen Preiß, oder gegen einen leidentlichen Grundzins erlassen werden, so erhalten auch hierdurch die Bauenden eine merkliche Erleichterung, Wir versehen Uns auch

15) Daß die Privat-Besitzer, und Eigenthümer der übrigen Plätze sich gegen die Baulustigen billig finden lassen werden, immassen widrigenfalls Wir aus Landesherrlicher hier gänzlich eintrettender Macht sothane Plätze gerichtlich abschätzen, und gegen Erlag des Pretii taxati den Baulustigen einräumen lassen werden. Wir gestatten ferner, und

16) Daß jedes der neuen Häuser die Façade in Rucksicht der Verzierung, nach der Willkühr des Eigenthümers erhalte, nur solle in Betreff des Anstriches jenes beobachtet werden, was sonsten in der Stadt vorgeschrieben, und der Riß über die Façade der Häuser in der Hauptstrasse der niedergesetzten Commission zu unserer Begnehmigung vorgelegt werden. Gleichwie Wir Unseres Orts den Stadtmagistrat Unserer Residenzstadt Koblenz in Rucksicht des Platzes zu den Straßen, und des neuen Pflasters schon merklich unterstützet haben, so sollen hingegen

17) Nach dem Anerbieten des bemeldten Stadtmagistrats auf jedes neue Haus, so 3 Fenster breit ist, drey, und jenes, so 6 Fenster breit ist, sechs Eichenstämme aus den Stadtwaldungen sofort zu den Brunnen die nöthigen Rüster und buchenen Stangen unentgeldlich abgegeben werden, auch sollen jene, welche Pompen machen lassen, so viele junge Eichen, als zu den Pompenröhren erforderlich sind, ebenfalls un-

entgeldlich von dem Stadmagistrate erhalten. Endlich aber und

18) Solle jener, welcher das erste Eckhaus rechter Hand gegen das Thor Unseres Residenz-Schlosses und jener, welcher das erste Eckhaus linker Hand erbauet haben wird, alsobald aus unserer Kabinetskasse ein Prämium von 1000 Fl. rheinisch erhalten, welche Summe

19) Auch demjenigen ausbezahlet werden solle, welcher der erste in der Hauptstrase sein neues Haus bewohnen wird.

Wir befehlen, daß gegenwärtiges Edict offentlich bekannt gemacht und genau hierauf geachtet werde. Urkund dessen Wir uns Eigenhändig unterzeichnet, und Unser grösseres Insiegel vordrücken lassen. So geschehen Schönbornslust, den 25sten April 1786.

CLEMENS WENCESLAUS.
Churfürst. (L. S.)

Vt. Fr. vh. von Duminique,
Vt. Mähler.

Aus dem Magdeburgischen und der Gegend zwischen Rathenow und Tangermünde, vom 25sten April.

Seit 8 Tagen hat sich in hiesiger Gegend eine Art des giftigsten Ungeziefers eingefunden, Kanker genannt. Sie sind nicht grösser, als eine kleine Mücke oder junge Fliege. Vorzüglich fallen sie das Rind- und Pferdevieh an, sonderlich um das Maul und unter dem Bauche. Dem Rindvieh, welches gewohnt ist, schmerzende Stellen am Leibe zu lecken, ist der Stich gemeiniglich auf der Stelle, oder innerhalb 24 Stunden tödtlich. Es schwillt unmäßig auf, und wenn das Gift eingeleckt ist, schwillt der Hals zu. Man hat Gegengifte, dergleichen das auf dem Lande bekannte Skorpionöl seyn soll, gebraucht, dem Viehe süsse Milch eingegossen, Umschläge von frischer Lehmerde gemacht; aber bey den mehrsten ohne alle Wirkung. Im Umfange von etwa 3 Quadratmeilen sind seit 8 Tagen über 100 Stück, sonderlich Ochsen, davon umgefallen; Pferde nicht so viel, aber doch auch viele. Von denen, die sich auf freyem Felde befunden, ist fast kein einziges vom Stiche ganz verschont geblieben. Bey Schweinen, Schaafen und Hunden hat man keine Beschädigung wahrgenommen. Einige barfuß gehende Menschen sind gestochen, und die Beine, bey manchen auch der Unterleib, davon heftig geschwollen; sie haben sich aber nach etlichen Tagen wieder ohne Mittel erholt. Von der vorjährigen ungesunden Weide, und durch das von der Nässe verdorbene Heu ist das Vieh den Winter über häufig gestorben. Und nun kommt das verderbliche Insekt. Nach den nassen Jahren von 1770, 71, 72, fand sich bey ähnlicher Frühlingswitterung, nämlich bey anhaltendem dürren Ostwind im May 1773. eben diß Geschmeiß in hiesigen Gegenden ein, richtete aber bey weitem nicht so viel Schaden an, als diß Jahr. Patrioten werden aufgefordert, dem Publikum sichre Mittel an die Hand zu geben, das Vieh wider den Stich dieses furchtbaren Insekts zu verwahren und das gestochene zu retten.

München den 11ten May.

Ihre Kurfürstl. Durchl. die verwittwete Frau Kurfürstin haben gestern das Lustschloß Fürstenried bezogen. — Se. Kurfürstl. Durchl. haben den Franz Xaver Edlen von Hartmann als wirklichen Regierungsrath zu Burghausen zu ernennen geruhet. Ein Naturkündiger, der unser Blat schon mehrmalen mit seinen gemachten Beobachtungen beehrte, hat am 27sten v. M. unsern von Aybling Morgens um 6 Uhr gegen Norden drey Sonnen gesehen, die sich so ähnlich waren, daß die wahre Sonne nur durch einen fast unmerklichen Vorzug an Grösse von den Nebensonnen entschieden werden konnte. Von diesen Nebensonnen gieng ein Regenbogen abwärts, und der Horizont war mit ei-

nem durchsichtig zerstreuten Gewölke überzogen.

Vermischte Nachrichten.

Neueste Kirchenliste des k. k. Oesterreichischen Landes unter der Ens. Pfarren in der Stadt Wien 9. In den Vorstädten Wiens 19. Alte auf dem Lande 695. Neue auf dem Lande 70. Lokalkaplaneyen: Alte auf dem Lande 48. Neue auf dem Lande 109. Summa der Pfarren 793. Der Lokalkaplaneyen 157. Klöster ohne Sammlung in Wien 9. Auf dem Lande 18. Personen 850. Von Mendikantenklöstern der 1sten Klasse in Wien 3. Auf dem Lande 17. Personen 277. Von Mendikantenklöstern der 2ten Klasse zu Wien 10. Auf dem Lande 14. Personen 690. Nonnenklöster in Wien 3. Auf dem Lande 2. Personen 184. Zusammen 76 Klöster und 2001 Personen. In Zukunft werden von Mendikanten 1ster Klasse nur 148 Personen von denen der 2ten Klasse nur 548 und von Nonnen — 0 — übrig bleiben. Unter der 1sten Klasse werden die Franciskaner und Capuziner allein verstanden, unter der 2ten alle übrige Minores und Minimi.

In Berlin ist man schon einige Monate beschäftigt, einen Handelstractat mit Schweden zu errichten. Schweden verspricht, allen Tabak und Kaffee künftig von Preussen zu nehmen; dahingegen die Einfuhr und Gebrauch des schwedischen Eisens in den preußischen Staaten frey seyn soll. An verschiedenen Plätzen in Schweden sollen deshalb Magazine angelegt werden; vornemlich in Stockholm und in Gothenburg. Vielleicht dürfte auch der Debit des Salzes, woran es in Schweden mangelt, ein Hauptpunct dieses Vertrags seyn.

Zu Frankfurt an der Oder wurde am 27sten das von Patrioten veranstaltete Gedächtnißfest zum Andenken des hochseligen Herzogs Leopold von Braunschweig zum erstenmal gefeyert, und von der Garnisonschule von 3 bis 400 Kindern, 20 der ältesten beyderley Geschlechts von Haupt bis zu Fuß ganz neu gekleidet und gespeiset; 100 erhielten neue Schulbücher und am Ende noch jedes einen Groschen und für einen Groschen Kuchen.

Der Hochfürstl. Thurn und Taxische Hofrath Jos. Freyherr von Lütgendorf macht hiermit bekannt, daß nicht nur verschiedene elende Kupferstiche und Schmirereyen von seinem Luftball hie und auswärts gestochen und verkauft werden, welche gänzlich abweichen von dem bereits bekannt so künstlichen Bau seiner Luftmaschine, sondern daß die wahre Abbildungs nur bey Herrn Joh. Carl Schleich auf dem Graben Lit. H. 383 ganz artig gestochen zu haben ist.

Nachricht an das Publikum.

Auf hochgnädige Anbefehlung der kurfürstl. Akademie der Wissenschaften in München sind von den daselbst verwahrten und noch sehr guten scharfen Originalplatten des berühmten Amlingischen Kupferwerks einige neue Abdrücke zum Theil auf schönem, starkem, weißen Baslerpapier veranstaltet worden, und beym akademischen Hausmeister Georg Aman kauflich zu haben.

Das ganze Werk besteht aus 25 Blättern, deren 13 die merkwürdigsten Thaten des grossen Otto Herzogs von Baiern und Grafen von Wittelsbach ꝛc. enthalten. Diesen folgen 6 Monate und zwar der May, Jul. Aug. Sept. Oct. und Dec. sofort die 4 Jahreszeiten und endlich 2 Blätter, Tag und Nacht vorstellend, alle nach den Zeichnungen des berühmten Malers Peters Candito, eigentlich Peter de Witte. Dieses Werk kostet auf dem obigen schönen Papier abgedruckt 4 Gulden, auf geringern Papier 3 Gulden, und die Abdrücke sind durchgehends wohl ausgefallen.

Es ist überflüßig daßselbe hier erst anzupreisen, nachdem es schon allgemein bekannt, und beliebt ist; denn wer kennt den grossen Namen des Peter Candits und den eben so grossen des C. G. v. Amling, des besten aller bayerischen Kupferstecher nicht? Schon die Seltenheit des Werks, das bisher so schwer, ja fast gar nicht zu bekommen war, legt ihm einen vorzüglichen Werth bey.

Augspurger
Ordinäre Zeitung,
Mit Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.

Dienstag den 16 May. 1786.

Petersburg den 4ten April.

Die Unterhandlungen des Handlungsvertrags mit Frankreich und England sind so weit gediehen, daß man nächstens den Schluß derselben erwartet. Es scheinet, daß die Höfe von Versailles und London mit dem Betragen, welches ihre hiesige Ministers bey dieser Gelegenheit beobachtet, sehr vergnügt seyn müssen, indem Se. Allerchristl. Maj. neulich dem Grafen von Segur, ihrem hiesigen Gesandten ein Geschenk von 30000. Liv. gemacht, und Se. brittische Maj. dem ihrigen, Herrn von Fitzherbert, seinen jährlichen Gehalt mit 5000 Pf. Sterl. vermehrt haben. Wir wissen noch nicht, wer an die Stelle des preussischen Ministers, Grafen von Görz, hieher kommen werde. Man hatte den Envoie des Berliner Hofs zu Stockholm, Baron von Keller dazu bestimmt. Jezo nennet man den Baron von Roth, welcher an den Hof zu Kopenhagen gleiche Würde bekleidet. Allein es ist desfalls noch nichts gewisses zu sagen.

Warschau den 29sten April.

Der Rußische Resident in Danzig Herr von Peterson, hat die Erlaubniß von seinem Hofe erhalten, sich auf ein Jahr von seinem Posten zu entfernen. In seiner Abwesenheit besorgt der Herr von Sokolofsky die Geschäfte.

Der Generallieutenant Graf von Anhalt ist zum kommandirenden Chef der verschiedenen sowohl neu formirten als alten Jägerkorps ernannt worden.

Danzig den 1sten May.

Die Schiffarth aus Pohlen nimmt schon ihren Anfang. Etwa 200 Kähne sind Thoren paßirt, wovon die meisten nach Elbing gegangen. Sie haben nur wenig Rogken geladen, und man zweifelt, daß von dem Bogfluße, wo das meiste Korn aus Podolien und Volhynien anzukommen pflegt, viel Getreyde eintreffen werde. Indeß hat dieses auf den Preiß desselben noch keinen Einfluß, indem keine Abnahme ist, und noch keine Schiffe weder aus Schweden hier angekommen sind.

Paris den 5ten May.

Der Graf von Artois wird den 20sten d. von hier nach Cherbourg reisen, um die Arbeiten und neuen Werker des dasigen Seehafens in Augenschein zu nehmen, auch nächst dem noch verschiedene andere Seehäfen besuchen.

Der Herzog von Chartres befindet sich gegenwärtig zum lezten mal in London, weil er von Sr. Königl. Maj. die lezte Erlaubniß erhalten, die er hoffen konnte: den als Prinz vom Geblüt und nunmehriger Herzog von Orleans darf er sich künftig, den Gebräuchen unseres Hofes gemäs, nicht aus Frankreich entfernen.

Ein Kapitän der Artillerie, Namens Latios, ein Schriftsteller, hat der Königlichen

Akademie, gelegenheitlich des Lobes des Marschals von Vauban, welches die Akademie zum Preis-Gegenstande für künftiges Jahr erwählet hat, ein Schreiben eingesendet, in dessen sehr weitläuftigem Inhalte der Verfasser zu beweisen bemühet ist, daß Herr von Vauban das anerkannte große Genie nicht gewesen, wenigstens um das Vaterland sich nicht so verdient gemacht habe, daß er des Lobes der Nachwelt so würdig sey. Der Hauptvorwurf, den er ihm macht, besteht darin, daß er 1400 Millionen für ganz unnütze Festungen verschwendet habe, eine enorme Summe, deren Last die Nazion noch drücke. Ob Herr Laclos Recht habe, läßt man an seinen Ort gestellet seyn. So viel ist gewiß, daß aus andern Schriften ersichtlich, daß von 1672 bis 1706, da Vauban gestorben, auf die von ihm angelegte Festungen nur 500 Millionen verwendet worden.

Wien den 10ten May.

Aus Komorn schreibt man, daß die Erde allda noch nicht ganz ruhig sey, und daß man im verwichenen Monate zu widerholtenmassen einige Erdstöße verspüret hat, die jedoch zum Glück niemals stark waren.

Der in allen Haupt- und anderen Städten der k. k. Staaten, nach dem Muster der zu Wien vorgeschriebenen Kirchenordnung, eingeführte Gottesdienst, hat nun auch zu Ofen und Pest und in den dazugehörigen Vorstädten am 23sten v. M. seinen Anfang genommen. Es geschah unter Veranstaltung des diesem Kirchsprengel vorstehenden Erzbischoffs, Kardinal Batthyani und der Obsorge des würdigen Stadtpfarrers zu Ofen, des Grafen Emanuel von Stahrenberg. Der Kaplan in der Festung Joh. Ley hielt eine bey diese Gelegenheit wohlgesetzte Rede, worinn er die Vorzüge der neuen gottesdienstlichen Ordnung deutlich darstellte.

Aus Mantua vernimmt man den am 20sten v. M. erfolgten Hintritt des Herrn Karl Octav des Heil. R. R. Grafen von Colloredo, Sr. k. k. Maj. geheimen Rathes, Kammeralpräsidentens, Vorstehers der kön. Academie der Wissenschaften und Künste. Er starb zur allgemeinen Betrübniß der Stadt, im 64sten Jahre seines Alters.

Berlin den 2ten May.

Heute hat der Gouverneur der hiesigen königl. Residenz, Generallieutenant von Möllendorf, in dem Thiergarten über die Infanterie hiesiger Garnison Specialrevüe gehalten. Bis Samstag erwartet man zu Charlottenburg den König; kommen Se. Majestät wirklich dahin, so ist bis Sonntag Specialrevüe vor Allerhöchstdenenselben in dem Thiergarten.

Gestern war an der 4ten Ecke des Wilhelms-Platzes die Bildsäule des bey dem Ueberfall bey Hochkirchen gebliebenen königl. Generalfeldmarschalls von Keith aufgestellt. Sie ist von dem berühmten hiesigen Künstler, Hrn. Tassärt, aus weißem Marmor verfertigt, und stellt den Helden in königl. Preußischer Uniform vor.

Verschiedene von den hier angekommenen königl. Französischen Officiers sind nach Rheinsberg abgereiset.

Se. königl. Maj. haben des Hrn. General Lieutenant von Czetteriz Exc. eine Zulage von 1500 Rthlr. allergnädigst zu accordiren geruhet.

Zu mehrerer Aufnahme der Künste und Wissenschaften in den königl. Landen haben Se. Maj. nicht nur das Reglement vom 20sten März 1699 und das Privilegium vom 31sten August 1767 erneuert und bestättigt, sondern auch insbesondere festgesetzt: Daß in Höchstdero sämmtlichen Staaten ein jeder, der sich als academischer Künstler bey der Academie

der Künste und mechanischen Wissenschaften zu Berlin immatriculiren lassen, er sey Mahler, Bildhauer, Kupferstecher, Medailleur, oder wie er sonst Namen haben mag, nicht nur seine Kunst ungehindert, frey und sicher, ohne den geringsten Widerspruch aller Zünfte und Gilden, wie sie immer Namen haben mögen, zu treiben und fortzusetzen, privilegirt und berechtigt seyn soll, sondern daß auch insbesondere niemand, er sey, wer er wolle, bey Vermeidung einer irremißiblen Strafe von 50 Thalern in jedem Contraventionsfall sich unterstehen darf, ein von einem immatriculirten academischen Künstler selbst erfundenes und verfertigtes, auch von der Academie anerkanntes Kunststück nachzumachen und seinem Nachtheil zu verkaufen, wenn er sich nicht deshalb etwa mit ihm abgefunden und seine Einwilligung dazu erhalten, ꝛc.

Aus dem Brandenburgischen vom 6ten May.

Es ist nunmehr gewiß, daß Se. Maj. der König, nicht zu der Magdeburgischen und Westpreußischen Revüe abgehen werden. Ob Höchstdieselben zur Berlinischen kommen werden, ist noch nicht ganz gewiß, indem es dabey auf die Witterung ankommt. Im Fall, daß Se. Maj. solche nicht halten werden, so glaubt man, daß es von des regierenden Hrn. Herzogs von Braunschweig, Hochfürstliche Durchl. geschehen werde. Inzwischen werden die Königl. Zimmer in Berlin bereits gereiniget, und alle Anstalten in der Küche zur etwanigen Ankunft Sr. Maj. getroffen.

Kassel den 6ten May.

Am 2ten d. sind Se. Hochfürstl. Durchl. der Herzog Ferdinand von Braunschweig bey erwünschten Hochergehen in der hiesigen Fürstl. Residenz angekommen, und zur Freude unsers Durchl. Landesherrns an Hof abgetreten.

Lüttich den 4ten May.

In dem Schlosse unsers Fürsten zu Seraing werden zum Empfange Ihrer Königl. Hoheiten, des Erzherzogs Ferdinand und seiner Gemahlinn, grose Anstalten gemacht. Künftigen Sonntag erwarten wir diese Durchlauchtigste Herrschaften auf Ihrer Reise nach Paris, und bey Dero Rückreise werden Höchstdieselbe, vermuthlich in Gesellschaft der Durchlauchtigsten Generalstatthalter der Oesterreichischen Niederlande, Sich nach Spa erheben. Der Graf von Mirabeau ist gestern zu Tongern angekommen. Er gedachte sich daselbst 24 Stunden, und wird, wie man sagt sich nach Kölln am Rheine begeben, um die vor einigen Monaten angekündigte periodische Schrift, die schon im vorigen Monate herauskommen sollte anzufangen.

Es sollen zween Abgeordnete von den hiesigen Landständen sich nach dem Dorfe Soumagne auf dem Wege nach Verviers begeben haben, um sich daselbst mit dem Ingenieurobersten der Österreichischen Niederlande wegen eines Strasenbaues von Soumagne bis an den Fluß, welcher beyde Staaten scheidet, auch wegen einer über diesen Fluß zu schlagenden Brücke zu besprechen. Die Gegenden um diese Stadt herum sowohl, als die Landstrasen, sind dermassen von fremden Bettlern, Landstreichern und Dieben überschwemmt, daß die Stände unsers Fürstenthums ehestens eine Patrolle aussenden werden, um das schädliche Gesindel mit Stumpf und Stiel auszurotten. Auch in den österreichis. Niederlanden soll ein gleiches geschehen, so, daß dieser Auswurf der menschlichen Gesellschaft sich vermuthlich nach den holländischen Provinzen schlagen wird, in Hoffnung, daselbst ihre Ränke unter allerhand Larven ungestört forttreiben zu können. Wenigstens sind dieses die Aussagen einiger jüngsthin eingezogener Schelmen.

Stuttgard den 9ten May.

Sonntag Nachmittags erhoben Sich Se. Herzogl. Durchl. mit Höchstdero Frau Gemahlinn nach Ludwigsburg, besuchten das Herzogl. Militair-Waisenhaus, und ge-

ruhten sodann die von dem Obristen und General = Quartiermeister von Nicolai an Sich gebrachte Bibliothek, Manuscripten, Plans und Zeichnungen in Empfang nehmen zu lassen, wobey Höchstdieselben nicht so wohl über die Menge der seltenen sowohl ältern als neuern Risse, Plans und Zeichnungen Dero gnädigstes Wohlgefallen äusserten, als besonders die scientivische Ordnung bewunderten, in welcher die so zahlreiche Sammlung durch die Kenntniß und Bemühung des gedachten Obristen und Generalquartiersmeisters von Nicolai sich befindet, und die der Herzogl. öffentlichen Bibliothek einen neuen an sich gewiß seltenen Zuwachs darbringen wird.

Vermischte Nachrichten.

Der Fürst = Bischoff von Osnabrück wird diesen Sommer eine Reise nach London machen, um seine kön. Eltern nach einer Abwesenheit von mehr als 5 Jahren, zu besuchen.

Man sagt, daß verschiedene Reichsfürsten diesen Sommer die Bäder in der Gegend von Frankfurt besuchen werden. Verschiedene Politiker wollen große Vermuthungen hieraus ziehen, so gewöhnlich es auch ist, daß Fürsten und Herrn die Bäder im Sommer besuchen.

Augsburg den 15ten May.

Die Anstalten zur Lustreiße des Herrn Barons von Lütgendorf geben nach Wunsch von statten, und die Reiße selbst wird auch auf die schon einmal angezeigte Zeit festgesetzt bleiben. Das Gerücht, daß sich hier und auswärts verbreitet hat, als würde der Ballon zwar hier verfertiget, aber nicht aufsteigen, ist ganz falsch, und der Freyherr von Lüttgendorf wundert sich, daß solche Dinge ausgesprengt werden, die doch wegen der Größe der Kosten ganz unmöglich sind. Vielmehr können sich Liebhaber, wenn sie sich Billets, in dem Haus, dem sogenannten Jesuiten Theater (wo der Ballon verfertiget wird), gegenüber zu 24 und auch zu 12 kr. kaufen werden, alle Tage die Zubereitungen, ansehen, und sich dadurch eines andern überzeugen.

* * *

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß seit 3 Jahren in dem hochfürstl. Fürstenbergischen Bad und Saurbrunnen Rippolsau, eine neue Quelle entdeckt worden, die stärker und noch weit vortrefflicher, als die alte bekannte dem Spaa und Pyrmonter Wasser gleichkommende Quelle ist. Auch versichert hiemit der Traiteur allda Hr. Xavier Obringer daß die ganze Kur oder Badzeit über, die im Monat May ihren Anfang nimmt, die Küche auf deutsche und französische Art bestens versehen werde, und er wird sichs äusserst angelegen seyn lassen, die dieses Bad besuchende resp. Kur und Badgäste, mit all möglichen Sorten Weinen in billigsten Preisen, und die Mahlzeiten aufs niedrigste taxirt, so wie überhaupts zu vollkommener Zufriedenheit zu bedienen.

Vorladung.

Nachdeme Georg Stemmer von Orsingen im Högau, seiner Profession ein Schneider, sich schon vor 24 Jahren in die Fremde begeben, und sich in Holland häußlich angelassen haben solle, binnen dieser Zeit an aber sich niemalen mehr gemeldet, so wird dieser hiemit öffentlich aufgefordert a Dato an in Zeit von 4 Monaten sich selbst, oder seine rechtmässigen Erben behörig zu äussern, falls sonst sein noch hier stehendes Vermögen auf Andringen seiner nächsten Befreundten, gegen zuvor eingestellter Gewährleistung, selben in allweg verabfolget werden wird. Sign. Langenstein am 4ten May 1786.

Freyhr. gräfl. von Welspergische Obervogteyamts Kanzley.

Es wird anmit bekannt gemacht, daß Morgen Mittwoch den 17ten May ein Hausrath in dem äußern Pfaffengäßl Lit. E. No. 188 ohnweit dem sogenannten Kühloch eröffnet werden, worinnen Silber, Zinn, Kupfer, Tisch und Bettzeug, Sessel, Bücher, einen ganzen Drehbank vor Silberdrechsler, Waschgeschirr nebst andern Hausgeräthschaften an den Meistbiethenden erlassen werden.

Augspurger
Ordinäre Zeitung,
Mit Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.

Mittwoch den 17 May. 1786.

London den 27sten April.

Gestern war der Herzog von Orleans und der von Fitzjames das erstemal bey der Morgenaufwart bey Hof. Sir Guy Carleton als Gouverneur von Canada und Neuschottland und Graf Cornwallis, haben ihren letzten Abschied genommen, der erste vom König, der andere von Herrn Pitt.

Letztere Woche wurden zu Glocester neun Verurtheilte zugleich aufgehangen. Es waren bey 10000 Zuschauer. Mathews einer der Verurtheilten hielt an die Anwesende von dem Karren herab mit sehr vernehmlich und starker Stimme folgende Rede:

„Meine werthe Landsleute! Seyd fleißig in eurer Berufsarbeit, und zufrieden „mit dem, so ihr auf eine ehrliche Art „verdient; wenn ihr diesen Verdienst in „euere Wohnung heimbringt und eure Frau „und Kinder mitgenießen laßet, so wird „es euch weit größere Zufriedenheit verschaffen, als wenn ihrs in den Weinhäusern verthut. Daß ich den Sonntag „in diesen Häusern zugebracht, hat mich „endlich zu diesem gebracht. Ich fieng „an zu stehlen, um mehr schwelgen zu können, und stehlen ist wirklich eine armselige Beschäftigung. Ich eroberte dabey „sehr wenig; es war kein Gedeihen dabey, „und nun bezahle ich mit meinem Leben „dafür.

Paris den 6ten May.

Die Königinn geht in ihrer Schwangerschaft glücklich fort. Wirklich ist in den hiesigen Kirchen mit den Fürbitten um eine glückliche Entbindung Ihrer Maj. der Anfang gemacht worden. Auf den 9ten dieses ist die Musterung der französis. und Schweizergarde anberaumt. Bey dieser Gelegenheit wird der alte Marechal von Biron das 41ste Mal an der Spitze dieser Truppen vor dem Könige erscheinen.

Es hat das Ansehen, daß der Kardinal von Rohan mit ehestem seine Freyheit erhalten werde. Diese Muthmassung rührt daher, weil sein Palast in der Tempelstrase ausgeputzt und die Ställe desselben mit den nöthigen Pferden versehen werden, damit Se. Eminenz in Paris umfahren, und die Beendigung ihres Prozesses befördern können. Sogar soll dieser Prälat in alle seine Würden und Aemter wieder eingesetzt; die wahrhaft Schuldigen sodann eingesperrt, und die Unschuldigen vorläufig auf freyen Fuß gesetzt werden. Indessen will man doch die Grosallmosnerstelle einem andern zugedacht wissen. Man nennt wirklich dazu den Bischof von Mez, Herrn Montmorency mit dem Bedinge, daß derselbe auf den Anspruch zum Kardinalshute Verzicht thue.

Audinot hat den Raum seiner Schaubühne vergrößert. Bis dato war die Einnahme eines Schauspieltages 1200 Liv. Nun aber wird sie auf 1800 steigen können, und wenn voll, auf 2000 Liv. Er spielt 333 Abend im Jahr, folglich kann die Lösung auf 666000 steigen. Von dieser geht nun

gefähr die Hälfte für Unkosten weg; folglich bleiben ihm für ihn über 300000 Liv. Dies zeigt, daß die Kunst ihnen die Zeit zu verkürzen, von den Leuten unendlich besser bezahlt wird, als die, sie zu unterrichten und zu bessern.

Herr von Beaumarschais hatte vor einigen Tagen über 30 Personen zum Nachtessen. Unter dem Essen sagte man ihm, er werde begehret — er geht hinaus. Es verlief eine halbe Stunde, er erschien nicht — man fragt endlich, was vorgegangen seye? Ein Laquay bringt einen Brief, mit der Aufschrift an die Frau von Beaumarchais — Man öffnet ihn, und ließt, daß der Hr. v. B. nach Kehl reise, und seine guten Freunde nur in der Absicht bey sich versammlet habe, um ihnen zu wißen zu thun, daß er sich vor einigen Tagen mit dem Fräulein von Villets, seiner ehmaligen Geliebten, heimlich vermählet habe. — Die Neuverlobte empfängt die Glückwünsche der Gesellschaft, und man trennt sich, entzückt über den Brief des Hr. v. Beaumarchais, der mit besonderer Zierlichkeit und Rührung geschrieben seyn soll.

Haag den 8ten May.

Bey der Versammlung Ihrer Hochmögenden ist ein Schreiben von Taleb Omar Job unterm 11ten Merz eingekommen, des Inhalts: Der Kaiser von Marocco hätte ihm befohlen, den Generalstaaten zu melden, daß Se. Hoheit die Rehde Larrache den Kaufleuten dieser Lande, die davon Gebrauch machen wollten, vergönnten, und zwar mit Ausschluß anderer Nazionen und zum besondern Dienste ihrer Handlung; ferner sollten alle Schiffe, die aus den holländischen Landen kommen würden, mit besonderer Achtung von Seiten des Kaisers behandelt werden; mehrgesagte Kaufleute, die sich nach Larrache begeben wollten, könnten allda Handelshäuser errichten, und Korn, Katun und andere Sachen, die sie nöthig haben möchten, abschiffen; endlich wollen Se. Hoheit eines der besten Häuser in Tanger Ihren Hochmögenden übergeben, um es durch Höchstderselben allda residirenden Consul bewohnen zu lassen.

Der k. k. Gesandte, Freyherr von Reischach, und der k. preussische, Freyherr von Thulemeyer, sind mit verschiedenen Gliedern der Regierung in Conferenz gewesen. — Täglich erholt sich der Rathpensionarius, Herr von Bleiswyk, von seiner jüngsten Unpäslichkeit, so daß man hoffet, er werde mit ehestem im Stande seyn, seine Amtsverrichtungen wieder zu versehen.

Prag den 12ten May.

Die hiesigen PP. Barnabiten auf dem Hradschin haben dieser Tagen gleichfalls ihr Aufhebungsdekret erhalten.

Niederrhein den 11ten May.

Das Journal General de l'Europe vom 9ten d. liefert ein Schreiben aus Petersburg vom 4ten April des Inhalts: „Ein allhier aus Constantinopel eingetroffener Courier bringt Staatsberichte von unserm Gesandten daselbst, Hrn. von Bulgakow, mit, in welchen dieser Minister um die Erlaubniß ansucht, nach Petersburg zurückkommen zu dörfen, indem die gegenwärtige Lage der Sachen in der Türkey es ihm nicht gestattete, länger ohne augenscheinliche Gefahr allda zu verbleiben. Täglich sehe man in der türkischen Residenz einer Veränderung entgegen, die unfehlbar zu einem Bruche zwischen uns und der Pforte das Zeichen geben würde.„

In dem nämlichen Schreiben lieset man, daß gleich nach Empfange obgesagter Staatsberichte, ein Staatsrath gehalten worden sey, welchem Ihre Maj. die Kaiserinn nebst

allen Staatsministern beywohnten, und worinn einhellig beschlossen wurde, dem Hrn. v. Bulgakow auf der Stelle durch einen Courier den ausdrücklichen Befehl zuzufertigen, daß er ganz insgeheim, und ohne sich zu beurlauben, Constantinopel verlassen soll. Indessen scheint doch diese an sich so wichtige Nachricht allzu voreilig zu seyn, um somehr, da die unmittelbaren Briefe aus Petersburg vom 7ten April derselben mit einem Worte gedenken.

Grätz den 26sten April.

Ein reicher ansehnlicher Herr fand sich auf dem Todbette von einem der braunen Mönche so sehr gerührt, daß er dessen Kloster 100 Dukaten vermachte. Man äusserte das Bedenken, die Summe möchte nach seinem Tode nicht richtig folgen; und der Sterbende übergab sie auf der Stelle mit eigenen Händen. Der Geistliche warf sie ohne zu wissen, daß er bemerkt wurde, hinter sich in die Kapuze. Allein ein Bedienter, der in einem Winkel des Zimmers stand, machte sich die Entdeckung zu Nutze; lief dem Pater, als er in sein Kloster zurückkehrte, in den Wald, wohin ihn der Weg führte, nach, und begehrte mit aller Höflichkeit unter Vorhaltung eines Pistols das Päckchen Geld, daß er auch aus dessen zitternder Hand erhielt. Kaum war der Räuber eine Strecke Wegs zurückgegangen, so rief ihm der Pater zu: „Höre, du hast mein Geld, und ich wünsche dir Glück dazu: aber du mußt mir die Gefälligkeit thun, mich aus einer grossen Verlegenheit zu reissen, die im Kloster meiner wartet, wenn ich ohne Geld zurückkomme! schieß mir mit dem Pistol ein Loch durch die Kutte, zur Probe, daß mir das Geld mit Gewalt genommen ward;„ Der Bediente thats, „ und nun noch Eines: sagte der Pater, „ Ich habe kein geladenes Pistol mehr, versetzte der Bediente; allein kaum hatte er das ausgeredet, als er sich beym Halse stark angefaßt fühlte, und also alles Geld willig zurückgab.

Vermischte Nachrichten.

Man meldet aus der Normandie, daß vor einigen Monaten ein Particulier aus Paris sich bey einem Gastwirthe in dem Marktflecken Deternal nahe bey Rouen einquartierte, wo er bis auf den Augenblick seines Todes blieb, der vor wenig Wochen erfolgte. Während dieser Zeit führte er ein sehr stilles Leben, und speißte mit wenigen Kosten mit den Hausleuten. Einige Stunden vor seinem Tode ließ er die Hausfrau kommen, und in Gegenwart seiner beyden Wärter gab er ihr eigenhändig ein Geschenk von 21000 Liv. und noch mehr, sowohl an Gold als an Effekten, die er in seiner Schatulle hatte. Er gab sich alle Mühe, seinen letzten Willen aufzuschreiben; aber die Krankheit, welche seine Kräfte erschöpft hatte, machte ihn zu schwach dazu. Die Wirthin schlug es ihm ab, indem sie ihm vorstellte, sie hätte gehört, daß er Brüder hätte, welche ihres Vermögens zu berauben ihr sehr Leid seyn würde. Der Kranke beharrte darauf und verbot dieser Frau, ihm kein Wort von seiner Familie zu reden, und auch sogar nach seinem Tode an niemand zu schreiben. Die Wirthin beeiferte sich dessen ungeacht, seine Erben ausfindig zu machen. Sie ließ zu diesem Ende an die Orte schreiben, wo sie glaubte, daß man ihr Nachricht davon ertheilen könnte. Bald darauf entdeckte sie 8 arme Kinder und eine Frau, welchen dieser Mann dasjenige was sie von ihm erwarten sollten, entzogen hatte. Sie ließ sie zu sich kommen, und kaum hatte sie ihre Verwandschaft bewiesen, so stellte sie ihnen dasjenige zu, was er ihr vermacht hatte. Aus Erkenntlichkeit wollten die Erben sie nöthigen, den Werth von 2400 Liv. an Effecten anzunehmen, welche sie so wie ihr Mann großmüthig abschlug; aber sie baten sie solang und so inständig, das Geschenk für ihre Kinder anzunehmen, daß sie endlich ihre Einwilligung dazu gab.

Den 18ten und 19ten May wird von 300 Tonkünstlern Händels Meßias zu Berlin im Dohm aufgeführt. Ein Einlassungs-Billet kostet einen Thaler.

Isaak Maus zu Badenheim, der im Begriff ist, seine angekündigten Gedichte drucken zu lassen, hatte das unverhoffte Glück von Sr. Ch. Durchl. zu Mainz 50 Rthlr. zur Bestreitung der Druckerkosten zu bekommen, und zwar unter diesen Umständen: Der Churfürst äusserte sich gegen den Graf Spauer, der mit Maus correspondirt, daß er begierig sey, den Mann selbst zu sprechen. Der Graf stellte ihn vor, und Maus wurde aufs gnädigste empfangen. Der Churfürst unterredete sich beynahe eine Stunde lang mit ihm, theils über die Dichtkunst, theils über ökonomische Gegenstände, erfreute den Mann von niedern Stande durch menschenfreundliche Herablassung, und bat sichs aus, daß, so oft Maus nach Mainz komme, er ihn besuchen möchte. Ein Zug, der dem Fürstl. Character viele Ehre macht, und ein Beweis ist, daß Carl Joseph das Verdienst in jedem Menschen zu schätzen wisse. Diese Gedichte erscheinen längstens in 5 Wochen auf fein Schreibpapier aufs zierlichste gedruckt. Bis dahin kann man noch darauf in der Hermannischen Buchhandlung zu Franckfurt mit 1 fl. pränumeriren.

Herr Winkopp, so zu Maynz noch immer im Vikariate sitzt, und verschiedenemalen verhört worden ist, wird sich mit einer kleinen kanonischen Buse wohl aus der Schlinge ziehen: aber nicht so ein Paar mitverflochtene Correspondenten, welche aus Leidenschaft den Schriftsteller verführet hatten. Er ist iezt 27 Jahr alt; und wird wegen seiner hervorstechenden Talente selbst von seinem Fürsten sehr geschätzt. Vermuthlich wird man ihm einen andern Wirkungskreis anweisen. Die bald auf Winkopps Verhaft eingelaufenen Klagen von Münchner Hofe sind ganz kurz abgethan worden. Winkopp hat zwey Correspondenten genannt, wovon einer noch in Bayern und der andere im fernen Auslande sich befinden soll. — Ein Papiermacher bey Wienerisch-Neustadt sagte dieser Tagen zu einem Gastwirth, bey dem er trank, seufzend: Herr, wir Papiermacher hätten jetzt goldene Zeiten, wenn es uns nur nicht an Lumpen mangelte. Mit 5 Zentner solcher Waare, erwiederte der Wirth, kann ich aushelfen, wenn dem Herrn mit so viel gedient ist! ::: Tausend Dank, englischer Herr Wirth! ich werde gleich mit meinem Wagen kommen, und sie abholen. ::: Hat nicht Noth, erwiederte der Wirth, sie gehen schon selbst; denn es sinds nur mein Sohn, mein Oberkeller und Handlanger, die mit einander gerade 5 Zentner wägen.

Brünn den 9ten May.

Aus Troppau sind Berichte von 2 Feuersbrünsten eingegangen, welche beide in der dasigen Jachter Vorstadt entstanden. Den 23sten April, Vormittag um 10 Uhr, brach die erste aus, die aber bey thätiger, durch keinen Wind oder Sturm gehemmten Hülfe der Einwohner, bloß mit Verlust zweier Häuser, gedämpfet wurde. Gleich folgenden Tags wurde die Stadt in neuen Schrecken versetzt. Es entstand nämlich, man weiß noch nicht wie, das zweite Feuer, welches bey heftigem Winde auf einmal so stark um sich griff, daß in Zeit von einer Stunde 10 Häuser und 3 Scheunen, nebst dem Hofe der Dominikaner, in vollen Flammen standen. Um die Stadt zu retten, mußte man die rückwärts brennenden Häuser ohne alle Hülfe lassen, und dort allen Widerstand vereinigen, wo die Stadt wegen der nahen Gefahr am meisten bedrohet wurde.

Augsburg den 16ten May.

Mit einem Schreiben aus Zürch ist die Nachricht eingegangen, daß ein reißender Kaufmann ohnweit Zürch, einen kleinen Lustball gefunden habe, der mit einem goldenen Schiffchen behangen, und mit silbernen Streifen gezieret war; man glaubt also sehr wahrscheinlich, daß es derjenige sey, den der Freyherr v. Lüttgendorf den 4ten dieses itzt laufenden Monats zu Oberhausen hat steigen lassen, wovon wir nächstens noch nähere Umstände liefern wollen.

Augspurger
Ordinäre Zeitung,
Mit Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.

Donnerstag den 18 May. 1786.

Constantinopel den 20sten April.

Die Pforte hat öffentlich bekannt machen lassen, daß die Umstände es erfordert hätten, den Draco Suzo, bisherigen Hospodar der Wallachey, ab = und den Nicolo Mavroseni, Dollmetscher des Kapitän Bassa, an seine Stelle einzusetzen, weil die Gesundheit des erstern so mißlich sey, weswegen man ihm erlaubt habe, hieher nach Constantinopel zu ziehen.

In den Zeug und Rüsthäusern wird dergestalt gearbeitet, als wenn ein Krieg vor der Thür wäre.

Der neue kriegerische Prophet Mansur hat seien Nase bey den Rußen aufgefallen, denen er auf der Seite Georgiens zu nahe auf den Hals kam.

Paris den 6ten May.

Wenn unser Königreich nicht allein den Wohlstand genieset, den es seiner Lage, Gröse und Stärke nach geniesen könnte, so wäre es wenigstens ungerecht, seinem gegenwärtigen Monarchen diesfalls das mindeste zur Last zu legen. Ludwig XVI ist nicht leichtgläubig. Nicht alles, was er hin und wieder von dem eingebildeten Glücke seiner Unterthanen liest, kommt seinen Augen als wahr vor; er will dißfalls gewisser und wahrhafter überzeugt seyn. Zu dem Ende wählten sich Se. Maj. aus Dero Dienerschaft einen vertrauten rechtschaffenen Mann, welcher das Königreich durchreisen, und reinen Bericht über das Wohl oder Wehe, insbesondere der Unterthanen auf dem Lande abstatten mußte. Dieser Bericht liegt nun dem Könige vor Augen. Elend und Armuth sind dergestalt darin geschildert, daß es zum Erbarmen ist. Was mich am meisten entsetzte, schließt der Berichtsteller, war dieses, daß die meisten Leute alles, was sie besaßen, haben verkauffen müssen, um die vielen Auflagen zu bezahlen. Der Monarch wurde hiedurch dergestalt gerührt, daß er auf der Stelle sein Königliches Wort gab, solche Einrichtungen treffen zu lassen, daß auch der Aermste seiner Unterthanen wenigstens drey mal die Woche hindurch ein Stücklein Fleisch in seinen Hafen zu stecken im Stande seyn soll.

Es ist schon entschieden, daß die Landtruppen sowohl, als das Seewesen diesen Sommer ihre Uebungen halten werden. Wirklich spricht man von verschiedenen Lagern, deren eins im Elsas, und das andere in der Gegend von St. Malo, 10,000 Mann stark, gehalten werden sollen. Die Seeübungen werden, wie im vorigen Jahre, aus einem Kreuzzuge von etlichen Monaten und einigen anderen Schiffsevoluzionen bestehen. Der Marquis von Nieul ist bereits

zum Anführer des Geschwaders auserſehen worden. Es dörfte um das Ende dieses Monats von Brest auslaufen. In dieser Zeit soll die neue Seeverordnung, welche wirklich unter der Presse ist, und mit ehestem ausgehen wird, in Uebung gebracht werden.

Wien den 13ten May.

Se. Maj. haben vor einiger Zeit für Galizien festzusetzen geruhet, daß in Zukunft denjenigen Juden, welche sich nicht ausweisen würden, den vorgeschriebenen Normalschulunterricht erhalten zu haben, die Heyrathsbewilligung nicht ertheilt werden soll; da aber die Ursache, aus welcher dieses für Galizien verordnet worden, allenthalben die nämliche ist, so ist mittels Hofdekret vom 15ten April verordnet worden, diese höchste Entschliessung auch auf alle übrige Böhmischen und Oesterreichischen Erbländer auszudehnen, sie allenthalben zu verkündigen, und besonders den Judenvorstehern bekannt zu machen, und diesemnach künftig keinem Juden den Heyrathskonsens zu verbleiben, der nicht mit dem erhaltenen Normalunterrichte behörig sich ausweisen kann. Hiezu sind alle diejenigen Juden verbunden, die gegenwärtig unter dem 16ten Jahre ihres Alters sich befinden.

Aus Maestricht vernimmt man, daß der k.k. ehmalige Gesandschaftssecretair im Haag Hr. v. Dorringer, da er mit dem Titel eines k. k. Rathes seinen Posten verlassen hatte, um zu Constanz, seiner Vaterstadt, den Rest seines im getreuen Dienste des k. k. Hofes grau gewordenen Alters zu beschließen, auf seiner Reise aus dem Haag am 1sten d. M. zu Maestricht im 68sten Jahre seines Alters verstorben ist.

Die Innerösterreichische Regierung hat eine Tabelle über die in Steyermark, Kärnten und Krain im verflossenen Jahre vorgefallenen Trauungen, Geburthen, und Sterbfälle bekannt machen lassen, wobey sich nachstehende Summen zeigen:

In Steyrmark wurden mit Einschluß von Grätz getraut 5781 Paare; gebohren zusammen 14 338 Knaben, 13697 Mädchen; in allem 28,035 Kinder. Gestorben sind 13,295 Personen männl. und 12935 weibl. Geschlechts, zusammen: 26230 Seelen.

In Kärnten mit Einbegriff von Klagenfurt 1,913 Ehen; 8,948 Geburten, nämlich 4,631 mit Knaben, und 4,317 mit Mädchen; endlich 7556 Leichen, davon 3869 männl. und 3687 weibl Geschlechtes.

In Krain; Ehen; 2823; gebohren; 8165 Knaben, 7,785 Mädchen, zusammen 15,950 Kinder. Gestorben sind 7089 Personen männl. und 6800 weibl. Geschlechtes, in allem 13889 Seelen.

Diese Berechnung zeigt für ganz Inneröstreich: Geburten 52933; -- Sterbfälle; 45675, und 10517 Trauungen.

Nachrichten vom 10ten d. melden noch: Nun werden von allen Gegenden der Erbländer die verurtheilten Verbrecher hieher gebracht, um auf der Donau zu ihrer Bestimmung, nämlich dem Schiffziehen, in das Bannat verschickt. Erst heute ist ein Transport aus Schlesien von solchen Leuten dahin abgesegelt, und gestern gieng der 2te Transport der zum Schiffziehen verurtheilten Verbrecher, 50 Mann stark, von hier nach Ungarn ab. — Auch die Emigranten aus dem Reich besonders aus Schwaben, kommen täglich Schiffweise hier an, um sich theils im Bannate, theils in Pohlen nieder zu lassen. Alle Jahre sollen über 30000 Emigranten dahin ziehen, welches schon über die 20 Jahre dauret. Seit dem 1sten März d. J. beläuft sich die Zahl der hier angekommenen Emigranten schon auf 1650 Seelen.

Wegen der letztgemeldten über den Oberstlieutenant S —— ergangenen Sentenz der Todesstrafe wird der Wahrheit zu lieb nach-

getragen, daß sie noch nicht an ihm vollzogen worden. Es war nur ein Gerücht des Volkes, daß er am 4ten auf den Militärgerichtsplaz ausgeführt worden sey, um arkebusirt zu werden; denn nach der neueingeführten Ordnung werden beym Militär die Missethäter, die das Leben verwirkt haben, zuerst von ihrem Militärtribunal verurtheilt, dann degradirt und den Zivilkriminalgerichten übergeben, welchen die Exekuzion über die Verbrecher übertragen ist. Es wäre ein Glück für diesen Mann, wenn, wie einige ihm wünschen, seine Begnadigung dahin ausgienge, daß er nur Todesangst auszustehen hätte, und demnach zu lewiger Gefangenschaft abgeschickt würde.

Unter allen um Wien gelegenen Landhäusern ist jenes des Feldmarschall Lascy seiner Lage halber das reizendste; denn hier sieht man Kunst und Natur auf das passendste miteinander vereinigt. An diesem reizenden Orte gab der Feldmarschall einer ausgesuchten Gesellschaft des hiesigen hohen Adels gestern Souper und Ball im Grünen, und alles war so schön eingerichtet, daß wer nur immer zugegen war, sich im Elisium zu seyn glauben konnte.

Se. Maj. der Kaiser haben den Entschluß gefaßt, die nahe bey Wien gelegenen Oerter Hernals, Döbling, Währing, und die sogenannten 6 Häusel (die aber wohl in einigen 100 Häusern bestehen) mit in den Umfang der die Vorstädte umgebenden Linien zu ziehen. Hiedurch erhalten lezter eine Weitläufigkeit, die solche weit über jene von Paris hinaussetzen würde.

Aus dem Brandenburgischen vom 6ten May.

Auf den 1sten künftigen M. ist die Coadjutorwahl des Johanniter Herrmeisterthums zu Sonnenburg oder der Balley Brandenburg angesezt. Allem Vermuthen nach, dürfte die Wahl auf den Prinzen Friedrich Christian Heinrich Ludwig, ältesten Sohn des Prinzen Ferdinand K. H. fallen.

Stuttgard den 16ten May.

Gestern kamen der königl. Preußische Generalmajor Prinz von Hohenloh-Ingelfingen mit Dero Frau Gemahlin und Prinzeßin Schwester Fürstl. Gnaden allhier an, um bey Sr. Herzogl. und der Frau Herzogin Durchl. einen Besuch abzustatten. Höchstdieselbe ließen Sie mit denen bey sich habenden Cavaliers auf heute Mittag nach Hohenheim einladen, woselbst sich auch einige Dames, Ministers, Generals und Cavaliers von Hof einfanden. Nach eingenommener Mahlzeit wurden sowol die Gebäude und Anlagen in und um Hohenheim in Augenschein genommen. Gegen Abend beurlaubten Sich der Prinz und die beeden Prinzessinnen von des Herren Herzogs und der Frau Herzogin Durchl. und kehrten sodann nach Stuttgard wieder zurücke.

Vermischte Nachrichten.

Die Nordamerikanische Republik zählt bereits 9 Universitäten, unter dem Namen von Kollegien, und zwar 4 in Neuengland, und eine in jeder der Provinzen und Staaten von Neujork, Neujersey, Pensilvanien, Mariland und Virginien, die zwar mit ähnlichen deutschen Anstalten nicht verglichen werden können, indessen doch junge Leute in verschiedenen Wissenschaften unterrichten, die einen Mann zum Professor der Gottesgelehrtheit und Arzneykunde tüchtig machen können. Die Ländereyen sind so wohlfeil, daß man 100 Joch von 40000 Quadratschuhen und fruchtbares Land, voll Holz, in vielen Grenzgegenden für 80 bis 90 Gulden erkaufen kann. Von den Professionisten werden Lehrlinge so häufig gesucht, daß viele Meister den Eltern eine Summe Geldes geben, wenn sie ihnen ihre Knaben von 10, 15 Jahren ihres Alters, bis in ihr 21tes, das Letzte ihrer Minderjährigkeit, als Lehrjunge überlassen und aufdingen lassen. Die

Lehrkontrakte werden in Gegenwart einer Magistratsperson geschlossen. Der Meister verpflichtet sich während der stipulirten Lehrzeit seinen Lehrling täglich mit Speise und Trank, mit Kleidung, Wäsche und Quartier, auch zu Ende der Lehrzeit mit einem vollständigen neuen Kleide zu versehen, über dieses auch im Lesen, Schreiben und Rechnen sowohl, als in seiner Kunst oder Handthierung unterrichten zu lassen.

In Zeit von 2 Monaten werden die Münzen mit der Umschmelzung des Goldes fertig seyn. Blos die Pariser Münze hat auf 300 Millionen neue Louisd'or geschlagen, und kommen noch immer viele Leute, welche die alten auswechseln lassen, und wird so bald noch nicht aufhören, wenn würklich, wie man glaubt, 7 bis 800 Millionen alte Louisd'or im Umlauf waren. Das Silbergeld war auf der Börse seit einiger Zeit sehr rar, aber itzo erscheint es im Ueberfluß.

Aus dem Mecklenburgischen berichtet man folgendes. Bey dem neulichen Besuche des Herzogs von Würtemberg mit seiner Gemahlinn am Schwerinischen Hofe, wo es merkwürdig, daß dieses neuerklärte Ehepaar sich ohne alle weibliche Bedienung behalf, und zum Muster diente, welches eheliche Vergnügen selbst darinn zu finden ist, wenn man sich auf Reisen unter einander die Handreichung thut, wozu sonst Zofen im Reifrocke und Schürzen ganze Wagen und Gespanne erfodrn; dagegen der Herzog nur einen Wagen für sich und seine Gemahlin, und einen für seinen geist- und leiblichen Arzt bey sich hatte. Kurz vor seiner Abreise von Schwerin ließ er, an dem gerade einfallenden Sonntage sich von seinem Reise-Kaplan die Messe in der katholischen Kirche lesen, während dessen seine Lutherische Frau Gemahlinn ihre Andacht zu Hause hielt.

Derselben sind gleiche Honneurs, als dem Herzoge selbst, von unserm Hofe erwiesen worden, und es schien besonders unsere residierende Herzoginn vielen Geschmack in dem Umgange und an der Unterredung mit derselben zu finden, indem diese beyde hohen Dames sich die mehrste Zeit miteinander unterhielten, und sich die die freundschaftlichsten Besuche abstatteten. Bey dem erstern dieser Art Zuspruchs wer besonders merkwürdig, daß kein Reifrock, noch Poschen, noch Cui de Paris Prunk machten, sondern ein natürlicher und simpler, jedoch mit Brillanten reich besetzter Anzug distinquirte den Herzog von Würtemberg in seiner Garde-Uniform, und die Herzoginn ihre schwarze Kleidung, welche sie wegen der noch vorhandenen Hoftrauee unsers Hofes trug.

Man vernimmt nun zuverläßig, daß des Kaisers Maj. in dem bereits vor einiger Zeit an den König von Frankreich seiner mit so vieler Wirkung in der Holländischen Sache geleisteten Vermittlung halber erlassenen verbindlichen Danksagungsschreiben sich ausdrücklich erklärt haben, die an den Holländischen Geldern abgängige Summe, die bekanntlich Frankreich zu bezahlen versprochen hatte, keineswegs annehmen zu wollen, und daß der König es sich auch ganz gerne gefallen lasse.

Nach einer bey dem Königl. General-Kriegs- und Domainen-Direktorium zu Berlin eingereichten Liste, sind blos in der Kur- und Neumark 130 tausend Schaafe gestorben, woran die vorjährige Näße Schuld seyn soll.

Der Hochfürstl. Thurn und Tarische Hofrath Jos. Freyherr von Lütgendorf macht hiemit bekannt, daß nicht nur verschiedene elende Kupferstiche und Schmirereyen von seinem Luftball hie und auswärts gestochen und verkauft werden, welche gänzlich abweichen von dem bereits bekannt so künstlichen Bau seiner Luftmaschine, sondern daß die wahre Abbildungs nur bey Herrn Joh. Carl Schleich auf dem Graben Lit. H. 383 ganz artig gestochen zu haben ist.

Augspurger
Ordinäre Zeitung,
Mit Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.

Mittwoch den 24 May. 1786.

London den 12ten May.

Die Sache des Herrn Hastings geht noch immer ihren Weg. Vorgestern erschien er wiederum vor den Gerichtsschranken des Parlamentes, um sich gegen den 23sten Beschuldigungspunkt, der am 5ten dieses wider ihn angebracht worden, daß er nämlich wider den einzig und allein übrig gebliebenen Anführer der Rohillen, nach ihrer völligen Ausrottung, auch Gewalt gebraucht, und Ungerechtigkeiten ausgeübet hätte, zu vertheidigen. Er ersuchte die Richter, sie möchten ihn der Vorlesung der Schutzschrift überheben, weil er gar zu abgemattet wäre. Dieser Bitte ward er gewähret, und hierauf befohlen, daß die Schrift, gleich den vorherigen, zum Gebrauch der Glieder des Hauses gedruckt werden sollte. Gestern nahm die Kammer im Ausschusse diese Angelegenheit von neuem vor, und der Hauptmann Jakes ward über die von Herrn Burke angeführten Puncte vorgenommen. Herr Scott berief sich, zur Vertheidigung des Angeklagten, auf das Zeugniß des Majors Balfour, welcher erklärte: "In den Kriege wider die Rohillen hätte der Nabob, nach der Niederlage und dem Absterben ihres Generals, die Landeseingebohrnen beschützen lassen, welche nach ihren alten Wohnungen wieder zurückgekehret seyn; man habe auch in dem Friedensvertrage vorbehalten, daß die Rohillen das Land räumen, und, an der Zahl 40,000 Köpfe, auf das jenseitige Ufer des Ganges sich begeben sollte, ohne auf ihrem Rückzuge beunruhiget zu werden." Er setzte hinzu, durch dieses Mittel wäre die Ordnung im ganzen Lande wieder hergestellt worden. Ueberhaupt bemerket man, daß die Klagen wider das Verfahren des Herrn Hastings nicht mehr mit solcher Erbitterung, wie anfänglich, fortgesetzt werden. Auch bezeigt Herr Burke nicht gleiches Feuer in seinen Beschuldigungen. Nun wird auf die Wendung, welche die eröffneten gerichtlichen Nachforschungen gewinnen, eine ungemeine Aufmerksamkeit gerichtet.

Der Sohn eines Friseurs war vor kurzem so unglücklich, durch eine unvermuthete abgegangene Flinte den Arm seiner Schwester so zu zerschmettern, daß sie daran sterben mußte. Wie sie verwundet war, fiel sie auf ihre Knie, und bat ihren Vater, daß er ihrem Bruder vergeben mögte, weil sie gewiß wüßte, daß ihr Bruder sie nicht mit Willen beleidiget habe. Das gute Mädchen trug ihre Schmerzen mit unglaublicher Standhaftigkeit bis auf den letzten Athemzug.

Ein paar berüchtigte Schläger, Humphris und Martin, erschienen diese Woche bey Newmarket, wo das Pferderennen gehalten

wird, auf dem Kampfplatze, um nach den Regeln des Boxens sich miteinander zu schlagen. Unter den Zuschauern befand sich vieler Französischer Adel, und die Wetten, welche für den Sieger gelegt wurden, beliefen sich auf 30000 Pf. Strl. Der erste legte zuletzt den andern nach einem stundenlangen Gefechte durch einen Ribbenstoße in den Staub, von dem er nicht wieder aufstand. Was auch die Liebhaber dieser Künste sagen mögen, diese Barbarey zu entschuldigen, als wodurch im Pöbel ein gewißer Geist des Muths und der Freyheit erhalten werde, so sind doch ungleich mehrere gesittete Engländer, welche diese heidnische Gewohnheit, sich nach gewißen Regeln todzuschlagen, verabscheuen.

Paris den 13ten May.

Bereits am 11ten d. traf der Erzherzog Ferdinand mit seiner Gemahlin hier ein. Die Königin erwartete ihre königl. Hoh. in dem Tuilleries-Pallaste, und diese höchsten Herrschaften speiseten Abends bey der Fürstinn v. Lamballe in dem Hotel Penthievre. — Nach einer allgemeinen Sage, soll Villette und die de la Mothe vorgegeben haben, daß sie dem Könige ein wichtiges Geheimniß zu offenbaren hätten, und man möchte ihnen Gelegenheit verschaffen, mit dem Monarchen zu sprechen. Se. Maj. haben aber, wie hinzugesetzt wird, den Referenten der Beschuldigten aufgetragen, ihre Aussagen, wie sie auch immer seyn mögen, anzuhören.

Nach dem Innhalte der Verordnungen betreffend das Seewesen, wird die Schiffsmacht in 9 Geschwader abgetheilt, und die Konstabler auf denselben werden den Titel eines königl. Corps von Kanoniermatrosen führen.

Es ist hier ein Selbstmord verübt worden, der erstaunlich viel Aufsehen macht. Der Thäter ist Hr. Barthe, Einnehmer der königl. Auflagen zu Marseille. Dieser Mann sah seine Kassen in der grösten Unordnung und überhaupt seine Sachen sehr übel stehen, er fand, daß es ihm ohnmöglich wäre, sich aus diesem Chaos herauszureißen. Er wußte sich also nicht mehr anders zu helfen, als seinem quaalvollen Leben durch einen Pistolenschuß ein End zu machen; die Kugel traf ihn in den Kopfe, gab ihm aber den Tod nicht so geschwind, als er verlangte, nun ergrif er ein Scheermesser und schnitt sich die Gurgel ab. Demohngeachtet lebte er doch noch und konnte seinen letzten Athem nicht aushauchen. In der grösten Wuth bemeisterte er sich eines Messers und stieß sich damit zu verschiedenenmalen in die Brust, bis es ihm endlich gelang sein Herz zu durchbohren. Er hinterläßte eine Frau, die ihn zärtlich liebte und 6 Kinder in der jammervollsten Lage.

Oesterreich den 12ten May.

Es heißt, daß Se. Maj. außer den festgesetzten Bereisungen der Lager, auch noch die Gränzen besuchen werden; um die von von dem Herrn Generalmajor von Granay getroffenen Einrichtungen in Augenschein zu nehmen.

Am 3ten dieses starb zu Wien die Fürstin Maria Eleonora von Schwarzenberg, des Sternkreuzordens Dame, im 83 Jahre ihres Alters, und ihr verblichener Leichnam ward hierauf nach der Fürstlichen Herrschaft Wittingau in Böhmen abgeführt.

Am nämlichen Tage starb auch die wegen ihrer Wohlthätigkeit gegen Arme rühmlichst bekannte Gräfin von Stockhamern, gebohrne Freyin von Haarruckern im 58sten Jahre ihres Alters.

Wie man hört, so ist das bey Pest zu errichtende große Gebäude zu einer Niederlage und zur Färberey der türkischen Wolle bestimmt. Selbiges soll auch mit 12 Brunnen versehen werden.

Auf Bitten der sämmtlichen Einwohner auf der Jägerzeil, einer Gasse in der Leopoldstadt, hat der Monarch befohlen, auf Kosten Sr. Maj. täglich zweymal, früh und Nachmittags, stark aufzuspritzen. Von den 16 Brunnen, deren neulich erwähnet wurde, soll zu dem Ende immer einer alle 30 Klafter weit gegraben werden. Künftig wird auch der Markt in der Leopoldstadt nicht mehr bey dem Augarten, sondern in erstgedachter Gasse, auf dem Platze von Anfang des Praters, gehalten.

Prag den 19ten May.

Von dem unglücklichen Brande in der k. Stadt Kaaden geben Briefe von dort folgende nähere Umstände an. Die Flamme brach um die Mittagsstunde zwischen 11 und 12 Uhr in der heiligen Gasse in Petratschekischen Hause aus. Man trug, so geschwind sichs thun ließ, die Dächer der nächsten Wohnungen ab, da aber der Wind von Westen wehte, wurden die brennenden Schindeln über 3 und mehrere Häuser fortgetrieben, und in Zeit von 3 Stunden war beynahe die halbe Stadt in Flammen, und bis 6 Uhr lagen 56 Häuser, die Minoritenkirche samt dem Kloster, alle Fleischbänke, der Glockenthurm von der Begräbnißkirche, St. Anna, ein Malzhaus, und eine Bastey in der Stadt in der Asche. Die wenigsten der verunglückten Bürger konnten etwas von ihrem Hab und Gut retten. Viele, die sonst im Wohlstande lebten, haben itzt nur das Kleid am Leibe zum Eigenthum. Die Gattin eines Kupferschmieds wurde noch an dem nämlichen Tage aus dem Schutte eines eingestürzten Hauses herausgewühlt. Drey andere Personen sind mit harter Mühe aus einem Keller in den sie geflüchtet waren, gerettet worden. Am 12 13 und 14ten May wurde die noch an manchen Orten verborgene Glut, sowohl durch das unermüdete Militär vom löbl. fürstl. Kinskischen Infant. Regiment, als durch die von den benachbarten Oertern herbeyeilende Leute vollends erstickt. — Bey Brüx ist das Dorf Stiriy bis auf 4 Häuser abgebrannt.

Baldern den 10ten May.

Die heitere Freude, in welche die Oettingen-Baldernschen Unterthanen durch die am 8ten dieses allhier erfolgte glückliche Ankunft ihres regierenden Herrn und Grafen zu Oettingen-Baldern und Soetern, nunmehrigen Domprobsten zu Köln, versetzt worden sind, läßt sich leichter denken, als umständlich beschreiben. Sr. Hochgräfl. Exc. war der hiesige Forstmeister mit seinem unterhabenden Jägercorps zwo Stunden entgegen geritten. Eine Viertelstunde näher stand die gemeinschaftliche Landvogteymannschaft mit klingendem Spiele und fliegendem Fahnen unter dem Gewehre, und da geschah die erste Glückwünschungs-Anrede unter Abfeurung der Böller. Nun begleitete eine wohlberittene Mannschaft mit blasenden Trompeten nebst dem Jägerkorps den hochgräfl. Wagen zu der Marktzoebinger Kapelle, wo der Herr Graf ausstieg, und dem Gottesdienste sowohl, als dem Te Deum abwartete. Von da gieng der Zug nach hiesigem Residenzorte. Auf beiden Seiten standen die Judenschaften von Oberndorf und Aufhausen. Die Mannschaft aus allen diesseitigen Ortschaften paradirte mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele, beym Schloßthore hingegen die Contingentsmannschaft, während daß die zweite Glückwünschungs-Anrede auf öffentlicher Strase gehalten, und durch die Abfeuerung der um das Schloß aufgepflanzten Böller das frohe Daseyn unsers regierenden Herrn der ganzen Nachbarschaft angekündigt wurde. Beym Aussteigen legten die Herrn Räthe und Beamte ihre Glückwünsche ab, gegen welche, so wie gegen den sämmtlichen Aufzug, der liebwürdigste Herr sich ungemein gnädig auszudrücken geruhete. Den Schulkindern, welche zuletzt mit grünen Zweigen und schriftlichen Glückwünschen, unter Aufführung ihrer Schulmeister, auftraten, wiederfuhr gleiche Gnade, so, daß dieser Tag den Unterthanen immer in wonnenvoller Erinnerung bleiben wird.

Kölln den 18ten May.

Gestern, gegen 6 Uhr Abends, ist der Hochwohlgebohrne Herr, Herr Heinrich Theodor Edler von Emminghaus, des H. R. Reichs Ritter, Sr. Königl. Maj. von Preusen geheimer und Kreis-Direktorialrath und Gesandter, clevisch- und märkischer geheimer Regierungsrath, akkredirter Minister bey den Kur-Trier und Kur-Kölnischen Höfen, wie auch im niederrheinisch-

westphälischen Kreise und bey der Reichsstadt Köln, nach einer lange angedauerten Schwächlichkeit, im 66sten Jahre seines Alters, allhier Todes verblichen. Der wohlsel. Herr hat seit dem Jahre 1767 in hiesiger Stadt residiret.

Kaßel den 15ten May.

Am 11ten sind Se. Hochfürstl. Durchl. der Herzog Ferdinand von Braunschweig aus hiesiger Residenz nach Braunschweig wieder abgereiset.

Vermischte Nachrichten.

Schon Griechen und Römer hatten den Einfall, Gebäude mittelst des Alauns gegen Entzündung zu sichen, und machten auch Gebrauch davon. Wir neue Entdecker lehren, so hat ein starker Anstrich von gesättigter Vitriollauge gleiche Wirkung.

Der Hr. Hofrath Buchholz, nebst einigen Gelehrten, hat nach Acharts Manier den Versuch vermittelst fixer Luft Bergkristall zu erzeugen, mit möglichster Vorsicht, jedoch ohne allen Erfolg wiederhollt, und man wird dessen Erzeugung wohl noch lange der unterirrdischen Werkstatt überlassen müssen.

Dieser Tagen sind Se. Durchl. der regierende Herr Landgraf von Hessen-Cassel von den hohen Ständen des löbl. Oberrheinischen Kreises zum Kreisobersten ernennt worden.

Augsburg den 23sten May.

Die ganz fälschlich ausgebreiteten Gerüchte, die der Ehre unsers respectablen Herrn Barons von Lütgendorf zu nahe treten, veranlassen uns sowohl ein hiesiges als auswärtiges Publicum eines Bessern zu belehren. Jedem, der hier das Glück hat, mit diesem hohen augsburger Gast zu sprechen, flößt sein unschäzbarer Karakter die tiefste Ehrerbiethung ein, und man sieht sich überzeugt, daß man einen edel denkenden und in den allerseltenesten Kenntnissen und Wissenschaften erfahrnen Mann verehre. Daß Seine Excellenz Hr. von Reischach die Gütigkeit hatten, dem Freyherrn von Lütgendorf Dero ehemaligen Hof ohnentgeldlich einzuräumen, ist die Ursache, warum Sie den resp. Gasthof zu den drey Mohren verlassen haben, und ist also das ausgesprengte Gerücht ganz falsch, als wäre durch den Freyherrn v. Lütgendorf vermittelst des Vitriolöls Feuer ausgekommen, und hebt sich schon durch dieses auf, da die jüngst entstandene aber durch die guten Anstalten bald glücklich wieder gedämpfte Feuersbrunst bey einem hiesigen Materialisten unglücklicher Weise entstanden ist. Eben so ungegründet ist die Muthmassung, als würde der Ballon nicht fertig, und Herr Baron wisse die dazu erforderliche Kosten nicht aufzuwenden, da im Gegentheil die Zubereitungen, die täglich sehr viele Zuschauer mit ihrer Gegenwart beehren, auf das beste fartgehen und unserer Erwartung gänzlich zu entsprechen versichern. Sowohl Gelehrte als Künstler bewundern den kostbaren Apparat, der durchaus so viel verbessert und verschönert wird, nicht wenig. Die hiesige hohe Obrigkeit bezeigt diesem großen Unternehmer sehr viele Achtung, und willfährt ihm in jedem seiner Gesuche auf das huldreichste. Auch hat Herr Rittmeister Strauß gegen den Hrn. Baron die Höflichkeit geäußert, daß er ihm seinen sehr schönen Garten zu der bevorstehenden Auffahrt überlassen wollte, wenn er ihn seinen Absichten angemessen finden würde, und sollte derselbe auch gleich dadurch ein ge Beschädigung leiden müssen. Ob man wohl aus allen Zubereitungen und Apparats-Zugehör die ganze Luft-Maschine in wenigen Wochen verfertigt zu sehen vermuthen kann; so dürfte doch die Auffahrt aus wichtigen Ursachen bis zu Ende des Julius oder August aufgeschoben werden. Die Ursache, warum wir bisher so wenig von den sinnreichen Erfindungen und Verbesserungen bekannt gemacht haben, ist bloß eine Folge der dem Freyherrn von Lütgendorf angebohrnen Modestie, wovon aber nächstens umständlicher geschrieben werden soll.

Augspurger
Ordinäre Zeitung,
Mit Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.

Samstag den 27 May. 1786.

Neapel den 1sten May.

Die Feinde unsers würdigen Generals Akton ruhen noch nicht, indem sie ihn auf alle mögliche Art verfolgen. Er reichte daher unlängst dem Könige abermals eine Bittschrift um seine Entlassung ein; allein der Monarch, ein Kenner und Schätzer der Geschicklichkeit, und der treuen Dienste dieses Ministers, nahm sie nicht an, sondern forderte von ihm, daß er vielmehr in seinem bisherigen Eifer noch ferner fortfahren möchte. Inzwischen gab der General erst jüngst einen neuen Beweis seines unermüdeten Bestrebens, nützliche Verbesserungen einzuführen, indem er von einem geschickten Hydrauliker einen Plan verlangte, wie man die Luft in verschiedenen Gegenden des Reiches mehr reinigen könne; ein Umstand, der bisher auch unserm inländischen Handel sehr nachtheilig war.

Die meisten königl. Truppen sollen nächstens ihre Standquartier verändern; bey welcher Gelegenheit mehrere Versammlungen der Kapuziner ihre Klöster räumen müssen, indem man selbige zu Kasernen widmen will. Sie werden indessen in andere Klöster ihres Ordens vertheilt.

Großbritanien.

Im Forste Epping pflegt jährlich am Ostersonntage den Boutikpurschen und Lehnröslern ein Hirsch zum Parforcejagen überantwortet zu werden. Heuer war dieses Schauspiel wieder der halsbrechendsten eines, die London hat. Mehr als 100000 Personen hatten sich in den verschiedenen Strassen und Schlägen des Forstes gesammelt; alle verschworen wider das Leben eines einzigen Hirschens. Mehrere hundert Pferde kamen zurücke ohne ihre Reiter: einige blieben in den Gräben liegen. Ganze Glieder der Infanterie (zu Fuße jagenden) wurden von den Rennpferden (zu 30 Sols des Tags) in den Staub getretten: die Ostermontagsreiter liessen den guten Thieren die Sorge über, sie auf den Pfad, den sie gleichwohl Schanden halber angetretten hatten, über Dörner und Hecken dahin zu tragen. Die Fiakers und Karren, welche sich in die Mitte des Forstes zu Gruppen gelagert hatten, waren der Vereinigungspunkt, wo sich die mattgetummelten Jäger zu den Füssen ihrer Dulcineen sammelten, welche ihrer bey einem Schluck Brantwein, und in Gesellschaft einer guten Cervelade warteten. Diese famose Jagd, welcher nur noch ein Platzregen fehlte, um ganz sich selbst zu entsprechen, endigte sich wie gewöhnlich mit zerschlagenen Gesichtern, zerschmetterten Armen und Beinen, und andern solchen Annehmlichkeiten. Den Vor-

nehmsten dieser Jäger hat es geglückt, den Hirsch aufzujagen, und dann, sobald dieser ins Freye kam, ihn immer mehrere tausend Schritte vor sich zu sehen, bis er sich endlich ganz aus ihren Augen verlor, und nicht wieder kam.

Paris den 16ten May.

Die Münzstätte von Aix in Provence ist vor kurzem vermittelst eines in der Münzstätte zu Paris protocollirten Königl. Edicts aufgehoben worden. Ein anderes gleichfalls protocollirtes Edict richtete eine neue Münzstätte zu Marseille auf. — Der Herzog von Coigny erfährt gegenwärtig einen sehr unangenehmen Vorfall. Sein Kutscher und seine Stallknechte, welche einen vierrädrigten Wagen führten, probirten junge Pferde, die an diesem Wagen angespannt waren, rings um den Platz Ludwigs XV. herum. Eines ihrer Räder stieß an eines von einem Cabriolet, in welchem eine schwangere Frau saß. Das Cabriolet wurde umgeworfen. Die nahe an der Statue stehende Schildwache lief herbey, um den Wagen anzuhalten; der Kutscher gab den Soldaten einen Hieb mit seiner Peitsche; dieser wollte den frechen Unbesonnenen zurückhalten; er fiel und ein Rad gieng ihm über den Kopf, so daß er auf der Stelle todt blieb. Man sagt, die Frau sey gefährlich verwundet.

Haag den 18ten May.

Der Russisch-kaiserl. Generallieutenant Fürst Apraxin, ist vor einigen Tagen mit seiner Gemahlinn allhier eingetroffen. — Die Befehlshaber der Kavallerie-sowohl als Infanterieregimenter haben Befehl erhalten, zwischen dem 20sten und 30sten d. die Revüe über ihre Regimenter zu halten, weil der Prinz Statthalter schlüssig ist, dieses Jahr solche nicht vorzunehmen.

Am 16ten übergab der k. preussische Gesandte, Freyherr von Thulemeyer, Ihren Hochmögenden eine Denkschrift folgenden Inhalts:

Hochmögende Herren!

„Unterzeichneter hat den Auftrag, Ew. Hochmögenden die Versicherungen der aufrichtigen Freundschaft zu erneuern, die der König, sein Herr, unveränderlich für dieselben hegt, und zugleich das Vergnügen zu bezeugen, das dieser Monarch über das Verlangen fühlt, welches eine mit der Republik vereinigte und verbundene Macht zur Herstellung der innerlichen Ruhe der vereinigten Provinzen geäusert hat. Se. Maj. preisen dies Verlangen, vereinigen sich aufrichtig mit demselben, und werden mit dem grösten Vergnügen vernehmen, daß man eifrig und unpartheiisch daran arbeitet, um nicht nur die wahre Constitution und Souverainetät des Staats, sondern auch die Rechte und Vorrechte der Erbstatthalterschaft für alle Eingriffe zu sichern, und beyde auf einen festen Fuß zu setzen. Der König will sich, indem er dies sein Verlangen zu erkennen giebt, keinesweges in die innerlichen Sachen der vereinigten Provinzen mischen. Das vorige Betragen Sr. Maj. dient hievon zum Beweise; allein, da Allerhöchstdieselbe als Freund und nächster Nachbar an derselben Wohlfahrt wesentlich Antheil nehmen, so werden Sie Ihre gute Dienste, Dero Rath und Zwischenkunst bereitwillig anwenden, um allenthalben, wo es nöthig seyn möchte, zur Befestigung der innerlichen und äuserlichen Ruhe der Republik mitzuwirken. Haag den 18ten May. 1786.“

(war unterzeichnet;) Thulemeyer.

Die auf dem Landtage zu Arnheim versammelten Staaten von Geldern haben ein Plakat ergehen lassen, vermöge dessen wider den oder diejenigen, die Associazionen errichten, oder mit einigen Bittschriften einkommen werden, welche dahin abzielen möchten, in der errichteten Constitution eine Abänderung vorzunehmen, verhängt wird, peinlich zu verfahren, indem belobte Staaten gesagte Constitution auf dem Fuße handhaben wollen, wie dieselbe immer seit dem Jahre 1750 gewesen ist.

Oberungarn den 12ten May.

Man klagte stets über den Geldmangel in diesem Lande; man sieht daher mit Verwunderung, seit der letzthin verordneten Erhöhung der Goldmünzen, daß täglich Schaaren von armselig scheinenden Bauern mit einer Menge Goldmünzen, meistens Louisd'or, Holländer, Venetianer, Florentiner und andern ausländer Dukaten zu den Militär und Kammeralkassen kommen, um Silbergeld dafür einzuwechseln. Nie hätte man bey dem hiesigen Bauer so viel verborgenen Reichthum vermuthet. Leute, die man für bettelarm hielt, und von denen man glaubte, daß sie kaum das Brod zu nagen haben, schleichen nun mit wohlgefüllten Beuteln zu den öffentlichen Kassen. In vielen Provinzen Deutschlands ist es gerade umgekehrt.

Brüssel den 18ten May.

Herr Blanchard will hier seine 18te Luftreise machen. Unsre Durchlauchtigste Fürsten haben den Staaten eine Bittschrift eingegeben, um als Brabänder aufgenommen zu werden. Sie wurde mit einer grossen Ergießung des Herzens angenommen, und werden schon zu Feyerlichkeiten Anstalten gemacht, um Medaillen zu schlagen, und dieses Liebeszeichen der Prinzen dadurch zu verewigen.

Aus dem Hannövrischen vom 13ten May.

Durch ein königl. Edict vom 29sten März sind die Französischen Laubthaler vom 1784 und 1785, und die nach der neuen Französischen Verordnung vom 30sten Oct. 1785 ausgeprägten neuen Louisd'or von 1785 und 1786, weil sie um ein merkliches geringhaltiger, als die ältern Münzen dieses Gepräges in den diesseitigen Landen, bis auf weitere Verfügung, gänzlich und bey Strafe der Confiscation verboten worden.

Der Hochpreißliche Schwäbische Kreys-Convent hat nachstehendes Münzpatent bekannt machen lassen.

Nachdeme seit einiger Zeit sich in dem Münzwesen solche Ereignisse, und Veränderungen ergeben, welche auch bey diesem Löblichen Creys alle Aufmerksamkeit erregen, und denselben veranlassen müssen, diese dem Publico und Commercio so nahe angelegene Sache in reife Berathung zu ziehen: als ist bey gegenwärtigen Creysversammlung beschlossen worden, daß vordersamst auf den angenommenen, und bis anhero so glücklich bestandenen Convetutions-Münz-Fuß, und denjenigen, was gleich anfänglich bey dessen Annahme in Ansehung der Königl. Französ. Schild Louisd'or und Federthaler vi Conclusi d. d. 8. Junii 1761. connivendo beliebet worden, auch der Zeit noch fest gehalten, und nur theils in Ansehung der neuerlich in geringerem Gehalt ausgeprägten Königl. Französis. Gold- und Silber-Sorten ein gewisser Cours bestimmet theils aber auch wegen der durch den langwierigen Gebrauch, so sehr abgeschliffenen und unkennbar gemachten halben Laubthaler von voriger Königl. Regierung getroffen werden solle. In dieser Rücksicht nun ist den neuen seit 1785 ausgeprägt Königl. Franz. Schild-Louisd'or nach dem Verhältniß der Conveniendo ferner hin à fl. 11 im Cours verbleibenden ältern detto, der durch genaueste Berechnung ihres innerlichen Gehalts sich ergebenden Werth von fl. 10. 24. kr. sofort den neuen Laubthalern von Anno 1784. anmit fl. 2 40 kr. provisorie angewiesen obengenannte alte abgeschliffene halbe Laubthaler aber von voriger Königl. Regierung nach Verfluß 3 Monaten à dato ausser Cours gesetzt werden. Es werden dahero alle sämmtlich Hoch- und Löbliche Stände andurch wohlmeynend erinnert den ohngesäumten Bedacht dahin zu nehmen, damit diese des Creyses auf das allgemeine Beste abzielende Verordnung ohnverweilt in Dero Landen und Gebieten bekannt machen, und sich aller Orten strücklich darnach geachtet werden möge.

Ulm den 13ten May 1789.

Der Fürsten und Stände des Löbl. Schwäbischen Kreyses bey gegenwärtigen allgemeinen Konvent anwesende Räthe, Bothschafter, und Gesandte.

Augsburg den 26sten May.

Der letztere kleine Luftballon, welchen der Herr Baron von Lüttgendorf, um Versuche mit seinem Vitriolöl anzustellen, am 4ten d. zu Oberhausen steigen ließ, der auch gemeldter massen seinen Weg zuletzt ins Bayerische nahm, ist zu Kasing, ohnweit Ingolstadt (nicht bey Zürch, wie man letzthin hatte wissen wollen) gefunden worden. Die beyden kleinen Ballons gedenkt der Freyherr von Lüttgendorf, bevor er den großen producirt, zum Verfolg seiner Experimente, noch ein oder zweymal steigen zu lassen. — Was den großen Luftball selbst anbetrifft, der im Schauspielhaus bey St. Salvator verfertiget, und in Zeit von ein paar Wochen vollendet seyn wird, kann man jezt folgendes davon melden. Er wird von schönem französischen Taffet verfertiget, und bekommt weisse und karmesinrothe Streifen. Seine Höhe beträgt über 30 französische Schuhe, im Durchschnitte aber hält er 28 Schuhe und 2 Zoll. — Das Schiffgen, in welchem der Herr Baron bey der Auffarth sitzen wird, und das er selbst verfertigt, ist 11 Schuhe lang, und 3 Schuhe hoch. Es ist mit starkem Leder überzogen, innwendig mit rothem Taffet bekleidet, und von aussen im besten Geschmack vergoldet, und lackirt. Die 2 darinnen angebrachte Sitze hängen in Riemen, und können im Nothfall als Ballast über Bord geworfen werden. Der ganze Ball ist mit einem aus feinem Hanf verfertigten Netz umgeben, das in seiner Peripherie, um einen halben Schuh kleiner ist, als der Ballon selbst, um das mögliche jedoch nicht wahrscheinliche Reißen des Ballons zu verhindern. Denn da sich der Ballon durch das Netz nicht genug ausdehnen kann, so kann er auch nicht leichtlich reissen. Bekäme aber der Ballon in seiner obern Hälfte wieder alle Wahrscheinlichkeit einen Riß, so hat der Herr Baron durch einen sehr sinnreichen Mechanismus dafür gesorgt, daß sich der untere Theil des Ballons sogleich in den obern hineinbegiebt, und einen Fallschirm formirt, der das im Grossen vorstellt, was des Herrn Blanchard bekannte Parachute im kleinen ist. — Das oben angebrachte Ventil verdient die Aufmerksamkeit der Sachverständigen, und wird die besten Dienste leisten. — Die beeden Ruder sind mit vieler Kunst verfertiget; sie bestehen aus mehrern mit Federn besetzten, beweglichen Flächen, welche bey der Erhebung dem Druck der Luft gar nicht widerstehen, im Gegenfall aber die stärkste Wirkung thun. — Von den 3 Fahnen, womit das Schiffchen bey der Auffahrt gezieret seyn wird, ist der erste mit dem Wappen Sr. Hochfürstl. Durchl. des Pfalzgrafen v. Birkenfeld, der zweyte mit dem Wappen Sr. Hochfürstl. Durchl. des Fürsten von Thurn und Taxis, der dritte mit dem Wappen der Reichsstadt Augsburg geziert, und die Farbe der Fahne mit jedem Wappen analog. Der übrige mannigfaltige Apparat ist bereis größtentheils fertig, und das ganze wird täglich von vielen Einheimischen und Fremden bewundert.

Bey Gelegenheit der Auffarth gedenkt der Herr Baron v. Lüttgendorf von einer Stahlfederwaage Gebrauch zu machen, welche eine herrliche Erfindung des Herzogl. Sachsen Gothaischen Bergwerkskommissairs Hrn. von Rosenthal ist. Sie ist wie ein Teller gestaltet, und vielleicht schon manchen Lesern aus der gedruckten Beschreibung bekannt. Diese Maschine wird zwischen dem Erdboden und dem Schiffgen angebracht, und wird bey der Füllung die zunehmende Hebkraft im Ballon von Pfund zu Pfund zusehends anzeigen. Er wird ganz allein auffahren, (ohngeachtet mehrere angesehene Personen Lust zur Mitfahrt bezeigten) um desto ungestörter nützliche Beobachtungen in der obern Athmosphär anstellen zu können. Zur Auffahrt ist die Ebene zwischen den sieben Tischen und Hausstädten, ausserhalb des Waldes dazu ausersehen, wo für die Bequemlichkeit aller hohen Herrschaften und Subscribenten von allen Ständen die möglichste Sorgfalt wird angewendet werden. Die Zeit kann noch nicht mit Gewißheit bestimmet werden; sie wird wegen mancher Hindernisse auf den Jul. oder Anfang Augusts festgesetzt und noch näher angezeigt werden. — Die Schwierigkeit, woher die benöthigte grosse Quantität von 25 Ctr. Feilspäne herzukommen wäre, ist glücklich gehoben, und eine eigends dazu ausgedachte Maschine auf einer hiesigen Mühle angebracht worden, wo eine starke Feile in kurzer Zeit eine Menge der reinsten Feilspäne liefert.

Augspurger
Ordinäre Zeitung,
Mit Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.

Donnerstag den 27 Jul. 1786.

Madrid den 28sten Jun.

Durch Unterstützungen und Bemühungen der Regierung haben Ackerbau, Fabriken und Handlung in Majorca bereits ansehnliche Schritte gemacht. Die Volksmenge dieser Insel wird zu 136000 Seelen angegeben. Die wichtigsten Erzeugnisse derselben sind Oel und Wein. Von ersterem sind im v. J. 236,582 Ctr. gemacht worden, welche 597267 Piaster einbrachten. Der Wein betrug 1,226,040 Piaster. Von beyden Artikeln ist eine beträchtliche Menge ausser Landes verhandelt worden. Man hat auch angefangen, die sogenannten Portugiesischen Orangen zu pflegen, welche ungemein gut gedeihen, und große Vortheile abwerfen. An Hanf hat man im v. J. auf der Insel 25,224 Pf.; an Flachs 6,163 Pf., und an Wolle 404,810 Pf. durch eigenen Fleiß erzeugt und eingesammelt.

London den 15ten Jul.

Die Franzosen in den Antillen spielen nicht zum Besten mit den Amerikanischen Schiffen. Zu St. Domingo sind deren unlängst verschiedene unter allerhand Vorwand weggenommen und ihre Waare confisciret worden. Die Französischen Beamten behandeln solche 10 mal strenger, als wir in ähnlichen Fällen zu thun pflegen.

Paris den 15ten Jul.

Das Parlement von Toulouse scheinet sich auch wie das von Bourdeaux in Ansehung der Anlagen, welche die Flüße an den Ufern machen, verhalten zu wollen. Es hat vorläufig eine Verordnung bekannt machen lassen, wodurch unter schwerer Strafe die Befolgung der diesfallsigen Befehle des Gouvernements verbothen wird. Inseln, die in Flüßen entstehen, sind ohnstreitig dem Landesherrn, allein die Anlagen von Erdreich, die das Wasser an den Ufern und Ländereyen der Privatpersonen macht, mögen denselben nicht abgesprochen werden.

Haag den 18ten Jul.

Von den Generalstaaten ist der Staatsrath bevollmächtigt worden, ein Anlehn von 5 1/2 Million Gulden zu unterhandlen, welche zur Abtragung der in dem letzten Friedenstraktate dem Wienerhofe zugesagten Geldsumme verwendet werden sollen. Der kurkölnische Hof hat nun auch die durch den im Jahre 1784 den 30sten Oct. zwischen unsrer Republik und dem Fürstbisthume Münster geschlossenen Subsidientraktat ausgemachten Gelder in Anspruch genommen.

Es ist noch immer zweifelhaft, ob das unter den Befehlen des Rheingrafen von Salm stehende Freykorps beybehalten werde oder

nicht; jedoch glaubt man, daß diese Angelegenheit bey der nächsten Versammlung der Staaten von Holland werde entschieden worden. Der Herr Rheingraf selbst ist am 16ten aus Paris allhier zurück eingetroffen. Gestern gieng der General, Graf Maillebois, nach seinem Gouvernemente Breda ab. Se. Excellenz hoffen, von den Herrn Staaten eine Entschädigung für die Unkösten, welche Sie bey Errichtung ihres nunmehr abgedankten Freykorps verwandt haben zu erhalten.

Wien den 22sten Jul.

Mit Briefen aus Semlin vernimmt man, daß Se. Maj. am 5ten d. M. daselbst wohlbehalten eingetroffen, und in dem Hause des Kommandanten abgestiegen sind. Se. Maj. besuchten, Ihrer Gewohnheit nach, alle Ihrer Aufmerksamkeit würdige Gegenstände, nahmen die Ihnen überreichten Bittschriften an, und ertheilten Jedermann, der etwas vorzubringen hatte, ein gnädiges Gehör. Auch geruhten Se. Maj. den aus Belgrad angekommenen Tschausch zur Audienz vorzulassen, in welcher derselbe, im Namen des Bassa von Belgrad, Se. Maj. in welscher Sprache auf das demüthigste bewillkommte, worauf sich Allerhöchstdieselben noch einige Zeit mit ihm huldreichest zu unterhalten beliebten. Am 7ten sind Se. Maj. wieder von Semlin abgereiset, und haben über Titel, Szombor, Szegedin, Arad und Großwaradein den Weg nach Siebenbürgen zu dem Lager bey Hermannstadt genommen, wo Se. Maj. am 16ten erwartet wurden.

Den 18ten Jul. kam abermal ein Ungarischer Noblegardist mit einer großen Menge Bittschriften hier an, die dem Monarchen zu Semlin überreicht worden waren, und wovon viele signirt waren, zum Zeichen, daß deswegen besondere Vorträge an Se. Maj. erstattet werden sollen. Es befanden sich auch dabey viele Bittschriften von Türken in türkischer Sprache, die sämmtlich Handlungssachen betreffen, und die itzt erst durch die Hofdollmetscher ins Deutsche übersetzt werden müßen. Der Monarch besuchte übrigens zu Semlin in Gesellschaft des Kommendanten, und immer von einer Menge neugieriger Türken begleitet, alle öffentliche Anstalten, und fuhr sogar auf einem kleinen Schiffe in geringe Gesellschaft weit in die Donau hinein, und kaum einen Flintenschuß von den Festungswerken von Belgerad vorbey, die er mit äußerster Aufmerksamkeit betrachtete. Uebrigens löseten die Türken bey Ankunft Sr. Maj. in Semlin die Kanonen, um ihre Ehrfurcht gegen den römischen Kaiser zu bezeigen, und der Bassa schickte einen seiner vornehmsten Offiziere herüber, um ihn zu komplimentiren.

Auf allerhöchsten Befehl wird dermal untersucht, ob die unterirrdischen Getreidbehältnisse, die man bey dem Alterthume unter dem Name von Mattamoren kannte, fähig sind, das Getreide länger gegen Verderbniß zu bewahren, als andere oberirrdische Magazine. Bekannt ist, daß die Thrazier, Kappadozier, und andere den feindlichen Anfällen ausgesetzte Völker ihr Getreid stets unter der der Erde vergraben hielten, und die Getreidgruben sorgfältig bedekten, und bezeichneten. Im J. 1744 versuchte es der dermalige Dauphin, Vater des jetzigen Königs in Frankreich, Brod, das aus einem zu Metz in einer solchen Erdgrube anderthalb Jahre bewahrten Getreide gebacken zu essen, und befand es gut. In Ungarn findet man viele solche unterirrdische Getreidbehältnisse, und ihr Getreid erhält sich gut, weil sie mit starkem Feuer ausgebraut sind. Sie sind

gegen Donnerwetter gesichert, und wenn ganze Dörfer abbrennen, bleibt das Getreid in ihnen gerettet.

Prag den 20sten Jul.

Mit Vergnügen geben wir hier dem Publikum einen kurzen Begriff von der Wichtigkeit der Stahlfabriken in dem dem Hrn. Grafen von Thun gehörigen Orte Klösterle, das von dem unglücklichen Brande vor einem Jahre bekannt genug ist. Diese Fabrike liefert die schönsten Uhrketten, Stahlperlen, Stockknöpfe, Rockknöpfe, welche letztere von einer solchen Güte und Politur sind, daß jeder Knopf mit einem Dukaten bezahlt wird. Sie verfertigt Maschinen, den Wintermanchester zu zeugen, auch werden Feilen, woran unsere Fabrikanten wegen dem Verbot sie aus England einzuführen, wirklich Noth litten, von solcher Güte gemacht, daß man die englischen leicht entbehren kann, so wie überhaupt alle diese Stahlfabrikate, den letztern in allem gleich kommen, in manchen sie wohl gar übertreffen. Auch wird daselbst ein schöner Musselin verfertigt.

Aus dem Berauaner Kreise vernimmt man die Abstellung eines religiösen Mißbrauchs, die längst zu wünschen war. Bey der gewohnlichen feyerlichen Begehung des Titularfestes einer Kirche oder Kapelle wurde sonst trefflich geschmauset. Der Herr Baron von Bubna in Hradischt dachte heuer bey dieser Gelegenheit ganz anders, und wandte das zum Schmause bestimmte Geld gewiß weit besser an. Am Maria Heimsuchungstage feyerte dieser das Titularfest seiner öffentlichen Kapelle auf folgende Art: Er ließ durch ein Umlaufsschreiben auf seinen Gütern alle Arme zu diesem Tage einladen; 300 an der Zahl kamen Sonnabends an, sie wohnten dem nachmittägigen Gottesdienst bey, und Abends um 5 Uhr wurden alle von dem Hrn. Hauskaplan an einer Tafel gespeiset. Eben dieses geschah am folgenden Sonntag nach dem Gottesdienste, wobey der ehrwürdige Hr. P. Wopassek eine herrliche der Feyerlichkeit angemessene Predigt hielt; hierauf aber wurden 40 fl. unter die versammelten Armen nach eines jeden Bedürfniß vertheilet. Diesem Beyspiele folgte auch der Herr Graf von Lanius in Wissoczan. Und so verbreitet sich immer mehr und mehr wahre Menschenliebe unter uns, wovon man täglich mehr Beyspiele sieht.

Niederelbe den 15ten Jul.

Der Wallfischfang ist dieses Jahr ziemlich glücklich ausgefallen. Von Hamburg sind 26 Schiffe nach Grönland gefahren, die 133 Wallfische gefangen haben. Die Holländer bringen auf 56 Schiffen 361 Wallfische nach Haus, und der Fang der Engländer ist auch beträchtlich gewesen. Ueberhaupt sind in neun Wochen Zeit über 1800 Wallfische gefangen worden. Im verflossenen Jahre wurden von den Holländern nur 227, und überhaupt von allen Grönlandsfahrern 1600 Fische gefangen. Die beträchtliche Mehrheit in diesem Jahre von 200 Wallfischen läßt also eine Verminderung des Preises vom Oele erwarten.

In einem Briefe von Cap = Francois vom 13ten May wird gemeldet, daß es allda und auf dem ganzen Eilande St. Domingo seit 3 Monaten nicht geregnet habe, und sehr heisses Wetter gewesen sey, wodurch alle Caffee Zucker = und Indigo Plantagen gänzlich vertrocknet seyn, und man nicht den vierten Theil der gewöhnlichen Caffee-Aerndte erwartete. Auch waren die Pflänzer gezwungen, ihre Sklaven mit Mehl und Reis zu ernähren, wodurch der Preis beider Artikel merklich gestiegen war.

Schreiben des Herrn S— an Herrn **

Gestern bin ich in Augsburg angekommen, und heute war mein erster Gang in das Jesuiter Theater, um den Luftballon des Frey-

herrn von Lüttgendorf, und seinen ganzen dazu nöthigen Apparatus zu sehen. Glücklicherweise traf ich eben den berühmten Professor der Physik, Herrn Weber aus Dillingen daselbst an, der, wie es scheint, hauptsächlich deßwegen die Reise nach Augsburg gemacht hat, um den Fortgang und die ganze Einrichtung des Luftballons in Augenschein zu nehmen. Dieser gelehrte Mann, der vor andern darüber zu urtheilen fähig ist, wurde bey dem Anblicke der nun beynahe ganz fertigen Luft-Maschine die seine Erwartung weit übertraff, in die angenehmste Verwunderung gesetzt. Der Herr Baron von Lüttgendorf zeigte und erklärte demselben alle Theile seines sämmtlichen Apparatus, und Herr Professor Weber mußte gestehen, daß die allseitigen Verbesserungen, und vorzüglich jene, an den Füllungsmaschinen angebracht worden, sehr richtig und zweckmäßig seyen. Um ihn davon noch vielmehr zu überzeugen, so machte der Herr Baron von Lüttgendorf mit einem kleinen Luftballon von dritthalb Schuhen, den er mittelst einer kleinen Füllungsmaschine, von der nämlichen Einrichtung, wie die großen, innerhalb einer Minute füllte, und steigen ließ — die Probe. Hr Prof. Weber wurde darüber so vergnügt, daß er sich auf der Stelle entschloß, eine ausführliche Beschreibung des Luftballons und des ganzen Apparatus nach allen Rücksichten zu verfassen, welche vor Ende Augusti noch erscheinen wird, und wozu der Freyhr. v. Lüttgendorf selbsten die nöthigen Kupfer zu liefern sich anerboten hat. — Ein dem Publikum gewiß sehr angenehmes Geschenk. — Der Luftballon ist 36 1/2 Schuh hoch, hat 34 1/2 Schuh im Durchschnitt, und ist also, wie Sie sich mit Hälfte der Einbildungskraft leicht vorstellen können, eine erstaunend große Maschine, die samt dem mit ungemein viel Geschmack und Kunst verfertigten Schiffchen bey der Auffahrt einen unbeschreiblichen Eindruck bey allen Zuschauern machen muß. Die weitere Beschreibung des Luftballons, und des sämtlichen Apparats werden sie in den augsburgischen Zeitungen bereits gelesen haben, auf die ich sie verweise. Die Auffahrt bleibt zuverlässig auf den 24sten August festgesetzt. — Die Neugierde lockte mich heute Nachmittags noch einmal nach dem Jesuiter Theater. Ich traf da wiederum zwey reisende französische Cavaliers an, die den Herrn Blanchard mehrmal hatten auffahren sehen, und die alles mit aufmerksamen forschenden Auge beobachteten. Beym Weggehen sagten sie dem Herrn Baron von Lüttgendorf in dem verbindlichsten Ausdrücken: „Mein Herr Baron, selbst Paris würde die Einrichtung ihrer Maschine bewundern, und sie leisten mehr, als noch kein Aeronaute vor Ihnen. Der Zufluß von hohen Herrschaften und Fremden von allen Ständen, wird, weil schon itzt die Entree-Billiets stark abgehen, allem Ansehen nach sehr groß werden. Ich bin &c.

(**Mit dieser Zeitung wird zugleich als Beylage der Grundriß des Amphitheaters ausgegeben.**)

Mehrere Abdrücke von dem Plan dieses Amphitheaters sind in dem Maschenbaurischen Zeitungs-Comtoir für 3 kr. das Stück zu haben.

Es hat sich eine silberne Minutenuhr, welche vor etlichen Jahren aus einem Pfarr- oder Beneficiathause in der Nachbarschaft von Günzburg an der Donau, bey dort geschehenen Einbruche entwendet worden ist, wieder gefunden. Wenn sich der Herr Eigenthümer durch Angebung des darauf verzeichneten Namens des Meisters, und anderer Kennzeichen dazu legitimiren mag, so steht selbe, nebst einigen mitentwandten auch leicht zu bemerkenden Gelde, wieder zu Dienste.

Augspurger
Ordinäre Zeitung,
Mit Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.

Montag den 7 Aug. 1786.

Haag den 28sten Jul.

Vorgestern eröffneten die Staaten von Holland ihre Sitzungen wieder. Der Grospensionär verlas unter andern die Bittschrift der Freyschützen, welche um ihre Bestätigung anhalten. Verschiedene Glieder sprachen nicht sehr vortheilhaft für dieses Corps, und die Deputirten von Amsterdam verlangen die Absetzung desselben mit aller Gewalt; die Sache ward aber bis auf weiters ausgesetzt. Indessen wenden die Freyschützen alles an, um die Erlaubniß zum Exerciren zu erhalten. Gestern waren die Staaten von neuem versammelt. Man verlas die verschiedenen Berichte und Beweggründe, worauf die Städte, welche der Meinung sind, die Staaten müßten sich des Garnisonskommando in ihrer Residenz nicht begeben sich fußen. Hierauf folgten jene der Gegenparthey und der Ritterschaft, welche behaupten, der Herr Prinz Statthalter könne in seiner Eigenschaft als Gouverneur und Generalstatthalter des Militairkommando nicht beraubet werden. Diese Angelegenheit konnte auch jetzt noch nicht entschieden werden. Indessen schien man fast überzeugt, daß die Mehrheit der Stimmen, wider Vermuthen, nicht zu Gunsten des Prinzen ausfallen würde. Zwar unterstützen die ihres Reichthums wegen über die andern fast immer den Vorzug behauptenden Städte Amsterdam und Rotterdam die Sache des Hochfürstl. Oranischen Hauses nachdrücklichst, und es ist wahrscheinlich, daß ihr Einfluß mit der Zeit die übrigen an sich ziehen werde; allein, es läßt sich, bis zur ausgemachten Sache, dannoch nichts davon mit Gewißheit sprechen.

Wien den 29sten Jul.

Am Mittwoch kam ein Courier aus Hermanstadt hier an, wo Se. Maj. im höchsten Wohlseyn angekommen waren. Er brachte eine grosse Menge Depeschen und Vorträge mit, auch viele Bittschriften mit Beschwerden von Seite der Wallachen, die an die ungarische Hofkanzley zur Untersuchung abgegeben worden sind.

Ganz von ungefähr erhält man hier die sichere Nachricht, daß der unter dem Namen Blanchard bekannte muthige Luftschiffer, der sich itzt in Hamburg befindet, um dort seine 20ste Luftreise vorzunehmen, der Sohn eines gewissen Biancardi sey, welcher Pächter verschiedener der mailänder Domkirche zugehörigen, und in der Gegend von Lodi gelegenen Gründe ist. Unser Luftschiffer verließ schon vor 30 Jahren sein Vaterland, um sein Glück in Frankreich zu suchen, von woher er seinen Eltern gar nicht mehr schrieb. Erst itzt, nachdem er seinen Namen durch

seinen eben so beherzt als glücklichen Flug über die Meerenge zwischen Douvre und Calais verewigt hatte, schrieb er aus Brüssel an seinen Bruder in der Lombardey, und machte ihm zu wissen, daß der Blanchard der Franzosen eine bloße Uebersetzung seines wahren Namens Biancardi sey, und daß er in Kurzem in sein Vaterland zurücke zu kehren gedenke, um seine Befreundte zu umarmen, und auch seinen Landsleuten das herrliche Schauspiel einer Luftreise zu geben.

Der Monarch hat ein Handbillet an den hiesigen Stadtmagistrat gesandt, worin erkläret ist, daß Se. Maj. gerne sähen, wenn die hiesigen Handwerksmeister und Künstler auch die Judenknaben als Lehrlinge aufnähmen. Meister, die andern mit gutem Beyspiele vorgehen, diese Absicht des Monarchen zu erfüllen, sollen Remuneration bekommen, und Anspruch auf besondere Hilf erhalten. — An das Gubernium ist der Befehl ergangen, zu verkündigen, daß die, welche Capitalien von geistlichen Stiftungen als Lehen haben, solche in Zeit von 10 Jahren dem öffentlichen Fonds restituiren sollen. Jene Capitalien aber, welche bey Grundbesitzern angelegt sind, müssen in 5 Jahren zum Fond gebracht werden; jedoch so, daß jährlich eine repartirte und bewilligte Summe abgetragen wird.

Vorgestern um Mittagszeit hatten wir ein sehr starkes Gewitter, das von Südwesten kam, und auf dem hohen Markte in dem Hause zum breiten Stein genannt einschlug. Zum Glücke zündete es nicht, und schlug nur einige Steine vom Portal des Hauses hinweg. Der Schlag war so stark, daß ein eben vorbeyfahrender Lehnkutscher vom Bock herunterstürzte, und die Pferde wie vom Schlage gerührt umfielen; doch gieng alles ohne Schaden ab.

Vermischte Nachrichten.

Der gewesene Regierungsrath Glawe, der in Friedrichsberg täglich 2 Karren voll Erde in ein Schiff bringen muß, sich aber ganz wohl bey dieser Arbeit befindet, ersuchte vor einigen Tagen eine Schildwache um ein Messer. Anfänglich verweigerte es ihm der Soldat. Allein Glawe, der, wie jeder fromme Betrüger, die Kunst des Schmeichlers versteht, stellte ihm, mit der freundlichsten großmüthigsten Art von der Welt, vor: daß er ihm das Messer nur einen Augenblick geben möchte, daß es gewiß Niemand sehen sollte, daß die ganze Sache ja nichts zu bedeuten habe, weil er (Glawe) nicht auf den Tod sitze u. s. w. Der Soldat willigt endlich ein, und giebt ihm aus Mitleiden ein Messer. Kaum hatte es Glawe in den Händen, als er mit teuflischer Freude zu dem Hauptmann eilt, unter dessen Befehlen die Schildwache steht. Er rufte ihn ans Fenster und sagte: Da sehen Sie Herr Hauptmann, wie ordentlich es hier zugeht. Sie glaubten, ich könne kein Messer bekommen. Hier ist eins. Die Schildwache selber hat es mir gegeben. Die rasende Bosheit dieses Menschen geht so weit, daß er öffentlich sagt: „Nicht an irgend einem einzelnen Menschen, nicht an seinen Feinden — am Staate selbst würde er sich rächen.“ — Allein, daran dürften ihn wohl die Ketten und Bande der Festung Friedrichsberg verhindern.

Augsburg den 5ten Jul.

Da wir schon mehrmalen durch das auswärtige Publikum aufgefordert worden sind, unsere Nachrichten von der Luftreiße des Herrn Barons von Lüttgendorf zu wiederholen; so können wir unser verehrtestes Publicum nicht nur der Gewißheit versichern, daß der Freyherr von Lütgendorf ganz sicher den 24sten August aufsteigen wird; sondern auch dessen, womit wir bereits in dem Blatt Nro. 176. vom 27sten Jul. unsere Leser unterhalten haben.

Morgen, als an dem heil. Friedensfest wird keine Zeitung ausgegeben.

Augspurger
Ordinäre Zeitung,
Mit Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.

Freytag den 11 Aug. 1786.

Warschau den 25sten Jul.

Laut Briefen aus Petersburg hat der in Moskau commandirende General-Gouverneur, Graf von Bruce, auf sein Anhalten seine Entlassung erhalten, seine Stelle aber ist durch den wirkl. geheimen Rath, Herrn von Jeropkin, besetzt worden.

Se. Maj. der König, haben dem Rußisch Kais. Generalmajor und Flügeladjutanten der Kaiserin Herrn von Jermoloff, den weißen Adlerorden zu conferiren geruhet.

Pohlnische Grenze den 26sten Jul.

Es bestätigt sich, daß sich die Pforte weigere den Einfällen der Lesghier in Georgien zu steuern, und das Verkaufen der Sclaven zu verbieten. Auch soll der Rußische Gesandte zu Constantinopel bereits erklärt haben; sein Hof werde sich künftig bey jeder vorfallenden Beleidigung selbst Recht zu verschaffen wissen.

Es wird hier als zuverläßig versichert, daß der Römische Kaiser bey Gelegenheit der Reise der Kaiserin von Rußland nach Taurien mit dieser Monarchen unterwegens zusammen kommen werde.

Aus Polen den 26sten Jul.

Der Kaiser wird nächstens zu Gallizien eintreffen, und in den ersten drey Tagen des Augusts die Revüe daselbst halten. Das Gerücht, als wenn nachher diese Truppen durch die Buckowine gehen, und sich mit den Russen vereinigen sollten, verdient noch keinen Glauben, ob man gleich noch immer von einem Türkenkrieg spricht, an welchem Rußland, Oesterreich, Venedig, Neapolis und Sardinien Theil nehmen würden. In Lemberg und andern Orten in Gallizien wird eine große Menge Getraides aufgekauft, um einem zu befürchtenden Mangel vorzubeugen.

Lemberg den 13ten Jul.

Der Kaiser wird hier Anfangs August erwartet, und 3 Tage hier bleiben. Der General-Feldmarschall-Lieutenant, Graf von Kaunitz, ist hier eingetroffen, um bey einigen Regimentern Untersuchungen vorzunehmen; auch ist der Hofrath von Dornfeldt angekommen, der die Cameralgüter und Salzwerke von Wieliczka und Bochnia bereisen und untersuchen wird.

Hier haben wir noch immer gute Witterung, und Hofnung zu einer gesegneten Erndte.

Haag den 1sten Aug.

Die am 27sten v. M. von den Staaten von Holland in Betreff der Haager Commandosche getroffene Entschließung dörfte noch viele Schwierigkeiten nach sich ziehen. Einige behaupten, die Gegenparthey werde die lebhaftesten Einwürfe machen, ehe die

Angelegenheit noch zu ihrem Endurtheile komme. Die Städte Amsterdam und Rotterdam machen sich zu einer nachdrücklichen Anmerkung gefaßt, und die Gönner des Prinzen Statthalters leben der Hoffnung diese Sache werde vor Endigung gegenwärtiger Sitzung noch einmal aufs Tapet kommen; da ein solcher Schritt grade wider unsere republikanische Verfassung stritte, indem eine mit Mehrheit der Stimmen getroffene Entschließung die Kraft eines Gesetzes erhält, so kann man sich wenig Hoffnung machen, daß Se. Hochfürstl. Durchl. in diessem Stücke so leicht den Sieg davon tragen. Sogar ist es stark zu bezweifeln, daß diese Angelegenheit im laufenden Jahre wieder werde zu Sprache kommen.

Wien den 5ten Aug.

Se. Maj. haben am hiesigen k. k. Hofe die Trauer wegen Absterben des Königs von Portugal Morgen den 6ten Aug. auf 7 Wochen anzuziehen angeordnet.

Bey Unterdrauburg in Kärnten wollte unlängst eine Gesellschaft von Bauern und Mägden 63 an der Zahl, über den Draufluß setzen, um zu einem nahen Kirchweihfeste zu ziehen, weil aber das Wasser hoch angelaufen war, wollte sie der Schiffer nicht überführen, ließ sich aber doch gegen Versprechungen dazu bewegen. Das Schiff erreichte glücklich das entgegengesetzte Ufer, und der Schiffmann war schon ausgesprungen, um es mit dem Seile festzumachen, da dieses zerbrach, und das Schiff dem reißenden Strome Preiß gab, der es schnell forttrieb. In dieser Gefahr sprangen einige beherzte Schwimmer aus; aber hiedurch verlohr das Fahrzeug das Gleichgewicht und wandte sich auf einer Seite in das Wasser, wo 54 Personen den Tod fanden; denn nur 9 haben durch Schwimmen sich retten können.

Da man in Erfahrung gebracht hat, daß von verschiedenen geschwächten Weibspersonen in Ungarn Kindermord verübet worden, so ist auf allerhöchsten Befehl die kön. Verordnung vom 14ten Nov. 1769 in allen Komitatern aufs neue bekannt gemacht worden, vermöge welcher:

1) Allen Gerichtsobrigkeiten oblieget, bey gründlichem Anschein der Schwangerschaft einer ledigen Weibsperson derselben Aeltern, oder Hauswirth und Hauswirthinn, unter welchen sie stehet, alsogleich und ernstlich aufzutragen, daß sie auf derselben Geburtszeit alle mögliche Achtsamkeit haben, und daher

2) so lange eine solche Person schwanger ist, dieselbe nicht von sich lassen, sondern bey sich im Hause behalten, oder aber bey andern ehrlichen christlichen Leuten ihr einen sichern Aufenthalt verschaffen sollen, damit die Frucht bey herannahender Geburt keiner Gefahr ausgesetzt sey; und weil

3) dergleichen Personen, um ihren Zustand nicht zu erkennen zu geben, oft ihren Aufenthaltsort zu ändern pflegen, soll jeder der eine solche Person in die Stadt weißt dieselbe dem Magistrat anzeigen, damit sie über ihre Umstände gehörig vernommen, und wegen ihrer bevorstehenden Niederkunft, sichere Veranstaltung gemacht werden könne; indem

4) wenn etwa bey einer solchen Person ein Kindermord sich ereignen sollte, diejenigen, welche die laut vorhergehender höchster Verordnung ihnen obgelegene Pflicht vernachläßiget, und hierdurch den Unglücksfall veranlaßt haben, zu einer exemplarischen Strafe gezogen werden sollen.

6) Verbieten Se. Maj. überhaupt, daß dergleichen Weibspersonen nicht mehr öffentlich mit Ruthen gezüchtiget, oder mit einer andern schimpflichen Strafe belegt werden sollen, weil sie öfters nur aus Furcht vor öffentlicher Strafe und Beschimpfung,

zu Begehung solcher grausamen Uebelthat verleitet worden sind.

Privatbriefe melden: Ohngeachtet die letzten Depeschen von Sr. Maj. dem Kaiser, aus der Buckowine datiret waren; so läßt sich dennoch zuverläßig daraus abnehmen, daß Se. Maj. am 1ten d. in dem Lager bey Gradack und Gallizien, und am 4ten in Lemberg seyn werden, als an welchem letzten Orte ein ganz außerordentlicher Zufluß von Menschen seyn soll, um den Monarchen alldort zu erwarten. Sowohl in der Buckowine als in Gallizien herrscht ein ganz außerordentlicher Kornmangel, und wenn die Regierung hin und wieder in Gallizien so ungeheure Magazine anhäuft; so ists vielmehr diesem Mangel zum Besten der Armuth begegnen, als wie das Gerücht sich noch immer behauptet, den Rußen bey einem ausbrechenden Türkenkriege mit Magazinsvorräthen Unterstützung zu leisten. Die Pforte leugnet zwar noch beständig ihre feindseligen Absichten gegen die Russen und Venetianer, scheint in Ruhe und Unthätigkeit verhüllt, und in möglichster Begünstigung des Kommerzes mit den österreichischen Unterthanen allen Verdacht feindseliger Absichten von sich entfernen zu wollen. Und dennoch hat man noch gestern Briefe vom 16ten und 19ten d. M. daß die noch in See befindliche Flotte unvermerkt verstärkt und die Grenzversorgung mit Truppen und Magazinsvorräthen fleißig betrieben werde. Dabey hält der Reis=Effendi, und sogar der Großvezir, fortwährend Conferenzen mit dem Französischen und Preussischen Minister.

Hingegen ist Sardiniens Land und Seemacht zum Vortheile der Rußen und Venetianer ansehnlich verstärkt worden; so wie auch Sicilien bereit stehet den Venetianern im Nothfalle beyzuspringen.

Wie wir vernehmen, werden des Kaisers Maj. am 18ten d. in dem Lager bey Pest eintreffen, als woselbst der Erzherzog Franz Ihrer bereits erwartet: und hierauf noch im Spätjahre den Lägern von Laxenburg, Thuras in Mähren und Glaugutin in Böhmen persönlich beywohnen.

Noch immer gehen Kauffarthey Schiffe mit hiesigen Produkten über Semlinn und Belgrad vorbey nach Konstantinopel. Auch haben Se. Maj. dem Generalmajor von Vizza die Erlaubniß ertheilet in Kommerz-Geschäfften eine Reise nach gedachter Ottomannischen Hauptstadt zu unternehmen.

Schon gestern sollte eine Division Saparagen=Cosacken, zur Verstärkung des hiesigen Uhlanen=Corps eintreffen.

Eine freye Aus= und Einfuhr zwischen Ungarn und Oesterreich, welche bisher nicht existiret hat, ist nunmehr von Sr. Maj. beyden Ländern zugestanden worden.

Die um Passau und der Gegend angelaufenen Gewässer der Donau, haben abermals den Lauf der Reichsposten merklich verzögert.

Der sich hier aufhaltende Russische Mineralog Herr Ferber, wird von unsern sehr geschätzt, ist aber noch nicht wie das Gerücht gieng in k. k. Dienste getretten.

Prag den 3ten Aug.

Herr v. Schubart behauptet, daß er im v. J., als er den größten Theil von Böhmen bereißte, auf der Straße zwischen Tabor und Wottitz, Gipssteine unter denen Steinhaufen gefunden habe. Diese Behauptung war unserer in jeder Rücksicht verdienstvollen und liebenswürdigen Frau Gräfinn von Rottenhan sehr willkommen; sie setzte daher eine Belohnung von 50 fl. für denjenigen aus, der in einem Umkreiße von 6 Meilen um die ihr gehörige Herrschaft Gemnischt eine Gipsgrube entdeckt.

Vermischte Nachrichten.

Auf dem letzten schwedischen Reichstag zu Stockholm machte der Bauernstand den Antrag, dem König das Branntewein Monopolium abzukaufen, und bot Sr. Maj. für jeden Bauernhof 4 Species Thaler jährlich. Da man nun die Anzahl, der Bauernhöfen in Schweden auf 80250 angiebt, so hätte dies eine Summe von 321000 Species Rthlr. betragen. Der König heißt es, wollte sich nicht dazu verstehen, da er aber nacher die Bedingungen eingehen wollte, hatten sich die Bauern besonnen, und begehrten, daß das Monopolium ohne jene Bedingungen sollte aufgehoben werden, worüber des Königs Maj. mißvergnügt wurde, und die Sache nicht weiter in Anregung kam.

Folgendes ist uns gestern zugekommen, wir wissen nicht durch welchen zufall aus

Meran in Tyroll den 12ten Jul.

Wir sind doch endlich den Lehrern am dießortigen k. k. Gymnasium aus dem Benedictiner Stifte auf Marienberg im Wintschgow ein öffentliches Denkmal unserer Achtung schuldig, da sich diese wackern Männer schon so viele Jahre hindurch sowohl für den Nutzen als für das Vergnügen unsers Publikums mit unausgesetzten Eifer verwendet haben. Besonders fordert uns heute dazu der unverdroßene Lehrer P. Aloys Holler aus obernannten Stifte durch dessen forschenden Geiste, heut unter den Augen einer unzählbaren Menge staunenden Volkes ein Luftaallon von 12 Schuhen im Durchschnitte unsern himmelan ragenden Bergen trotzte, und in majestätischer Pracht wieder herabflog. Die genaue Beitung der Maschine, und die wahre Auszierung derselben gaben die untrüglichsten Zeignisse des unermüdeten Fleißes und guten Geschmackes ihres einsichtsvollen Schöpfers. Ohngeacht der genausten Nachforschung konnte man doch bis diese Stunde nicht erfahren, wo die Maschine, nachdem sie sich durch 3/4 Stunde auf unserem Horizonte auch dem schärfsten Ange nur gleich einem kleinen Punkte sichtbar gezeiget, ihre Ruhestätte gefunden habe. — Genug aber! Sie ist dahin! — Nicht aber das Andenken und die Ehre, welche sich unser rechtschaffne Lehrer und alle diejenigen erworben haben, derer uneigennützigen Unterstützung wir dieses allgemeine Vergnügen zu danken haben, worunter unstreitig den ersten und lautesten Danke verdienet unser teure Herr Baron von Mauinkor, dessen menschenfriedliche Gesinnung ihr einziges Vergnügen nur in dem Vergnügen und Beglückung anderer zu finden glaubet.

Augsburg den 10ten Aug.

Da dem Freyherrn von Lüttgendorf mehrmalen zu Ohren gekommen, es belustigen sich ein und andere Witzlinge mit der Aussage, gedachter Freyherr von Lüttgendorf werde nicht selbsten auffsteigen; so wollen unser deutscher Luftschiffer hiemit sowohl ein hiesig, als auswärtig geehrtes Publikum versichern, daß sie die mit so ausserordentlichen Kosten gebauten Maschine nicht um 50000 Gulden einen andern besteigen, und die Reise machen ließen. Wir können uns auch schon vorhin einer außerordentlichen Menge fremder Zuschauer versprechen, da man itzo schon allenthalben Bestellungen auf Logis in Wirthshäußern sowohl als auch bey Particular Personen macht. Solchemnach wird also von uns auch alles jenes, was wir schon in mehrern Blättern davon gesagt haben, wiederholt, und wir versichern unser verehrtes Publikum, daß die Auffahrt, wie wir schon öfters erwähnt haben, ganz zuverläßig den 24sten August geschehen werde.

Augspurger
Ordinäre Zeitung,
Mit Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.

Samstag den 12 Aug. 1786.

London den 30sten Jul.

Die Jacht Augusta, welche die drey jüngsten Prinzen des Königs nach Stade gebracht hat, ist am letzten Freytage Abends in Woolwich wieder zurück gekommen und gestern wieder nach Gravesand befehliget worden, um daselbst den Prinzen Karl von Mecklenburg zu erwarten, welchen sie nach Holland abführen soll. Beyde Königl. Maj. samt den drey ältesten Prinzessinnen haben heute mit gedachten Prinzen in Kew gespeiset. Der heutige Tag ist von den Königl. Herrschaften zum Abschiedsfeste für diesen Prinzen bestimmt, und morgen wird er von hier abreisen.

Am letzten Sonnabend kamen 70 der schönsten Pferde von der Stuterey des Prinzen von Wallis in Newmarket allhier an, und gestern ist mit dem öffentlichen Verkaufe dieser Pferde an den Meistbietenden der Anfang gemacht worden. Ein Rennpferd, der Rockingham genannt, wofür der Prinz 2000 Guineen bezahlet hat, ist gestern für 800 Guineen verkauft worden. Alle übrigen Pferde sind gestern und heute in gleicher Proportion sehr wohlfeil weggegangen. Ueberhaupt sind bey dieser Pferdversteigerung 4073 Guineen gelöset worden.

Vorigen Mitwoch stieg Herr Perkins in einem Luftballon von 30 Fus im Diameter zu Coltishall bey Norwich erst mit seiner jüngsten Tochter halb 12 Uhr auf; der Ball sank aber von einer Höhe von 20 Fus sogleich wieder herunter; darauf nahm er anstatt seiner jüngsten Tochter, die zu corpulent war, die älteste, die schmäler war, mit in die Gondel, stieg mit ihr zu einer unbeschreiblichen Höhe, und kam nach einer anderthalbstündigen Reise wieder auf die Erde.

Paris den 1sten Aug.

Der König hat den Plan zu einem Platze in Brest, wo eine Statue des Monarchen aufgestellt werden soll, genehmigt. Es wird alles bis auf die Ankunft des Königs, welcher im künftigen Jahre nach Brest zu kommen gedenkt fertig seyn.

Am 29sten Julii hatte das Parlament von Bordeaux seine letzte Audienz bey dem Könige, welche Vormittags um 11 Uhr anfieng, und sich erst Abends um 6 Uhr 8 Minuten endigte. Alle gegen die Befehle des Königs ergangene Verordnungen desselben sind aufgehoben und für ungültig erkläret worden; im ganzen aber scheint das Parlament mit der Entscheidung des Königs zu-

frieden zu seyn, dessen väterliche und herablassende Güte es besonders rühmt. — Die neueste Mode von Speisen, die man gegenwärtig auf allen galanten Tafeln sieht, ist eine Macedoine, nemlich Erdbeeren, Johannesbeeren und Himbeeren mit Zucker in einem porcelanenen Napfe. Wie sehr sind die armen Bauern im Schwarzwalde, die seit der Erschaffung der Welt Macedoines gegessen haben, zu bedauren, daß sie bis auf diese Stunde nicht wußten, was sie assen.

Ehedessen hatten die Soldaten von der Wache zu Paris, wenn sie krank wurden, keinen andern Zufluchtsort, als die allgemeinen Hospitäler; auf Ansuchen des Herrn Barons von Breteuil hat aber itzt der Monarch das Popincourtsche Haus kaufen und zu einem besondern Hospitale für dieselbe zurichten lassen.

Von Pferden verursachte Unglücke haben am nemlichen Tage zwoen Personen das Leben gekostet. Der Vicomte von Livry, ein Herr von 22 Jahren, Neveu des verstorbenen Marqui von Livry, Königl. Haushofmeisters, der in Kaiserl. Diensten unter dem Regimente des Prinzen von Ligne stund, wurde von seinem Pferde in einen Steinhaufen gestürzt, wo er den Kopf zerschmetterte und auf der Stelle todt blieb. Madame Givart, Gemahlin des Steuereinnehmers von Besancon wollte ihren so eben ankommenden Gemahl und Kind am Wagen umarmen; ein Postpferd schlug aus und traf sie auf die Stirne, so daß sie gleichfalls auf der Stelle todt blieb.

Haag den 4ten Aug.

Die Bürgerschaft zu Utrecht hat endlich gesiegt. Vorgestern war der feyerliche Tag der Einführung des qualificirten Collegiums von Gemeindsleuten aus der Bürgerschaft. Zwey Tage vorher hatte der damals noch anwesende überstimmende Theil des Stadtraths gänzlich abgeschlagen, die erwähnte Gemeinsleute in Eid und Pflicht zu nehmen. Die Resolution wurde den 1ten d. Abends von den Bürger-Committirten, die zu dem Ende zusammengekommen waren, der ganzen Bürgerschaft mitgetheilt. Bey jeder Compagnie ward hierauf erwägt, daß „da bisher alle Mittel zu dieser Beendigung vergebens versucht worden, folglich der Bürgerschaft nichts anders übrig bliebe als von den ihr zuständigen Rechten Gebrauch zu machen, und dieses Collegium selbst in Eid zu nehmen.“ Hierauf zog am 2ten d. Morgens 10 Uhr die gewaffnete Bürgerschaft mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen, nebst ihren 16 zu beeidigenden Gemeinsleuten nach der Neude, woselbst sie einen grossen Kreis formirten, und im Namen der ganzen Bürgerschaft ausgerufen: „die Herren Bürgermeister und Mitglieder vom Rath dieser Stadt, haben sich in diesen Kreis zu begeben, und auf Gesuch der feyerlich versammelten Bürgerschaft, das bekannte erwählte Collegium von Committirten dieser Stadt in Eid zu nehmen.“ Nun wurden die sich eingefundene 5 Heeren in den Kreis eingelassen, die Beeidigung aber selbst von der Bürgerschaft vorgenommen, und mit den nun Neubeeidigten einstimmig gegen die abwesend gebliebene Räthe protestirt, die dann auch, ihrer 30 an der Zahl, bald hernach von ihnen abgesetzt wurden. Uebrigens herrschte bey diesem feyerlichen ganzen Vorgang, die äusserste Ordnung und stille Ruhe.

Cleve den 5ten Aug.

Was seither von einem zwischen Sr. kön. Preusis. Maj. und den amerikanis. Staaten geschlossenen Handlungsvertrage gesprochen worden, bestättigt sich nunmehr. Dieser Vertrag ward wirklich am 10ten Sept. v. J. durch den königl. preusis. Gesandten im

Haag, Freyherrn v. Thulemeyer, und die amerikanis. Minister, Hrn. Adams, Franklin und Jefferson unterzeichnet. In demselben finden sich unter andern folgende besonders merkwürdige Artikel, nämlich: daß wenn einer von den beiden schließenden Theilen mit einer andern Macht im Kriege verwickelt wäre, so soll der freye Briefwechsel und die Handlung der Unterthanen oder Bürger des Staates, welcher gegen die kriegführenden Mächte neutral bleibet, keineswegs unterbrochen werden; im Gegentheile können die Schiffe des neutralen Theiles in den Gewässern und Hafen des Kriegführenden in vollkommner Sicherheit aus= und einlaufen, indem die freyen Schiffe die Waaren ebenfalls frey machen, und sollten dieselben auch dem Feinde des andern Theils zugehören. Um die Schwierigkeiten und Untersuchungen die gemeiniglich in Betreff der sonst Contreband genannten Güter, als: Ammunition, Waffen, und anderer Kriegsbedürfnisse zu entstehen pflegen, zu verhüten, so soll keines derselben für Contreband angesehen werden. Nichts destoweniger dörfen derley Schiffe und Güter so lange angehalten werden, als es der andere Theil für nöthig hält, um den daraus entstehen könnenden Unbequemlichkeiten und bösen Folgen zuvorzukommen; jedoch soll für den hierdurch entstehenden Verlust dem Schiffe eine billige Entschädigung zugestanden werden. Auch kann der im Kriege befangene Theil diese Munition zu seinem Dienste brauchen; dem Eigener soll aber der völlige Werth nach dem an ihrem Bestimmungsorte gehenden Preise bezahlt werden.

2) Kein Unterthan eines der beyden schließenden Theile soll von der Macht, womit dere im Krieg verwickelt wäre, weder Erlaubniß Schiffe auszurüsten, noch Kaperschiffe annehmen, um wider letztere auszulaufen, bey Strafe als Seeräuber behandelt zu werden. Falls sich aber zwischen den schließenden Theilen selbst ein Krieg entspönn, so sollen Weib und Kinder, Gelehrte in jedem Fache, Ackersleute, Künstler, Fabrikanten und Fischer, die keine Waffen tragen, und in Städten, Dörfern oder unbefestigten Oertern wohnen, überhaupt aber alle und jede, deren Beruf auf den Unterhalt und gemeinsamen Vortheil des menschlichen Geschlechts zielet, die Freyheit haben, ihre wechselseitige Gewerbe fortzutreiben; und weder ihre eigene Personen beunruhiget, noch ihre Häuser oder Güter verbrannt, oder auf eine andere Art zerstört, noch ihre Felder durch die Kriegsheere des Feindes, in dessen Gewalt sie durch Kriegsereignisse gerathen seyn könnten, keineswegs verheeret werden; fände man sich aber allenfalls in die Nothwendigkeit versetzt, daß man etwas von ihrem Eigenthume nehmen müßte, so soll der Werth davon für einen billigen Preis bezahlt werden. Alle Kauffartheyschiffe, wie auch alle handelnde Fahrzeuge, welche dazu dienen, um die Erzeugnisse verschiedener Gegenden umzutauschen, und die Nothdurft, Gemächlichkeit und das Annehmliche des Lebens auszubreiten, wird man frey und ungestört ziehen lassen. Die beyden schließenden Theile verbinden sich überdieß keinem ihrer Kaperschiffe die Vollmacht zu ertheilen, daß es derley Kauffahrer wegnehme, zerstöre, oder der Handlung Hindernisse in Weg lege. u. s. w.

Vermischte Nachrichten.

Zu Ferrara haben die Glaser nicht Hände genug zu arbeiten. Ein großer Sturmwind mit Hagel begleitet, zerbrach über 80 tausend Scheiben und richtete große Verwüstungen auf dem Feld an. Von Venedig läßt man man in Eil das Glas kommen.

Der vortrefflich regierende Fürst von Schwarzenberg, ist neuerding vom Schlag getroffen worden, und man zweifelt an dessen Aufkommen. Die Gemahlinn des Fürsten ist eine gebohrne Beitingen = Wallerstein. Der Erstgebohrne ist gegen 14 Jahr, und die Revenüen steigen, wenn alle Schulden bezahlt seyn werden, auf 4 Mill. 40 tausend Fl. Courrent.

Augsburg den 11ten Aug.

Da noch immer Beschwerden einlaufen, daß wir mit unsern Nachrichten, in Betreff der Luftreise des Freyherrn v. Lüttgendorf so sparsam sind; so sehen wir uns genöthiget, das, was wir schon mehrmalen angemerket haben, zu wiederholen, und unser sowohl hiesiges als auswärtgies Publikum zu überzeugen, daß die Luftreiße ganz ungezweifelt den 24sten August vor sich gehen werde.

* * *

In dem gestrigen Blatte sind, vor dem Articel aus Meran, die Worte „ wir wissen nicht durch welchen Zufall so spät ꝛc. zu lesen.

Anzeige.

Die von Hrn. Dayser allhier gemachte aller erste Probe, mittelst Verfertigung einer Denkmünze auf die Luftfahrt des Hrn. Baron v. Lütgendorf, können Liebhaber in Zinn für 24 kr., in fein Silber für 4 fl. und in Gold für 80 fl. bekommen, allhier in Augsburg, an der Schmidgasse ohnfern der Maurmühl bey

Tobias Friedrich Winckler,
Handelsmann.

Auf der Vorderseite ist das Bildniß
mit der Umschrift
Straus Præfect. Turmalis dicavit L. B. de Lütgendorf aeronaut. german. I.
oder
Strauß Rittmeister der bürgerlichen Reuterey, widmet dieses dem ersten deutschen Luftschiffer, Freyherrn von Lüttgendorf.

Auf der Rückseite
Die Aussicht der Stadt Augsburg von Mittag, und der aufsteigende Luftballon
mit der Umschrift
Augusto ascendit Augustæ Vindelic.
oder
steigt im August Monat in Augsburg auf.
Im Jahr 1786.

Citatio edictalis.

Maria Anna und Theresia Metzinn aus Lenzfried haben sich nebst ihres Vaters Bruder Joh. Georg Metz von da, seiner Profeßion ein Jäger vor 30 oder mehrern Jahren, und zwar erstere 2 in das Königreich Ungarn, letzterer aber ohne zu wissen, wohin, außer Land begeben, und unter dieser Zeit nichts mehr von sich hören lassen.

Da nun inzwischen vorstehende beyden Schwestern nebst desselben Schwester Elisabetha Metzin, dann dem Georg Metz von dem hier verstrobenen deutschen Schulmeister Anton Müller eine Erbschaft zugefallen, und Elisabetha Metzinn auch um Ausfolglassung des Erbes ihrer bereits für verschollen zu achtenden Landabwesenden Schwestern, und Vatersbruders das geziemende Ansuchen gemacht hat. So werden vorgedachte Maria Anna und Theresia Metzinn sowohl, als derselben Vaters Bruder Joh. Georg Metz, oder allenfalls ihre hinterlassene eheleibliche Erben edictaliter und dergestallten vorgeladen, daß sie sich binnen 6 Monaten, welche ihnen hiemit für den ersten zweyten, dritten, und letzten Termin peremtorisch anberaumt werden, bey dem hiesigen Oberamt entweder in eigener Person oder durch einen genüglich Bevollmächtigten stellen, und zu der Erbschaft rechtsforderlich legitimiren sollen, widrigenfalls den Implorantien das bemerkte Erb ohne weiters zuerkennt werden wird.

Babenhausen den 11ten Aug. 1786.

Reichshochgräfl. Fugger = Babenhausische Oberamtskanzley.

Künftigen Mittwoch als den 16ten Aug. wird in der Wegelischen Behaußung im Findel Gäßl Lit A. No. 548 ein Hausrath eröffnet; worinn Kleider, und sonstige Geräthschaften, dann von Holzwerk, als Schäfler = Geschirr, Weinfäßer, Till = Saulen, an die Meistbietbende gegen baarer Bezahlung verkauft werden.

Augspurger
Ordinäre Zeitung,
Mit Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.

Montag den 14 Aug. 1786.

Paris den 31sten Jul.

Gestern sind Ihre kön gl. Hoh. die Erzherzogin Maria Christina von Oesterreich, Generalgouvernantin der österreichis. Niederlande, Schwester unser geliebtesten Monarchinn allhier eingetroffen.

Utrecht den 3ten Aug.

Obgleich die nicht erschienenen Mitglieder des Rathes ihrer Aemter entsetzt sind, so ist doch denjenigen, welche in gewißen Commissionen angestellt sind, angedeutet worden, dieselben bis zum 12ten Oct. beyzubehalten; jedennoch mit dem ausdrücklichen Bedinge, daß man sie auf der Stelle absetzen würde, so sie sich unterständen, der neuen Entschließung sich zu widersetzen. Indessen war der General des Bürgercorps von der Bürgerschaft als Gouverneur der Stadt in Eid und Pflicht genommen, und ihm zu dem Ende die Schlüssel eingehändigt, welche sonst dem präsidirenden Bürgermeister anvertrauet waren. Von diesem ganzen Auftritte ist eine von den neuen Committirten der Bürgerschaft unterzeichnete Bericht erschienen, welcher in der Uebersetzung folgendermaßen lautet:

„Da das aus 8 Compagnien bestehende Bürgerkorps zu Utrecht auf seine am 20 und 26sten Jun. laufenden Jahrs dem Stadtrathe zugestellte Addresse die eidliche Bestätigung des erwählten und qualificirten Collegiums der Tribunen nicht auf eine freundschaftliche Art erhalten konnte, auch der in diesem Betrachte von gesagten Bürgern am 3ten Jul. gethane Vorschlag durch 30 stimmende Rathsherrn, welche die Mehrheit ausmachten, verworfen wurde, die Bürgerschaft aber, Kraft der Erklärung vom 3ten Jul. d. J. sich zu der durch die Mehrheit getroffenen Entschließung nicht bequemen konnte, zumal, da sie wider die gesetzmäßigen Rechte der Bürger streitet, so hat gesagtes Bürgerkorps, um nicht länger des ihm zukommenden Rechtes beraubt zu seyn, nach wiederholltem fruchtlosen Ansuchen, die Entschließung fassen müssen, überhaupt alle Bürger der 8 Kompagnien nebst ihren Ober- und Unterofficieren, niemanden ausgenommen, zusammen zu berufen. In dieser Versammlung erkläret die Bürgerschaft einen jeden der obgedachten 30 Rathsherren von diesem Tage an von ihren Stellen und Bedienung entsezt, mit dem Bedeuten, daß sie sich nun von aller Versammlung im Magistrate und dem Polizeywesen, wie auch von Commissionen in der Zusamenkunft der Staaten abhalten sollen, um somehr, da die Bürgerschaft ihre Rathsstellen für

erledigt hält. Dem ungeachtet können mehrgedachte Herren ihre Commissionen als Bürgermeister, Scheffen, Verweser der Stadt und Staatsfinanzen, Postverwalter, Kommittirten über die Auflagen ꝛc. bis zum 12. k. M. Oct. fortsetzen; in so ferne sie künftig durch ihre Widersetzlichkeit die Bürgerschaft nicht zwingen, zur Beybehaltung ihrer Rechte und Sicherheit keine andere Maßregeln zu treffen. — Um allen unangenehmen Folgen zuvorzukommen, soll obgemeldten Herren, so wie den Herren Bürgermeistern, schriftlich davon Wissenschaft gegeben werden, damit Ihre Edelachtbaren von nun an gesagte Herren nicht mehr in den Rath berufen lassen, unter Protest wider alle Fälle, da einer von ihnen daselbst erscheinen, oder sich mit Polizeyangelegenheiten der Stadt abgeben wollte, mit der Erinnerung, daß dieselben alsdenn alle daraus entstehen könnende Folgen sich selbst beyzumessen hätten. — Auch soll jedem obbesagter Rathsherren, oder, in ihrer Abwesenheit, in ihre Häuser durch einen zu diesem Ober- und 2 Unterofficier von der Bürgerschaft von gegenwärtigem eine Abschrift zugestellt werden. Geschehen in Utrecht auf der Neude den 2ten Aug. 1786.

Landshut den 9ten Aug.

Vorgestern gegen 5 Uhr Nachmittags kam der zu München angestellte päbstliche Nunzius und Erzbischof von Athen, Herr Julius Cäsar Zoglio hier an, und nahm das Absteigquartier in der stiftischen Dechaney. Bald darauf verfügten sich Se. Exc. nach Hof, wurden von des Herrn Pfalzgrafen Hochfürstl. Durchl. unter zahlreicher Aufwartung des Adels, der Regierung und des Militairs empfangen, und speisten demnächst allda zu Mittag. Zu dem wirklichen Taufacte erhobe sich der Hr. Nunzius gegen 8 Uhr Abends abermal und in der römischen Prälatenkleidung, auch von dessen Geistlichkeit bedienet nach Hof, allwo so wie das erstemal empfangen, derselbe nebst Sr. Durchl. sich unter Vorraustretung aller obbenannten Personen, und den neugebohrnen Prinzen (welchen Ihre Exc. die Freyfrau von Dachsberg, Vizedomin dahier trug, und von sammentlichen Hof- u. Stadtdamen begleitet wurde) hinter sich habend, in den mit einem Altar ausgeschmückten grossen Saal begaben. In selben, wo schon ein Kommando von dem hier in Garnison liegenden Dragonerregiment, das Personale der Regierungs- und Landschaftskanzleyen, der ganze Stadtmagistrat und viele andere angesehene Zuschauer versammelt waren verrichtete Se. Exc. Hr. Graf Procop Törring-Jettenbach, Domkapitular von Regensburg, unter Lösung des Geschützes von dem Schloß Transnitz, die feyerliche Taufe, bey welcher des Herrn Nunzii Exc. anstatt Sr. Päbstl. Heiligkeit den durchlauchtigsten Prinzen nicht nur hielten, sondern denselben den Namen Pius beylegten.

Augsburg den 12ten Aug.

Täglich erhalten die hiesigen Bürger Briefe von auswärtigen hohen Adel und andern Standspersonen, ob es mit der Auffarth des Freyhrn. v. Lütgendorf auf den 24sten Aug. sein Verbleiben habe. Nicht minder wird gedachter unser deutscher Luftschiffer von dergleichen Anfragern täglich überlaufen, und schon von itzo an zahlt man Quartiere bis auf den bestimmten Tage. Wir müssen also der Wahrheit gemäs versichern, daß gar keine Hinderniß obwaltet, dieß große Experiment vollbracht zu sehen. Die Maschine ist fertig, und wird täglich von in- und auswärtigen angestaunt. Die beste Qualität Vitriolöl ist vorhanden. Das Amphitheater wird auch eben so meisterlich und bequem noch vor dem bestimmten Tag hergestellt seyn, indem den 20sten d. auf solchen die dabey aufzuführende prächtige Feldmusik veranstaltet ist.

Augspurger
Ordinäre Zeitung,
Mit Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.

Dienstag den 15 Aug. 1786.

Paris den 31sten Jul.

Als das Parlament von Bourdeaux gefragt wurde, ob ihm seine Reise nach Versailles nicht ausserordentliche Kosten verursachet habe, und man hinzusetzte, daß Se. Maj. Willensmeinung wäre, man solle es vermittelst einer in der Provinz auszuschreibenden kleinen Auflage entschädigen; so war die einmüthige Antwort; daß die Auslagen nicht bedeutend wären, und daß sie keine Entschädigung auf Kosten ihrer Mitbürger verlangten.

Die Aufseher an den Schlagbäumen haben geladene Gewehre, womit sie den Schleichhändlern im geringsten Widersetzungsfalle auf die Köpfe schiesen. Diese Strenge hat bereits so viel Eindruck gemacht, daß 15 von den grösten Wagehälsen, die bisher den Schleichhandel getrieben, sich haben unter die Soldaten anwerben lassen.

Briefe von einem Missionsgeistlichen in China schließen das Dunkele auf, welches seither von den Verfolgungen dieser Heidenbekehrer in jenem Welttheile war übertrieben ausgestreuet worden. Es ist wahr, 18 Mißionarien, worunter 3 Bischöffe befindlich, hat der Verfolgungsgeist bis in die finstere Kerker getrieben, worin ihrer 6 gestorben, nämlich 2 Italiänische Bischöffe, der Procurator der Propaganda, 2 Franzosen, und 1 Italienischer Franziskaner; auch sind 6 Chinesische Priester aus dem Reiche gejagt worden. Die Mißionsgeistlichen zu Peckin selbst konnten durch ihre Fürsprache bey dem Kaiser nichts ausrichten. Wie aber dieser Monarch von einer Reise aus der Tartarey wieder nach Hause kam, schien er eines ganz andern belehret zu seyn. Er erkannte, daß der Verdacht, als hätten die Mißionarien mit den rebellischen Mahometanern zugehalten, ungegründet gewesen, und ließ daher einen Befehl bekannt machen, daß alle Diener des Evangeliums von nun an wieder frey seyn sollten, indem sie aus keiner Ursache in seinem Reiche sich befänden, als um die Religion darinn zu predigen.

Auszug eines Schreibens aus Rouen vom 27sten Jul.

Da in Frankreich verboten worden, in die Städte zu begraben, so ist doch endlich den Protestanten dahier anbefohlen worden, sich ihres Krautgarten nicht mehr zu bedienen, sondern sich einen Kirchhof anzuschaffen, welcher mit der Maur ohngefähr 6000 Liv. kostet; unser Haus ist für dessen Antheil auf 120 Liv. geschätzet worden. Nunmehr haben wir doch eine Ruhestätte, und dieser königl. Arret erkennet die Protestanten.

Wien den 9ten Aug.

Als des Kaisers Maj. am 16ten Jul. zu Hermannstadt eintrafen, wurden Sie im Gasthofe von dem Landesgouverneur, Freyherrn von Brukenthal, dem kommandirenden Generalen, Grafen von Fabris, und dem sämmtlichen Personale der Kön. Aemter empfangen, und bis in die für Se. Maj. bereitete Zimmer begleitet, wo Allerhöchstdieselben vor dem Mittagmahle mit ebengedachten Herrn Gouverneur und dem kommandirenden Herrn Generale einige Zeit hindurch sich zu besprechen geruheten. Von diesem Tage an bis zur Abreise haben Se. Maj. die vorhandenen Kanzleyämter, die Spitäler, das Rathhaus, das Theresianische Waisenhaus, alle Schulen, die Offizin des Buchdruckers und Buchhändlers Hochmeister, und alle übrigen mit dem allgemeinen Besten verbundenen Anstalten besucht. Die in dem Uebungslager 3 Viertelstunden weit ausser Hermannstadt bey dem sogenannten jungen Walde versammelten Truppen nämlich die Infanterieregimenter Oros und Gyulay, das Grenadierbataillon des Obersten Klestinsky, das Dragonerregiment Savoye und das Erzherz. Leopold Toskanische Hussarenregiment, haben in Sr. Maj. Gegenwart alltäglich theilweise und zusammen verschiedene Kriegsübungen vorgenommen, verdienten die allerhöchste Zufriedenheit, und erhielten an den drey letzten Tagen doppelte Löhnung. Se. Maj. speisten täglich an einer Tafel von 26 bis 28 Gedeken, wozu ausser dem Herrn Gouverneur, dem Herrn kommandirenden Generalen, und dem eben anwesenden Königl. Ungarisch Siebenbürgischen Hof Vicekanzler, Grafen v. Banffi, auch andere hohe Civilbeamten und Militairofficiers gezogen zu werden die Ehre hatten. Am 20sten des Abends geruhten Se. Maj. den Herrn Gouverneur in seiner Behausung zu besuchen, und die anwesende zahlreiche Gesellschaft des vornehmsten Adels durch drey Viertelstunden mit Dero Anwesenheit zu beehren. Tages darauf, nach eingenommenen Mittagsmahle, traten Allerhöchstdieselben, von den heissesten Segenswünschen allgemein begleitet, Ihre Reise an. Der Weg gieng über Medlasch, Szaß-Regen und Borgo nach der Bukowine, wo Se. Maj. am 25sten zu Sutschawa, und am 26 und 27sten zu Czernowicz verweilen, dann aber die Reise nach Galizien fortsetzen wollten. In dieser Provinz sollen zwey Uebungslager gehalten werden; das eine gleich an der Bukowinischen Gränze zu Sniatin und das andere zu Grodeck bey Lemberg. In ersterem, wo Se. Maj. den 28sten erwartet wurden, sind die Hussarenregimenter Barko und Erdödi versammelt; zu dem zweyten, bey welchem Se. Maj. am 31sten zu Lemberg eintreffen sollten, sind beordert die drey Chevaurlegers-Regimenter Lobkowitz, Modena und Lewenehr, nebst dem Hussarenregimente, das Sr. Maj. Namen führt. Das Wurmserische, da es nur vor Kurzem von einem beschwerlichen Marsche aus den Niederlanden zurückgekommen ist, wird das Lager nicht beziehen. Der in Galizien kommandirende General Feldmarschall-Lieutenant, Freyherr von Schröder, ist Sr. Maj. schon vor einiger Zeit entgegengereiset.

Die in voriger Woche gefallenen häufigen Regengüsse haben neuerdings in hiesigen Gegenden verschiedene Ueberschwemmungen nach sich gezogen, und auch die Donau wieder so schnell überladen, daß sie seit dem 4ten d. M. aus ihren Ufern getretten, und in der folgenden Nacht an der äussern Donaubrücke zwey Joche hinweggenommen hat; doch da seitdem heitere und regenfreye Tage erfolgt sind, so hat das Wasser bereits abzunehmen angefangen.

Berlin den 5ten Aug.

Des Königs Maj. haben sich vor einigen Tagen wieder etwas unpäßlich befunden,

und hat der Doctor Selle auch nach Potsdam kommen müssen. Se. Maj. sind nun aber wieder hergestellt, und befinden sich so wohl, daß sie ihre vorige Geschäffte wieder bearbeiten können.

Aus dem Brandenburgischen vom 3ten Aug.

Als der Herzog von Curland vor seiner Abreise nach Schlesien Sr. Preußis. Maj. seine Aufwartung machte, bezeugte der Herzog bey seiner Ankunft zu Potsdam sein inniges Vergnügen, den Monarchen noch so munter zu finden. Ja erwiederte der König, ich befinde mich noch so ziemlich, nur die Füße wollen nicht fort, und schlafen kann ich auch nicht; doch ein Vorzug bleibt mir bey alle dem übrig — und welcher? fragte der Herzog — Ich bin ein guter Nachtwächter, war die Antwort des Monarchen. Diese Antwort erfreute den Herzog so sehr, daß er darüber zum Lachen bewegt wurde. Dieses Lachen fiel den Kammerhusaren auf, so daß einer davon ins Zimmer trat, um zu sehen, was vorgienge. Da sehen Sie, sagte der Monarch zum Herzog, meinen Leuten fällt das auf: denn sie sind dergleichen seit 2 Jahren nicht mehr an mir gewohnt. Der König war so vergnügt, daß der Herzog bey der Tafel bleiben mußte.

Aachen den 24sten Aug.

Die Antwort des Kaisers ist unserm Verlangen günstig. Se. Maj. verwilligt uns Truppen, welche unverzüglich nach Aachen marschiren sollen, und sobald sie hier sind, so werden alle Magistratspersonen, welche durch die Uneinigkeiten in die Nothwendigkeit versetzt wurden, aus ihrem Lande zu entweichen, sich wieder einfinden, und zugleich mit ihnen wird Ruhe, Ordnung und Wohlstand sich wieder einstellen. Es ist ausser dem ausgemacht, daß wir 2 Komissarien bekommen sollen, einen vom Kaiser und den andern von dem Churfürst von der Pfalz, welche die Unruhen beyder Partheyen und ihr übles Verfahren untersuchen werden. O wie wäre es zu wünschen, aber schwerlich kann man sich diese Hoffnung machen, daß sie niemand strafwürdig finden möchten. —

Neulich wurde der Bal auf der Redoute dergestalt gestöret, daß 12 bewaffnete Grenadier und eben so viel von der bürgerlichen Mannschaft in den Saal eindrangen. Die Tänze wurden unterbrochen und die Damen hielten sich sehr beleidigt. Die Händel rührten von einem sichern Baron und einem Fremden wegen dem Spiel her. Dem Baron sollte nachher der Zutritt in den Saal verboten seyn, er wußte sich aber den Weg trotz alles Widerstands zu eröffnen.

Vermischte Nachrichten.

Der Pabst soll, wie es heißt, als ein weltlicher Fürst, Willens seyn, auch von Protestantischen Höfen Gesandte anzunehmen, und zu dem Ende alle bisher entstandene unangenehme Etikette aus dem Wege zu räumen.

Wegen der schon mehrmalen gedachten Scherischen Graf- und Herrschaften sind die Verhandlungen so weit gediehen, daß der nunmehrige Landesherr derselben, der Fürst von Thurn und Taxis wirklich davon Besitz und die Huldigung einnehmen werden. Zu diesem Ende wurden schon lange zu Scheer die möglichsten Vorkehrungen gemacht, wohin auch von Ulm aus, den 29sten Jul. 6 Canonen zum Empfang des Fürsten abgeführet wurden. Se. Hochfürstl. Durchl. reisten Montags den 31sten Jul. früh mit einem ansehnlichen Gefolge aus Tischingen ab, kamen des Mittags zu Ulm an, stiegen im Gasthof zum Baumstarck ab, wurden durch dreymalige Ablösung von 24 zwölfpfündigen Canonen, durch Einhohlung und Begleitung der bürgerlichen Freycompagnien zu Pferd, durch Ueberreichung des für Fürsten gewöhnlichen Geschenks von Haber und Wein und durch die Glückwünsche der Stadt von der hiezu obrigkeitlich ernannten Depu-

tation beehrt. Höchstdieselbe bezeugten hierüber ihr Vergnügen und machten der Freycompagnie, der Artillerie und der Ehrenwache jeder besonders ein Geschenk von 100 Gulden. Auch diejenige Dienerschaft, welche bey Ueberreichung des Geschenks zugegen war, beschenkten Sie zusammen mit 5 Carolins. Nachdem Se. Durchl. das Mittagsmahl eingenommen, reisten Sie um 5 Uhr unter der nemlichen Begleitung und dem wiederholten Donner der Canonen nach Laupheim ab, wo Sie übernachteten, und den folgenden Tag den 1sten Aug. einem von dem Herrn Ritterrath von Welten gegebenen prächtigen Ball beywohnten, und von dem sich dabey eingefundenen benachbarten Adel die Glückwünschungscomplimente annahmen. Nachdem Se. Durchl. noch einmal daselbst übernachtet, reisten sie Mittwochs den 2ten Aug. nach Scheer ab, wo sie des Abends gegen 5 Uhr eintraffen, und von einer aus Bürgern und Unterthanen errichteten Compagnie Husaren, und einer ähnlichen Compagnie Dragoner, dem Donner der Canonen und einem festlich gekleideten und von allen Orten her sich zudrängenden Volk, einem Haufen junger Mädchen, die alle in weissen und roth ausgeschlagenen Kleidern 2c. geschmückt waren, allen Räthen, Beamten, der Geistlichkeit 2c. empfangen wurden. Der unaufhörliche Regen dieses Tags war schuld, daß der Einzug etwas verschoben wurde, und das Ganze sich nicht so schön auszeichnen konnte, als man hoffte; eine Menge Fremder findet sich ein. so wie überhaupt in dem sonst stillen Städtchen Scheer und der Nachbarschaft seit einiger Zeit sich viel Leben und Thätigkeit zeigt. Se. Durchl. sahen sogleich den Lustgarten, woran Sie, so wie an den übrigen Gärten grosse Freude zu haben schienen. Das Schloß hingegen, sagt man, sey für Se. Durchl. und die vielen sich einfindenden Fremden viel zu klein. Donnerstags den 3ten Aug. war feyerliches Hochamt, um Gott für die glückliche Ankunft des neuen Landesherrn zu danken.

*** *** ***

Nun können wir unser Publikum ganz zuverläßig versichern, daß der ganze Apparat zur bevorstehenden auf den 24sten d. festgesetzten Luftreise des Freyeern v. Lüttgendorf völlig in Bereitschaft steht; da heute derselbe an den zur Schau angewiesenen Ort in dem untern evangelischen Gottesacker transportirt wird, wo er gegen das Entree von 24 kr. von Jedermann vom künftigen Donnerstag an, gesehen werden kann.

AVERTISSEMENT.

Es wird hiemit allen denenjenigen, welche über die eingestandene Zeit und accordirten Termin in allhiesigem Pfand- und Leyhaus noch unausgelößte Pfänder liegen haben, zu wissen gemacht, daß nächstkünftigen 11ten September und darauf folgende Tage in der allhiesig Löblichen Stadt-Canzley als dem dazu bestimmten Orte, eine abermalige Vergantung eröffnet wird, worein die Nro. 13226 bis 33162 als welche 1784 vom 1sten Jul. bis 31sten Jan. 1785 versetzt worden, fallen werden; wem nun an der Erhaltung seines Pfandes gelegen, der wird hiemit erinnert, solches entweder ausgelößet, oder nachdeme zuvor dessen Beschaffenheit durch die aufgestellte Pfandhaus-Schätzer behörig untersucht, und nach Befinden neuerdings geschätzt worden, bis den 2ten Sept. zu verzinsen, widrigenfalls solches sonsten ohne Nachsicht verganter und an die Meistbietendes verkauft werden solle, indeme der einreißen wollende Misbrauche die Verzinßungen bis auf die letzten Tage zu verschieben, inskünftige durchaus nicht mehr geduldet werden wird. Wornach sich also zu achten.

Actum Pfand- und Leyhaus
den 5ten Aug. 1786.

Augspurger
Ordinäre Zeitung,
Mit Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.

Mittwoch den 16 Aug. 1786.

London den 3ten Aug.

Gestern Morgen als der König vor dem Thore des Pallasts aus dem Wagen stieg, stand ein Weib aus Yorkshire, Namens Margareth Nicholson, zwischen 2 Damen, und wartete auf den König, dem sie ein Papier unterm Vorwand einer Bittschrift überreichte, das der König gnädig annahm. In dem Augenblick zog sie ein Messer, das ein gewesenes Desertmesser, aber spitz und frisch geschliffen war, unterm Rock hervor, und stach dem König auf die Brust; der König wich zwar zum Glück in dem Anfall schnell zurück, aber der Stich gieng doch durch Rock und Weste; und in dem Nu, als sie den zweyten Stich wagen wollte, ward sie von einem Gardisten festgehalten, und ein Soldat riß ihr's Messer aus der Hand. Sie kam in Arrest und verschiedenen Personen, die sie fragten, warum sie dieß gethan, antwortete sie: sie hätten kein Recht, sie zu examiniren; wenn sie vor die rechten Personen käme, wolle sie schon antworten. Im Verhör ward sie wegen dem Papier befragt, das eine Bittschrift seyn sollte, und doch nichts darauf geschrieben war; sie antwortete ganz dreist: der König habe ohnedem doch gewußt, was sie begehre; und die Gewährung ihrer Bitte habe sie dadurch zu erlangen gesucht, wenn der König durch den Blick des Messers zur Erde gefallen wäre. Einige erklärten sie für Mondsüchtig, mit welchem Uebel sie in gewissen Zeiten sehr stark behaftet sey; und dieserwegen ist sie nun in physikalischer Untersuchung. — Se. Maj. waren in dem Augenblick sehr gefaßt, und schrieen: Ich bin nicht beschädigt; sorgt für die arme Frau, sie ist unsinnig. Abends kehrten sie ganz munter nach Windsor zurück.

Der Geburtstag des jungen und reichen Herzogs von Bedford, der gestern Majoren geworden, ward auf seinem Landsitz feyerlich begangen. Der Herzog ließ für die Landleute zum Rostbeef 20 fette Ochsen schlachten, 100 Tonen starkes Bier wurde ihnen Preis gegeben, und ein schwerer Frachtwagen voll Citronen gieng von London dahin, um Punsch zu machen.

Paris den 6ten Aug.

Die Erzherzogin und ihr Gemahl Herzog von Sachsen = Teschen k. H., die hier am 28sten v. M. anlangten, giengen den andern Tag nach Versailles, speißten mit der Königin zu Nacht, und bezogen die Zimmer der Herzogin von Bourbon. Sie scheinen

mit ihrem hiesigem Aufenthalt sehr vergnügt zu seyn. Der Hr. Graf v. der Lausnitz war am Sonntag auch zu Versailles, wohin Dero Herr Bruder Sie begleitete.

Herr Linguet wird seinen Prozeß gegen den Herzog v. Aiguillon, Buchhändler Panckoucke, an welchen er eine Forderung von mehr als 10,000 Liv. macht, Grafen v. Morangies, Hrn. la Harpe u. a. m. vor dem Parlamente selbst plaidiren, nicht als Advokat, sondern als Privatperson, indem kein Advokat es wagen darf, seinen Namen und Unterschrift dazu herzugeben.

Das Parlament von Bordeaux hat Versailles auch wiedrum wie es gekommen verlassen, nemlich in getheilten Gesellschaften, und da dessen Ferien bis den 21sten Aug. dauren, so sind verschiedene dieser Herren, welche allhier Bekannte haben, dieselbe zu besuchen, hieher gekommen.

Zu Genf ist wiederum ein weiblicher Tontine Kopf gestorben, welcher dem König jährlich über 200000 L. erspart; allein man wird dennoch wiederum noch in diesem Jahr ein neues Darlehn eröffnen müssen, man schließt es aus dem Fall unserer und der Steigung der englischen Staatspapiere.

Holland.

Der Prinz Statthalter hat gegen den Entschluß der Staaten von Holland in Ansehung des Kommandos der Garnison in dem Haag auf das feyerlichste protestiret. Der Britische Gesandte in dem Haag, Ritter Harris, war wieder auf das neue mit dem Präsidenten der Versammlung der Generalstaaten in Unterredung, wobey er abermals auf eine Antwort auf sein übergebens Memoir drang.

„Obgleich, meldet man noch aus Utrecht, die nicht erschienenen Rathsglieder ihrer Aemter entsetzt worden, so ist doch denjenigen, welche in gewissen Commissionen angestellet sind, angedeutet worden, dieselbe bis zum 12ten Oct. beyzubehalten; jedoch mit dem ausdrücklichen Beding, auf der Stelle abgesetzt zu werden, wenn sie sich der neuen Entschliessung zu widersezten. Der H. Gordon, Sohn eines gewesenen Generals in Diensten der Republick, welchen die Burgerschaft zu ihrem Colonel erwählt hatte, wurde, aus Furcht die abgesetzten Rathsherren möchten etwas unternehmen, zum Gouverneur der Stadt ernannt, und ihm die Thorschlüssel, welche sonsten der präsidirende Burgermeister aufbewahrte, eingehändiget. Von diesem ganzen Auftritte ist ein von den 16 Tribunen der Burgerschaft unterschriebener Bericht erschienen. So wäre also das alte Reglement von 1674 beynahe abgeschaft, die Stadthalterische Parthie in Utrecht überwunden, und die Democratie hätte den Sieg davon getragen.“

Aus dem Brandenburgischen vom 5ten Aug.

Da einige auswärtige Blätter die Wirkung des Wirbelwindes, welcher am 22sten des v. Monats das Dorf Mahlsdorf verwüstet hat, nicht ganz richtig beschrieben haben, so theilen wir unsern Lesern eine vollständigere Nachricht davon mit.

„Am gesagtem Tage zeigte sich über der Gegend von Mahlsdorf ein schweres Gewitter, welches die mit Pflügen beschäftigten Bauern bewog, die Pferde eiligst abzuspannen, und in die Hütung zu führen. Kaum waren sie mit ihren Pferden aus dem Wege, als in der Luft ein fürchterliches Geheul entstand, und das Gewölk den ganzen Himmel verdunkelte. Nun erhob sich ein Wirbelwind, der alle ihm im Wege stehende Bäume aus dem Grunde riß, aus den Teichen das Wasser mit den darauf befindlichen wilden Enten

in die Höhe hob, und eine weite Strecke davon wieder fallen ließ. Erst am Dorfe Mahlsdorf selbst fand der Wirbelwind den grösten Widerstand, und konnte da her auch den grösten Widerstand thun. Ganz Mahlsdorf ward durch einen dichten Staub in Finsterniß gesetzt. Das Geheul vom Winde, und das Krachen der einstürzenden Gebäude war so stark, daß einer den andern nicht hören, vielweniger verstehen konnte, und jeder glaubte in der Betäubung, den jüngsten Tag wirklich erreicht zu haben. In Zeit von 10 Minuten hatte der Wind zween und mehr Fuß dicke Bäume theils im Stamme abgebrochen, theils mit dem Grunde ausgehoben, ganze Dächer weggeführt, einige Gebäude von Grund aus niedergerissen, andere so stark gedruckt, daß sie noch niedergerissen werden müssen; eine Menge ganzer Häuser, Wohnungen, Scheunen und Ställe gänzlich zertrümmert, so, daß die Strase im Dorfe, auch die Höfe und Gärten ganz, an manchen Orten mannshoch von Trümmern angefüllt werden.

Zum Glücke ist weder ein Mensch, noch vom Viehe etwas ums Leben gekommen, weil dieses auf der Hüttung war. Der Wirbelwind traf, nach Verlassung des Dorfs, einen gepflügten Acker, in welchem die Pflüge zurück gelassen waren, hob die Pflüge aus der Erde, führte sie über mehrere Stücke fort, drückte ein Gerstenfeld nieder, und zerbrach in der Holzung alle ihm entgegen stehende Bäume, oder warf sie um. Stäts in gleicher Richtung nach Mittag setzte der Wirbelwind seinen Lauf fort, ließ die Ravensteinische Mühle und das Dorf Friedrichshagen seitwärts liegen, und stürzte beym letztern Orte auf den Müggelsee, zerbrach auf zwey grosen Schiffen, die zum Glücke noch unter dem Schutze eines hohen Ufers legen, die Massen, hob hohe Wellen, ja, ganze Massen Wassers, und setzte den eine Meile langen und eine halbe Meile breiten See in eine heftige Bewegung.

(Der Beschluß folgt.)

Aachen, den 4ten Aug.

Seit den hier ausgebrochenen Unruhen sind von unsern Angelegenheiten verschiedene irrige Berichte erschienen. Die wahre Liegenheit der Sachen ist diese. Man wendete sich theils nach Wien, theils nach Brüssel, theils an Kurpfalz; der größere und ansehnlichere Theil des Stadtraths, wie auch der gesammten Bürgerschaft berichtete aber den Vorfall nach Wetzlar, und erlangte von den dasigen höchstpreislichen Reichskammergerichte ein Mandat ohne Klausel d. d. 28sten Jul. d. J., kraft dessen die Herren Bürgermeister Wyrle und Brammerz, so wie die übrigen Herren Rathsbeamten, welche sich Sicherheits halber aus der Stadt begeben hatten, die Weisung erhielten, längstens innerhalb 14 Tagen nach der Stadt zurückzukehren, und ihre Amtsverrichtungen wieder anzutreten, den Imploranten aber verboten wird, um nachbarliche Hülfe, Commissionen und Truppen anzustehen, mit dem Beyfügen, daß, wenn sie sich von den Imploranten beschwert zu seyn erachteten, oder in Zukunft noch beschwert werden sollten, sie bey höchstgedachtem kaiserl. Reichskammergerichte gebührende Abhelfung zu suchen und zu gewärtigen hätten. Dem zufolge hat ein Ew. En. gros = und kleiner Rath dieses kbr. Stuhles und kaiserl. freyen Reichsstadt unterm 5ten dieses eine Verordnung erlassen, wodurch den Zunftvorstehern befohlen wird, ihre Zunftsgenossen gehörig zusammen zu berufen, und ihnen nicht allein obgedachtes Mandat, sondern auch den Gaffelbrief von 1450 öffentlich vorlesen und nachdrucksamst

wiederholen zu lassen. Auch werden darin die abwesenden Herren Bürgermeister und übrigen ausgetretenen Rathsbeamten zur schleunigen Wiederkehr eingeladen, und ersucht, einen gewissen Tag dazu zu bestimmen, als an welchem nicht allein das vollständige Militair in Waffen stehen, sondern auch alle und sämmtliche Bürgerkompagnien feyerlichst aufziehen, und diesen Herren zur Bedeckung und vollständigen Sicherheit dienen, zugleich dieselben von den anwesenden Magistrate auf dem Rathhause erwartet, und mit dem wärmsten Gefühle mitbürgerlicher Gesinnungen empfangen werden sollen.

Lüttich den 8ten Aug.

Heute werden des Erzherzogs Franz Ferdinand und Höchstdeßen Gemahlinn Königl. H.H. hier eintreffen, und nach eingenommenem Mittagmahle im Gasthofe zum schwarzen Adler, Dero Reise nach Holland fortsetzen.

Kölln den 10ten Aug.

Se. Kurfürstl. Durchl. trafen gestern, um 3 Uhr frühe, von Spa über Achen allhier an, und sezten nach umgewechselten Pferden, die Reise nach Ihrer Residenzstadt Bonn fort.

Vermischte Nachrichten.

Bey Ulm wäre neulich auf der Donau ein Schiff mit allen darauf befindlichen Seelen zu Grunde gegangen, wenn nicht ein edler Prediger von Winzer, der eben mit seinen Leuten zur Kirche gehen wollte, solches gerettet hätte. Er rief den Seinen zu: laufet und rettet, predigen kann man alle Tage, aber nicht Menschen retten, deren also 300 erhalten worden.

Ein Knabe von 14 Jahren kletterte zu Wien auf einen Baum, um Aprikosen zu brechen; ein Ast des Baums brach und der Knab fiel herunter; seine jüngere Schwester, welche unten an dem Baum stunde, erschrack darüber so heftig, daß sie plözlich starb; der Knab kam selbst unbeschädigt davon.

Anzeige.

Die von Hrn. Dayser allhier gemachte aller erste Probe, mittelst Verfertigung einer Denkmünze auf die Luftfahrt des Hrn. Baron v. Lütgendorf, können Liebhaber in Zinn für 24 kr., in fein Silber für 4 fl. und in Gold für 80 fl. bekommen, allhier in Augsburg, an der Schmidgasse ohnfern der Maurmühl bey

Tobias Friedrich Winckler, Handelsmann, und in der Münz.

Auf der Vorderseite ist das Bildniß mit der Umschrift

Straus Præfect. Turmalis dicavit L. B. de Lütgendorf aeronaut. german. I.

oder

Straus Rittmeister der bürgerlichen Reuterey, widmet dieses zu Ehren dem ersten deutschen Luftschiffer Freyherrn von Lütgendorf.

Auf der Rückseite

Die Aussicht der Stadt Augsburg von Mittag, und der aufsteigende Luftballon mit der Umschrift

Augusto ascendit Augustæ Vindelic.

oder

steigt im August Monat in Augsburg auf. Im Jahr 1786.

Morgenden Donnerstag den 17ten Aug. wird in der heil. Kreuzer Gassen im Doctor Levischen Haus nächst dem goldenen Lamm, Lit. D. Nro. 176 ein Hausrath von vielen Pretiosen, als Halsschmuck, Ringe, Haarnadeln rc. auch Silber, Zinn, Kupfer, Herrenkleider, Betten, Schreinwerk und verschiedenen Hausgeräth eröffnet; und auch ein complet gut conditionirter Goldarbeiters Werkzeug diesen und folgenden Tag gegen baare Bezahlung an Meistbietenden erlassen werden.

Es sucht ein Mensch evangelischer Religion, seiner Profeßion ein Kunstgärtner, bey einer Herrschaft als Gärtner oder auch als Bedienter unterzukommen. Das Weitere ist in dem dießeitigen Zeitungs-Comptoir zu erfragen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

[Sammlung von Zeitungsnummern der Augspurger Ordinären Zeitung, welche auf die Ballonfahrt des Freih. v Lütgendorf bezügliche Artikel enthalten]

[Augsburg] [1786]

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Aug 1479 -34
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11233993-5
VD18 12588954-001